

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

12.1.1926





Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht veranlagte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 754

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen 5 4.20, mit Zustellung ins Haus 5 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzustellung monatlich 5 4.60. Deutschland monatlich 5 5.-; in das übrige Ausland monatlich 5 7.-. Mit Postzustellung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 1.70 (-.80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Vertrieb: Verwaltung Nr. 751

Die Bezugsgebühren sind im vorhin zu entrichten. Bei Preisveränderungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingeleitet. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die nächste Abrechnung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Anzeiger und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 8

Dienstag, den 12. Jänner 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 11. Hyginus. Dienstag, 12. Ernestus. Mittwoch, 13. Hilarius. Donnerstag, 14. Felix. Freitag, 15. Maurus. Samstag, 16. Marcellus. Sonntag, 17. 2. n. Ep. 2. G.

## Vor der Lösung der innerpolitischen Krise.

### Heute die entscheidenden Klubberatungen.

Wien, 12. Jänner. (Priv.)

Im Laufe der heutigen Parteiberatungen wird die endgültige Entscheidung in der innerpolitischen Krise fallen. Zwischen den Koalitionsparteien soll volles Einvernehmen herrschen, so daß der politische Kurs unter allen Umständen der gleiche bleiben wird. Im Laufe des heutigen Vormittags werden sowohl die Christlichsozialen als auch die Großdeutschen zu Beratungen zusammenzutreten. Man erwartet zunächst ein Schreiben des Ministers für Neuverordnungen Dr. Matzja an den Bundeskanzler, in dem Dr. Matzja sein Ministerpostulament niederlegt. Ob auch der wiederholt angekündigte Rücktritt des Ackerbau-Ministers Buchinger erfolgen wird, steht bis zur Stunde noch nicht fest. Bundeskanzler Dr. Ramek dürfte, falls sich nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten bei der Umbildung der Regierung ergeben sollten, an der Spitze des Kabinetts bleiben und er würde nach der Demission Dr. Matzjas, der sich zunächst für vier Wochen auf einen Erholungsurlaub begeben wird, auch die Leitung der Agenden des Ministeriums für Neuverordnungen übernehmen.

Das Hauptprogramm der Parteiberatungen wird die letzte Redigierung der Regierungserklärung des Bundeskanzlers sein, durch die nach Abschluß des Genfer Sanierungswerkes die neue Wirtschaftsperiode eingeleitet werden soll. Zur Beschlußfassung über diese Erklärung sind heute die Parteiklubs berufen.

### Eine neue Kanzlerschaft Dr. Seipels?

In parlamentarischen Kreisen verläutet ferner, falls der bisherige Bundeskanzler Dr. Ramek wegen personeller Schwierigkeiten die Neubildung des Kabinetts nicht mehr übernehmen sollte, dürfte der ehemalige Bundeskanzler Dr. Seipel wieder in Frage kommen. Die Sozialdemokraten hätten zu verstehen gegeben, daß sie eine neue Kanzlerschaft Dr. Seipels als Kampfesfrage betrachten müßten.

## Die erste Bilanz.

Innsbruck, 12. Jänner.

Die Tagesordnung für die erste Sitzung des Nationalrates im neuen Jahre läßt nicht vermuten, daß in dieser Sitzung ein Schlusssitzung unter die erste Periode der österreichischen Sanierungsaktion gezogen werden soll. Die Tagesordnung läßt aber auch nicht den Schluss zu, daß nunmehr nach der Sanierung der Finanzen des Staates jene der Wirtschaft begangen werden soll, denn als erster Gegenstand im neuen Jahre soll das Industriefschadengesetz behandelt werden. Die Befragung der österreichischen Volkswirtschaft soll mit einem Akzent auf Gewerbe und Industrie eingeleitet werden. Bei den hochtönenden Worten, mit denen der christlichsoziale Minister Dr. Ahrer sein Wirtschaftsprogramm angekündigt hat, konnte man der Meinung sein, daß es ihm wenigstens gelingen würde, seinen Parteigenossen Pirchegger davon abzuhalten, das Industriefschadengesetz in das Haus zu bringen, weil gerade dieses Gesetz Gewerbe und Industrie zum Freiwilligen für die gewerbe- und industriefreundlichen Kreise macht. Bei einem derartigen Verhalten der christlichsozialen Partei ist es wohl am Platze, nicht allein hinter, sondern auch vor das christlichsoziale Wirtschaftsprogramm ein großes Fragezeichen zu machen. Wenn die christlichsoziale Partei aber trotz dieser gerade nicht glücklichen Einseitigkeit der neuen Periode der österreichischen Sanierung durch ihren Finanzminister von Seiermarck aus ein „großartiges“ Wirtschaftsprogramm verkünden läßt, so scheint sie damit nur den einen Zweck zu verfolgen, die legitimierte Stelle für die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes, das Handelsministerium, konkurrenzieren zu wollen. Ob eine derartige Konkurrenzgeringfügigkeit gerade mit der Verwirklichung des christlichsozialen Industriefschadengesetzes glücklicherweise eingeleitet wird, mag man dahingestellt sein lassen.

Wie gesagt, soll in der nächsten Sitzung des Nationalrates die erste Etappe des österreichischen Sanierungswerkes auch formell abgeschlossen werden. Wie man hört, wird dieser Abschluß durch die Demission des Gesamtkabinetts erfolgen. Diese Demission ist aber nicht allein das äußere Zeichen für den Abschluß der ersten Sanierungsperiode, sondern sie bedeutet auch das Ende der christlichsozial-großdeutschen Koalition,

die ja nur bis zum Abschluß des Genfer Sanierungswerkes geschlossen wurde. Was nunmehr geschehen soll, geht ja über das Genfer Abkommen hinaus. Es handelt sich darum, ob die alte Koalition erneuert werden, oder ob eine andere Kombination eingegangen werden soll, die die zweite Etappe der österreichischen Sanierung durchzuführen hätte. Aus dem Grager Programm des christlichsozialen Finanzministers Dr. Ahrer, worin er sagt, daß alle politischen Parteien auf dem Boden eines Wirtschaftsprogrammes stehen müssen, könnte der Schluss gezogen werden, daß wenigstens nach dem Plane der christlichsozialen die bisherige Koalition durch ein Konzentrationkabinett oder durch eine Koalition der Christlichsozialen mit den Sozialdemokraten abgelöst werden soll, denn in wirtschaftlichen Fragen stehen doch die beiden bürgerlichen Parteien - von einigen Ausnahmen abgesehen - seit der Koalition des Jahres 1922 auf derselben Linie. Der Appell Dr. Ahres kann deshalb nur an die Sozialdemokraten gerichtet sein, was bei der Kompagnie Dr. Würtler, Dr. Ahrer und Genossen auch verständlich ist.

Wenn heute die Christlichsozialen überlegen, ob sie den einen oder anderen Weg geben sollen, so trifft dies nach unserer Auffassung im erhöhten Maße für die Großdeutschen zu, denn die Großdeutschen haben für das Sanierungswerk ungeheure politische Opfer gebracht. Diese Opfer waren gewiß nicht umsonst gebracht. Darüber dürfte heute wohl auch bei den Gegnern der Sanierung kein Zweifel bestehen, wenn sie auch für die Not der einzelnen Stände die Sanierung und damit jene Parteien verantwortlich machen, die die Träger der Sanierung waren. Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man behauptet, daß Österreich vielleicht unter seine Nachbarn aufsteigt wäre, wenn die beiden bürgerlichen Parteien im Jahre 1922 nicht den Mut aufgebracht hätten, das unpopuläre Sanierungswerk in die Wege zu leiten. Das Gleiche gilt von unserer Währung. Seit 20. April 1923 ist unsere Währung stabil. Hätte dies jemand nach dem kolossalen Sturz unserer Währung für möglich gehalten? Betrag doch Anfang Juli 1922 die Goldparität 3550 und erreichte genau zwei Monate später die schwindelnde Höhe von 17.000. Ein zünftiger Bankrott unserer Währung und damit unseres Staates und der Existenz jedes Einzelnen schon in jenen Tagen unvermeidbar. Wenn es gelungen ist, dieses größte Unglück, das Österreich hätte treffen können, zu vermeiden, so ist dies gewiß auch ein Verdienst der gewissen Koalition.

Wenn heute die Bilanz über die erste Etappe der Sanierung gezogen wird, darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß es ein Verdienst der gewissen Koalition ist, daß Österreich durch die Krise des Jahres 1924 nicht neuerdings in ein wirtschaftliches und finanzielles Chaos geschleudert wurde, denn es zwei Jahre früher mit knapper Not entgangen ist. Vom gesamtdeutschen Standpunkte betrachtet, soll auch nicht vergessen werden, daß es dem zähen Ringen der Großdeutschen in der Koalition gelang, Österreich vor einer Donautransformation zu bewahren, die nunmehr glücklicherweise endgültig der Vergangenheit angehören dürfte. Das alles sind Verdienste, die einmal, am Maßstabe der Geschichte des Denkspruchs gemessen, eine gerechte Beurteilung erfahren werden, als dies bei den Zeitgenossen der Fall ist, die nicht verstehen wollen, daß es Aufgabe der Politik ist, für die Zukunft zu sorgen.

Die Sorge um die Zukunft darf aber nicht bis zur Selbstaufopferung gehen, wie dies bis jetzt die Großdeutschen getan haben. Damit würde sich die Partei nicht allein selbst zugrunde richten, sondern sie würde auch die Zukunft der Deutschen in Österreich gefährden, außer es würden sich Christlichsoziale und Sozialdemokraten auch einmal ihrer Aufgaben dem Gesamtdeutschen gegenüber bewußt werden. Wie jetzt die Dinge liegen, ist aber bei den beiden großen Parteien noch immer das parteipolitische Interesse Trumpf. Was hier vor der nationalen Einstellung der Christlichsozialen und Sozialdemokraten gesagt wurde, gilt aber in erhöhtem Maße auf wirtschaftlichem Gebiete, denn die Sozialdemokraten sind trotz aller für den Wählerkampf bestimmten Programmänderungen nach wie vor eine Klassenpartei und die Christlichsozialen haben ihrem Programm einer Volkspartei nie viel Ehre gemacht. Der Kampf, der gerade jetzt in der christlichsozialen Partei tobt, ist doch nicht ein Kampf um Weltanschauungen oder Personen, sondern ein Kampf der verschiedenen wirtschaftlichen Auffassungen. Die Christlichsozialen sind deshalb von einer wirklichen Volkspartei noch recht weit entfernt. Wir brauchen aber Volks-

parteien, denn durch den Kampf der Klassenparteien werden wir immer weiter in den wirtschaftlichen Sumpf hineingezogen.

Die Großdeutschen werden deshalb in diesen Tagen bei einer ersten Ueberprüfung der Bilanz des Sanierungswerkes gut tun, genau zu erwägen, ob es im Interesse der Partei und des Gesamtdeutschen gelegen ist, die Koalition zu erneuern, die vom Standpunkte unserer Volkswirtschaft gewiß äußerst begriffenswert ist, denn wir haben keine Sehnsucht nach den Erregenschaften der bescheidenen sozialdemokratisch-christlichsozialen Koalition, die für die heutige wirtschaftliche Not ausfallgebend sind. Kommt es zu einer Erneuerung der bisherigen Koalition, so müssen sich die Großdeutschen erinnern, daß wir heute im Zeitalter der Bifurken leben und daß nicht allein die Bezeichnung von Beamten- und Lehrstellen, sondern auch schon die Erteilung von Konzessionen nach der Parteienstärke geht. Die Großdeutschen haben durch ihre Mitarbeit am Sanierungswerke mehr als die Hälfte ihrer Mandate eingebüßt. Die konservative christlichsoziale Partei hat es verstanden, dieser ziffermäßigen Schwächung der Partei auch in Säule und Amt, sowie im Wirtschaftsstellen Ausdruck zu verleihen. Die Großdeutschen werden sich deshalb nicht allein in Wien, sondern auch in den Ländern jenen Einfluß sichern müssen, den sie vor der Sanierung hatten und der ihrer finanziellen Leistung für den Staat entspricht. Der Aktivismus unserer Menschen ist äußerst begriffenswert, in der Politik aber wirkt er wie Selbstmord.

## Die Regierungsbildung in Deutschland.

Hindenburg drängt auf Entscheidung.

AB. Berlin, 11. Jänner. Der Reichspräsident empfing nachmittags Fehrenbach (Zentrum) und Koch (Demokrat) zu einer Besprechung über die Frage der Regierungsbildung. Hierbei legte der Reichspräsident dar, daß er trotz gewisser Bedenken seine Entscheidung über die Betrauung einer bestimmten Persönlichkeit mit der Regierungsbildung ausgesprochen habe, um zunächst die Bestände der beiden Parteien abzuwarten. Er müsse aber nunmehr dringend bitten, mit aller Beschleunigung eine endgültige Klärung darüber herbeizuführen, ob eine fortwährende Möglichkeit der Schaffung der großen Koalition vorliege. Eine weitere Verzögerung durch die Wiederaufnahme von programmatischen Erörterungen der Parteien erscheine ihm nicht vertretbar. Deshalb bitte er, spätestens Donnerstags vormittags ihm das Ergebnis der zwischenparteilichen Verhandlungen mitzuteilen.

Abg. Fehrenbach und Abg. Koch antworteten, daß sie den Ausführungen des Reichspräsidenten über die Dringlichkeit der Regierungsbildung beitreten und daher alles zur Beschleunigung der Klärung Notwendige veranlassen würden. Sie stellten die Mitteilung über das Endergebnis der Verhandlungen bis spätestens Donnerstag vormittags in Aussicht.

## Anföhrung der kommunistischen Organisation in der Pfalz.

AB. Berlin, 11. Jänner. Die kommunistische Parteizentrale hat, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, die Landesorganisation Pfalz der kommunistischen Partei aufgelöst, nachdem die Mission eines besonderen Beauftragten der Berliner Zentralkommission, der die Pfalzleitung Ruth Fischer trenn geschiedener Kommunisten umstimmen sollte, gescheitert war. Die bisherigen Führer wurden festgehalten. Der Redakteur und die Schriftführer der dortigen „Arbeiterzeitung“ wurden entlassen und die unter der Zentralkommission stehende kommunistische Weiderei an die badische Landesorganisation angeschlossen.

## Seinfahrt der englischen Rheinflotte.

AB. Köln, 11. Jänner. Die englische Rheinflotte hat gestern Köln verlassen. Sie fährt über Straßburg durch die französischen Kanäle nach Bayreuth und von dort über den Armeekanal nach England zurück.

## Ein deutscher Gegenwurf zur Förderung des Preisabbaues.

AB. Berlin, 12. Jänner. Das Reichswirtschaftsministerium veröffentlicht einen neuerlichen Gegenwurf zur Förderung des Preisabbaues. Er sieht Maßnahmen gegen die Ringbildung vor, bringt eine Abänderung der Kartellordnung und der Gewerbevereinbarungen und bezweckt u. a., daß bei Vergebung öffentlicher Aufträge die freie Konkurrenz wieder in vollem Umfang zur Geltung kommen soll. Ein besonderer Absatz



Ist der Gestaltung des Brotpreises gewidmet, wobei eine Einprägung des Gewichtes in das zum Verkauf gelangende Brot vorgeschrieben werden soll.

Die Abrüstungskonferenz.

Meinungsverschiedenheiten.

London, 11. Jänner. Wie das Reuterbüro erfährt, bestehen beträchtliche Meinungsverschiedenheiten über die Ausdehnung der Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für die Entwaffnungskonferenz, dessen Zusammenritt wahrscheinlich verhöben werden wird.

Bündnis zwischen Liberalen und Arbeiterpartei in England?

London, 11. Jänner. Ein führendes Mitglied der liberalen Partei tritt im „Observer“ für ein Bündnis zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei ein. Ein solches Bündnis sei natürlich und notwendig für beide Parteien. Man ist der Ansicht, daß fünf Sechstel der liberalen Partei dafür seien.

Massenverhaftungen in der Ukraine.

Aufdeckung einer monarchistischen Verschwörung.

Moskau, 12. Jänner. (Priv.) Nach den vor einigen Tagen vorgenommenen Massenverhaftungen in der Ukraine, die mit der Aufdeckung einer monarchistischen Verschwörung erklärt wurden, sind jetzt noch zahlreiche Verhaftungen, man spricht von 150 Personen, im Kaukasus-Tiflis, Batum, vorgenommen worden.

Kritische Lage in Rumänien.

Paris, 11. Jänner. Die „Chicago Tribune“ aus Bukarest meldet, ist in sechs Provinzen infolge der Nachricht von der Verbannung des ehemaligen Kronprinzen Carol durch die Regierung Brătianu eine ernste Lage entstanden. Die betreffenden Provinzen stehen buchstäblich unter Belagerungsstatus.

Prügelzonen auf dem sozialistischen Parteitag in Paris.

Paris, 12. Jänner. Auf dem sozialistischen Parteitag kam es gestern nachmittags zu einer Prügelzone zwischen zwei Delegierten. Es dauerte lange Zeit, bis es gelang, die Kämpfenden zu trennen.

Ein Ueberfall der Drusen.

London, 12. Jänner. Unweit der Grenze von Palästina verübten die Drusen einen Ueberfall auf das Dorf Raschana, wobei mehr als 100 Christen getötet und zwei Kirchen zerstört worden sein sollen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 12. Jänner. Es ist wieder kalt geworden; bei wechselnder Bewölkung blieb gestern die Temperatur stets unter Null Grad. In der Nacht brach ein kalter, nordwestlicher Wind ein, der die Temperatur auf minus sieben Grad herunterdrückte.

Bregenz, 11. Jänner. Das schöne Wetter der beiden vergangenen Tage hat leider nicht durchgehalten. Heute wies der Himmel wieder starke Bedeckung auf, am Nachmittag lagerte schon dichter Nebel über der Stadt.

Salzburg, 12. Jänner. Großer Kälteeinbruch. Wien, 12. Jänner. (Priv.) Kälteeinbruch, strenger Frost, nordöstliche Winde.

Der angebliche Erzberger-Mörder ein internationaler Hochstapler.

Wien, 12. Jänner. (Priv.) Das Infognito des angeblichen Erzberger-Mörders ist nunmehr geklärt worden. Es ist kein anderer, als ein unter dem Namen Graf Schulenburg bekannter internationaler Hochstapler, über dessen Betrügereien wiederholt berichtet wurde und der von der Wiener Polizei seit langem gesucht wird.

Ueber die Entlarvung des Hochstaplers wird gemeldet: Der wegen Beschleissigung verhaftete angebliche Erzberger-Mörder wurde unter starker Bedeckung nach Aulsee in das Kreisgericht Leoben eingeliefert. Vor dem Untersuchungsrichter Dr. Pesche war sein erstes, daß er sich in höflichster Form nach den Verhältnissen erkundigte und meinte, daß man ihm als ehemaligen Rittmeister eines deutschen Kavallerieregiments doch eine entsprechende Stelle zur Verfügung stellen werde.

dem Untersuchungsrichter Dr. Pesche war sein erstes, daß er sich in höflichster Form nach den Verhältnissen erkundigte und meinte, daß man ihm als ehemaligen Rittmeister eines deutschen Kavallerieregiments doch eine entsprechende Stelle zur Verfügung stellen werde. Bogt, wie er sich hier nannte, hat ein sehr sicheres Auftreten. Er erweckt nach seinem Aussehen vollkommen den Anschein, ein ehemaliger deutscher Offizier zu sein.

Der Verhaftete gab zunächst an, Hans Vogt zu heißen und der Sohn des gleichnamigen Leipziger Kaufmannes zu sein. Er gestand ein, sich nur deshalb als der Mörder Erzbergers ausgegeben zu haben, weil er bei den Gendarmen nationale Empfinden vermutete und hoffte, sie würden ihn aus diesem Grunde freilassen. Schließlich gab der Mann zu, der von den verschiedensten Poststellen Deutschlands und Oesterreichs gefuchte internationale Hochstapler Bogt zu sein.

Eine Beschwerde der Wiener Christlichsozialen.

Wien, 11. Jänner. Heute vormittags erschienen Abg. Kunzschal, Stadtrat Nummelhart und Präsident Zimmerl als Abordnung des Wiener Christlichsozialen Gemeinderatsklubs beim Bundeskanzler Doktor Ramez, um diesem Beschwerde darüber vorzulegen, daß die Erledigung der letzten Wiener Gemeindesteuergesetze in einer Weise erfolgte, die den beteiligten Interessenten ihre Willensäußerung gegenüber der Regierung unmöglich machte.

Die Zunahme der Erwerbslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 11. Jänner. Im Reichstagsausschuß für sozialpolitische Angelegenheiten gab heute der Regierungsvertreter zunächst an der Hand von Tabellen über die untersten Erwerbslosen im Deutschen Reich eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der Erwerbslosenfrage. Danach zählte man am 15. Dezember 1925 im Deutschen Reich insgesamt 1.067.131 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 673.315 am 1. Dezember 1925. Seitdem habe sich die Zahl der Erwerbslosen noch vermehrt.

Bäpftliche Hilfe für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophen.

Rom, 11. Jänner. Der Papst hat zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen Geschädigten 200.000 Lire für Holland, 100.000 Lire für Ungarn und 50.000 Lire für Belgien gespendet.

Rettung amerikanischer Flieger.

New York, 12. Jänner. Zwei amerikanische Flieger, die am 2. Jänner zu einer Notlandung auf hoher See gezwungen waren, wurden von einem amerikanischen Küstenschiff nach New York eingebracht. Die Flieger waren eine Woche lang auf offenem Meer herumgetrieben und nahezu verhungert.

Schiffszungenstoß.

Schanghai, 11. Jänner. Der Dampfer „Expreß of Asia“ der Canadian Pacific-Linie ist in der Nähe von Schanghai mit dem Rüstendampfer „Tung-Sching“ zusammengestoßen. Der Rüstendampfer wurde in zwei Teile zerschnitten und sank binnen wenigen Minuten. Der Mannschaft der „Expreß of Asia“ gelang es, die meisten Schiffbrüchigen zu retten. Einu zehn Mann der chinesischen Besatzung sind ertrunken.

Schlussnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 11. Jänner. 1. Deutsche Schatz-Anw. 98.50; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.19; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.195; Deutsche Reichsanleihe 0.22; 4proz. Bayer. Staatsanleihe 0.26; Anatol. Eisenbahn 7.30; Hamb. Amerika Paketf. 99.50; Hamb. S. Amerika 89.25; Honka Dampfsch. 113.75; Nordd. Lloyd 101.37; Darmstädter Bank 109; Deutsche Bank 110; Distonto 107.50; Dresdener 107; Reichsbank 142.25; M. G. O. 92.50; Augsburg. Nürnberger Reichsb. 70; Badische Anilin 7.115.25; Elberfelder Farben 115; Bergmann Elektr. 73; Bing 40; Bochum 72; Daimler Motoren 27; Deutsche Waffen 57.75; Donnersmard 5.46.50; Deutsch-Luxemburg. Bergw. 70.50; Faber Bleistift 62; Geleisenbahnen Bergwerf 76; Hirsch-Rupier 77.50; Harburg Gummi 46; Harpener Bergbau 99.50; Höchster Farben 114.75; Hohenlohe 9; Laurahütte 38; Rheinische Metallwaren 19; Mannesmann 61.75; Rhönig Bergw. 69.57; Schuckert El. 66.62; Siemens und Halske 80.62; Deutsche Kraft 109; Bombardier Hütte 14.12; Gesellschaft für Elektro 109.12; Bayerische Vereinsbank 115.50.

Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 11. Jänner. Bayer. Handelsbank 105; Bayer. Hypothekendarf 87.25; Löwenbräu 160.50; Hoderbräu 117.50; Lechwerke 71.50; München-Dachauer-Papier 46.50; Kraus Lokomotiven 35.

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 12. Jänner. Brüssel 23.48, Paris 19.82, Mailand 20.91, New York 518, London 2512, Berlin 128.31, Warschau 63.50, Wien 73.—, Belgrad 9.18, Budapest 0.007245.

Selbstmord im Wiener Wohlfahrtsamt. Wien, 10. Jänner. Gestern gegen 1 Uhr mittags stürzte sich die 20jährige Stephanie Duchkowsky vom zweiten Stock des Gebäudes in der Rathausstraße Nr. 9, in dem das städtische Wohlfahrtsamt untergebracht ist, in den Hof, wo sie tot liegen blieb.

städtische Wohlfahrtsamt untergebracht ist, in den Hof, wo sie tot liegen blieb. Fräulein Duchkowsky lernte als 16jähriges Mädchen einen fast 50jährigen Schauspieler kennen. Sie verlebte sich insofern dieses Verhältnisses mit ihrer Familie. Dem Verhältnis entsprach ein Kind, das gegenwärtig 22 Monate alt ist. Die beiden schienen im letzten Jahre in große Not geraten zu sein. Seit August 1925 kam Fräulein Duchkowsky zusammen mit dem beschäftigungslosen Schauspieler wiederholt in die Kanzlei des amtsführenden Stadtrates für Wohlfahrtswesen. Sie erhielten dort öfter Geldunterstützungen. Die Besuche wurden immer häufiger; und im Dezember bekamen die beiden Hilfsbedürftigen viermal in der Kanzlei des Stadtrates Geldunterstützungen. Die letzte Unterstützung erhielten sie am 2. Jänner. Gestern erschien nun Fräulein Duchkowsky wieder in Begleitung ihres Lebensgefährten in der Kanzlei des Stadtrates Professor Tandler, und bat um eine Unterstützung. Die Fürsorgerin setzte sich telephonisch mit den zuständigen Amtsstellen in Verbindung und erkundigte sich dort, ob es nicht möglich sei, noch eine Unterstützung zu gewähren. Sowohl das Fürsorgeinstitut für den 9. Bezirk als auch die zuständige Magistratsabteilung erklärten, daß eine rechtliche Grundlage für eine Unterstützung nicht gegeben sei. Da Fräulein Duchkowsky über Hunger klagte, teilte ihr die Fürsorgerin mit, daß sie bereit sei, für ein Mittagessen in der Beamtenküche zu sorgen. Die beiden Leute gingen daraufhin in das Vorzimmer, und die Fürsorgerin führte ihnen das Mittagessen. Wenige Minuten später meldete der Amtsdienst, daß Fräulein Duchkowsky sich aus dem offenstehenden Gangfenster in den Hof gestürzt habe. Die Aerzte des städtischen Gesundheitsamtes, das im gleichen Gebäude untergebracht ist, bemühten sich sofort um die Unstetliche, konnten aber nur mehr den Eintritt des Todes feststellen.

Wiener Produktbörse vom 11. Jänner. Die heutige Börse tendierte im Zeichen der erhöhten Exporttätigkeit nach Italien, fest. Die zum Abbruch gekommenen Weizenmengen sind vorwiegend nach den italienischen Grenzstationen disponiert worden. Es ist nicht uninteressant, zu erwähnen, daß die Italiener das Hauptgewicht auf den billigen Preis legen und auch mindere Qualitäten nehmen. Abgeschlossen wurde 7576 Kilogramm Weizen zu Dollar 6.15 Postumia, ferner polnischer Rotweizen 75 Kilogramm mit Dollar 5.45 Triest. Roggen liegt auch weiter flau; Marchfelder wurde zu Schilling 28.20 ab Station verkauft. Bester Boden-Roggen wurde in umfangreichen Quantitäten zu Schilling 26.— ab Hegyeshofom offeriert. In Hager bewegt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen; geringere Nachfrage herrscht nach polnischen Propenienzen. Die Stagnation im Weizenhandel hat weitere größere Dimensionen angenommen, so daß einige Mühlen zur Einschränkung ihrer Betriebe schreiten müssen.

Aufregende Szene in einer Amtskanzlei. Dieser Tage erschien in einem Bureau im Rathaus in München ein 21 Jahre alter Kaufmann, ausgerüstet mit einem Gummiknüppel und einer Stopfepistole. Er wollte in das Amtszimmer eines Beamten eindringen, wurde jedoch von einem Sekretär daran gehindert. Der Kaufmann verfechtete dem Sekretär mehrere Schläge mit dem Gummiknüppel, wurde aber von dem Beamten aus dem Bureau entfernt. Vor der rasch verperrten Tür gab der junge Mann drei Schüsse aus der Pistole ab, die weithin durch die Gänge hallten. Bei der Vernehmung erklärte der Mann, daß er sich wegen eines vermeintlichen Unrechtes an dem betreffenden Beamten rächen wollte.

Ward an einer Dienstmagd. Seit 11. Februar 1925 wird in Lunca bei Neumarkt a. Rott die Dienstmagd Anna Kastenbauer vermisst. Im Verdacht, das Mädchen ermordet zu haben, stehen die Söhne des Aignerbauern, wo sie im Dienst war. Die Burschen waren auch bereits verhaftet worden, mußten jedoch mangels Beweises freigelassen werden. Nun wurde die Leiche, die einen Strich um den Hals hatte, im Wald bei Niederkaufftraben entdeckt. Daraufhin wurden die beiden des Mordes Verdächtigen neuerdings verhaftet und nach Traunkirchen eingeliefert.

Der „Lambour von Wörth“ gestorben. Breslau, 11. Jänner. In dem schlesischen Orte Duerbach im Kreise Löwenberg starb dieser Tage im Alter von 88 Jahren der Kriegsveteran Eduard Dreßler, der den Ehrennamen „Der Lambour von Wörth“ trägt. Als junger Soldat machte er die Feldzüge von 1866 und 1870 mit. Am 6. August 1870 kam er mit versperrten, fährerlosen Mannschaften aus dem Hohlweg der Straße Wörth-Froschweiler heraus, als plötzlich eine französische Schützenlinie auftauchte. Ein verkoppter Leutnant übernahm das Kommando; Dreßler schlug Sturm marsch und feuerte damit, obwohl ihm der Schlägel in der Hand zerbrochen wurde, und der Leutnant an seiner Seite schwer verwundet stürzte, die Kameraden so lange an, bis die französische Stellung genommen war. Dreßler erhielt dafür das Eiserne Kreuz und behielt seitdem den Ehrennamen „Der Lambour von Wörth“.

Vorzeitige Explosion einer Granate. San Pedro, 8. Jänner. An Bord des Schiffs „Mahoma“ wurden durch Explosion einer dreißigigen Granate eines Luftabwehrgeschüßes fünf Mann verletzt.

Dr. Dinghofer über die Regierungsumbildung.

Wien, 11. Jänner. Präsident Dr. Dinghofer führte in einer Unterredung mit einem Redakteur der „Tagespost“ unter anderem aus: Die Frage, ob eine Gesamtdemission der Regierung erfolgt, wird Dienstag oder Mittwoch geklärt werden.

Für den Fall einer Gesamtdemission ist augenblicklich der Grad der eventuell eintretenden Änderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts nicht abzusehen. Das Wahrscheinlichste ist aber, daß der gegenwärtige Bundeskanzler wieder mit der Regierungsbildung betraut wird. Eine Veränderung auch an anderen Ministerstellen ist nicht ausgeschlossen. Vor allem ist abzuwarten, welche Vorschläge hinsichtlich der Besetzung der Bundeskanzlerstelle der Christlichsozialen Klub machen wird.

Die Anschauung unserer Partei geht dahin, daß eine Gesamtdemission im gegenwärtigen Zeitpunkt weder notwendig noch zweckmäßig ist. Von einem Teile der Christlichsozialen wird anscheinend deshalb an eine Gesamtdemission gedacht, weil sich bei den Vereinbarungen über die Wirtschaftsprüfung eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den Anschauungen



des gegenwärtigen Bundeskanzlers und jenen speziell der feierlichen Christlichsozialen nicht ergeben hat. Als vor zwei Monaten die feierlichen Christlichsozialen dem Bundeskanzler ihr Wirtschaftsprogramm überreichten, soll dieser es als nicht vollständig durchführbar erklärt haben.

Bund und Länder.

Einigung über die Verteilung der 20 Millionen Schilling.

Wien, 12. Jänner. Für die Uebernahme gewisser Verwaltungsfunktionen ist den Ländern gelegentlich der Verfassungsreform ein Beitrag von 20 Millionen Schilling zugesagt worden. Ueber den Verteilungsmodus fanden langwierige Verhandlungen statt. Nun ist es gelungen, zu einer Einigung zu kommen. Es wurde ein Schlüssel festgestellt, der teils die Bevölkerung, teils die Zahl der Dienstposten berücksichtigt.

Ein Kolonialmandat für Oesterreich.

Ein interessanter Vorschlag.

Der Gesandte und bevollmächtigte Minister a. D. Doktor Friedrich Wiesner beschäftigt sich in einem Sonntagsleitartikel mit der österreichischen Wirtschaftskrise und der Arbeitslosenfrage und unterbreitet zu ihrer Lösung, nicht der österreichischen Regierung, sondern den Großmächten, einen interessanten Vorschlag, durch den unserer Industrie Beschäftigung und vielen arbeitslosen Beamten und Arbeitern eine Betätigungsmöglichkeit geboten wäre. Der Verfasser regt nämlich an, Oesterreich das Mandat über irgend eine kleine Kolonie in Afrika zu übertragen. Zur Begründung des Vorschlages führt er u. a. an:

Wenn der Völkerbund in seine reiche Tasche von Kolonialmandaten greifen und daraus Oesterreich ein kleines Mandat zuweisen würde, wäre die Arbeitslosen- und Exportfrage ziemlich rasch zu lösen. Die Fähigkeit Oesterreichs und seiner tüchtigen, anpassungsfähigen Bevölkerung, eine beschriebene afrikanische Kolonie zu administrieren, aus dem Stod abgebaut, noch voll arbeitsfähiger Beamter (wir haben deren 76.000!) und Techniker das Verwaltungspersonal beizustellen, wird wohl nicht bestritten werden. Die in die Kolonie abwandernde Bevölkerung wäre für das Vaterland nicht verloren, sondern daran gebunden. Und der Industrie wäre ein neues Absatzgebiet eröffnet, in das allerlei Produkte abfließen könnten. Vermögen der Völkerbund oder richtiger, vermögen die Hauptnützlich der sogenannten Kolonialmandate die Entfaltung auszubringen, ein Stück afrikanischen Bodens einem Besiegten zur Besiedlung und Ausnützung zuzumessen? Militärische und politische Bedenken könnten gegen ein solches Mandat an Oesterreich, das territorial ja klein wäre, gar nicht ins Feld geführt werden.

Tirol und Nachbarländer

Altbürgermeister Josef Egger in Ruffstein f.

Aus Ruffstein wird uns berichtet: Heute, den 12. ds. Mts., um 7 Uhr früh, starb in Ruffstein der in den weitesten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Altbürgermeister, Kommerzialrat Josef Egger, im 68. Lebensjahre. Herr Egger hatte sich erst vor zwei Tagen eine Lungen- und Rippenfellentzündung zugezogen, der er nach so kurzem Leiden erlegen ist, nachdem er erst im Herbst eine von Professor Dr. Haberer ausgeführte Magenoperation gut überstanden hat.

Die Stadt Ruffstein verliert an Kommerzialrat Egger einen ihrer geachteten und verdienstlichen Bürger, der sich seit Jahren um das Wohl und den Aufschwung der Stadt bemüht hat und durch Straßenanlagen und andere öffentliche Einrichtungen zu der jetzigen Blüte der Stadt in hohem Maße beigetragen hat. Auch auf dem Gebiete der Genossenschaftsbildung hat sich Herr Egger eifrig betätigt. Ebenso auf wirtschaftlichem Gebiete, und besonders was die Viehzucht anbelangt, war Egger einer der eifrigsten und tatkräftigsten Förderer der Interessen Tirols.

Auflassung der großen Eisenbahnpersonalstationen in Tirol? Wie die „Volkszeitung“ meldet, soll beabsichtigt sein, die Bundesbahn-Betriebsstätte Innsbruck (ehemalige Südbahnwerkstätte) aufzulassen und einen größeren Teil des Fahrpersonales nach Bünden zu verlegen, das auf Betreiben des Vorarlberger Abgeordneten Josef Fink zum Range einer großen Eisenbahnpersonalstation erhoben wird. Die Eisenbahnpersonalstation Ruffstein soll ebenfalls aufgelassen werden und das gleiche Schicksal soll auch die Station Bärnzell treffen.

Beförderungen im Gendarmeriedienst. Das Landesgendarmeriekommando für Tirol hat die nachbenannten Beamten durch öffentliche Belobung ausgezeichnet: Revierinspektor Jakob Wurzer, Kommandant des Postens Karitsch, für seine hervorragende, wiederholt anerkannte Tätigkeit, die er bei der Instandsetzung des Kriegerriedhofes in Karitsch entwickelt hat. Revierinspektor Otto Lentzsch, Rayonsinspektor Paul Winterer, Jos. Wölz und Patrouilleleiter Georg Bohringer des Postens Ritzbühl, Revierinspektor Jos. Greil, Rayonsinspektor Rudolf Dörlsch, Richard Pacher und Paul Plazgummer des Postens Kirchberg, ferner Rayonsinspektor Johann Schmid und Alois Gundolf des Postens Fochberg, in Anerkennung ihrer gewissenhaften und pflichttreuen Dienstleistung bei Abwehr und Tilgung der Maul- und Klauenseuche.

Der Vorspann für die Gendarmerie. In einer der letzten Landtagssitzungen vor Weihnachten hat der Abgeordnete Rieglner beantragt, das Gesetz vom 5. Dezember 1919 über den Vorspann für Angehörige der Gendarmerie aufzuheben. Die Bestimmungen des Gesetzes bedeuten angeblich eine schwere Belastung der Gemeinden, denen anlässlich der Ueberführung von Gendarmeriebeamten außerordentlich hohe Kosten erwachsen. Da in den meisten Gemeinden wegen Pferdemangels eine Beistellung des Vorspannes durch Pferdebesitzer nicht in Frage kommt, sind die Gemeinden nach den bestehenden Vorschriften verhalten, jene Mehrerauslagen zu erheben, die durch Ersatz des Vorspannes durch ein Mietfuhrwerk entstanden sind. Es fehlt, so heißt es in dem Antrage, heute für die

Inanspruchnahme des Vorspannes durch Gendarmerieangehörige jede rechtliche Begründung. Das Gesetz spricht ausdrücklich von einer Regelung des Militär-Vorspannes im Frieden und berechtigt die Gendarmerie nur deshalb zur Inanspruchnahme des Vorspannes, weil sie früher militärisch organisiert war. Diese Ursache ist aber mit der nach dem Kriege erfolgten Umwandlung der Gendarmerie in einen Zivilwachkörper weggefallen. Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrate ehestens eine Gesetzesvorlage vorzulegen, durch die das Gesetz betreffend den Vorspann, zur Gänze aufgehoben oder wenigstens in den Bestimmungen außer Kraft gesetzt wird, die die Inanspruchnahme des Vorspannes auch den Gendarmerie-Angestellten zubilligen.

Silberne Hochzeit. Am 13. ds. Mts. begehen Josef Gagl, Schuhmachermeister, mit Frau Anna geb. Vogelsberger, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: der 46-jährige Gastwirt Kajetan Ruffinger; Frau Rosina Haiderer, geb. Wolfer, E.-B.-Partieführerwitwe, 70 Jahre alt; die 23-jährige Maurersgattin Josefa Strell, geb. Heiß, und der 70-jährige Südbahnpenstionist Alois Kromer. — In Feldkirch-Devis ist unerwartet rasch der Stadtwirt und Schreinermeister Julius Scheidbach im 56. Lebensjahre gestorben. — In Dornbirn ist im 41. Lebensjahre Frau Aurelia Wölzgenannti gestorben. — In Bregenz ist der Konditor Wilhelm Schindler gestorben. — In Meran verschied Witwe Anna Ganbaler, geb. Esparb, 83 Jahre alt. Ferner die Witwe Rosa Christel, geb. Silvestri, 82 Jahre alt. — In Salzburg starb die Bahnspektorswitwe Ida Gabelner im Alter von 76 Jahren. — In Radstadt ist die Weinhausbesitzerin Karoline Doser gestorben. — In Linz ist der Cafetier Leop. Gebenberger gestorben. — In Klagenfurt starb der Guisbestzer Lorenz Frank. — In Traunstein verschied die Hauptlehrerwitwe Louise Schläpfer. — In Wiener-Neustadt der Bahnräderfabrikant Ing. Robert Stamer. — In Bruck an der Mur starb die Professorengattin Jo Vandgraf, geb. Weigl. — In Berlin starb der Drucker Hans Benzmann.

Berufung der Ortsgruppe „Linkes Jänner“ der Großdeutschen Volkspartei. Mittwoch, den 13. ds. Mts., um 8 Uhr, findet im Gasthose „Eiche“ in der Innstraße eine Berufung der Ortsgruppe statt, zu der die Großdeutschen des linken Jänners eingeladen werden, zahlreich zu erscheinen. Abg. Dr. Straßner wird über die politische Lage und W. Doblauer über Gemeindeangelegenheiten sprechen.

Blindenpende. Dem Blindeninstitut Innsbruck wurden von den Hausbewohnern an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Anna v. Lutterotti 20 Schilling, vom Sonnenburger Altersbund 40 Schilling gespendet.

Bitte, ich bin auch da! Wahlen sind zwar erst in zwei oder drei Jahren zu erwarten; ehezeitige Leute — und an solchen fehlt es unter den Tiroler Christlichsozialen nicht — suchen aber schon jetzt die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, falls einmal ein Bedarf an Mandatären wäre. Und so meldet sich von Zeit zu Zeit im „Tiroler Anzeiger“ ein strebsamer Kandidat für eine Volksvertretung zum Worte und mit nichts macht man sich bei den Stützen der Partei mehr beliebt, als mit einer Verteidigung des Glaubens. Es fällt zwar niemanden ein, den katholischen Glauben zu schmäheln oder die Religion zu gefährden, das Schlagwort „Die Religion ist in Gefahr“ hat aber bei der christlichsozialen Anhängerschaft noch nie in seiner Wirkung verlagert und daher wird es auch immer wieder mit Erfolg angewendet. Auch Dr. Hans Hohenegg sucht sich im Kreise jener Männer, die zu bestimmen haben, wer würdig wäre, die Interessen des Tiroler Volkes zu vertreten, beliebt zu machen und er richtet „Worte der Abwehr“ gegen einen in unserem Blatte erschienenen Aufsatz, der in sachlicher Weise die Geschichte der Innsbrucker evangelischen Gemeinde behandelt. Dieser Aufsatz eben scheint dem Dr. Hohenegg ein willkommenes Anlaß zu sein, als Schlichter des „gefährdeten Glaubens“ aufzutreten und wir sind auch überzeugt, daß ihm die „Worte der Abwehr“ einen Fleißzettel eingetragen haben. Ob aber ein Fleißzettel allein schon genügt, um die Anwartschaft auf ein eventuell frei werdendes Mandat zu erlangen, müssen wir bezweifeln. Dr. Hohenegg wird bei der großen Konkurrenz um Mandate schon noch einigemal seinen Eifer und Fleiß bezugehen müssen, wenn es auch nur im Kampfe gegen Windmühlen ist.

Auffehererregende Verhaftung. In der Nacht auf Sonntag, um ungefähr 112 Uhr, wurde ein Schuhmann in ein Gasthaus in Mariahilf gerufen, weil dort ein Mann beim Gedächtnis einen Betrug versuchte. Der Schuhmann führte den Mann in die Waschküche Marihilf. Vor dem Eingang ließ der Mann seinen Leberstecher fallen und ergriff die Flucht durch die Höttingergasse. Der Schuhmann, der ihn verfolgte, forderte ihn mehrmals auf, stehen zu bleiben und gab schließlich aus seiner Pistole zwei Schreckschüsse in die Luft ab. Der Verfolgte konnte erst eingeholt werden, als ihn ein Passant durch Fußstellen zu Fall brachte. Der Mann wurde auf die Waschküche gebracht und dort als ein von Innsbruck für ständig abgeschossener Händler erkannt.

Gasthausereize. In der Nacht auf Sonntag kam es im Hausgange einer Weinstube in der Sillgasse zwischen zwei Gästen zu einer Balgerei, wobei es einige leichtere Verletzungen gab. — In der Nacht auf Montag wurde ein Betrunkener aus einem Gasthaus in der Maria-Theresien-Strasse gewiesen. Infolge seiner Trunkenheit stürzte der Mann auf der Straße zu Boden und zog sich eine Verletzung am Hinterkopf zu. Die Rettungsgesellschaft legte ihm einen Rotverband an.

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Witten. Dienstag, den 12. Jänner, um 8 Uhr abends im „Döfler Hof“ Monatsversammlung.

Theatervorführung in Brandenburg. Von dort wird uns geschrieben: Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und emsiger Vorkämpfe ist es dem Theaterverein Brandenburg gelungen, am 10. ds. Anzeigertages „Reineckebauer“ in musterwürdiger Besetzung zur Aufführung zu bringen. Herr Kajetan Ruffinger, der sich bisher nur um komische Rollen verdient gemacht hat, erwies sich der Rolle des Titelhelden voll und ganz gewachsen. Fräulein Emma Burghaller bewies in der Rolle der Broni ein bühnenreiferes Auftreten, doch hätte ihr etwas mehr Temperament nur zum Vorteil gereicht. Eine überraschend gute Leistung bot Herr Adolf Krzberger in der Rolle des Jakob. Fräulein Adelheid Krzberger gefiel als schöne Kriegerin durch ihr natürliches Wesen, ebenso ihre Schwester Amalie Krzberger, die trotz ihrer Jugend die Rolle der alten Baumgartner gut spielte. Der Hölzerer wurde von Herrn Ugl in musterwürdiger Weise dargestellt; auch die übrigen Mitwirkenden, Franz Pichler als Großknecht, Frau Johanna Steger als Burgliss sowie Herr Josef Krzberger als Toni boten durchwegs gute Leistungen. Die von Herrn Krzberger hergestellten neuen Kulissen sowie die schönen Kostüme der Darsteller trugen viel zu dem großen Erfolg bei, den das Stück in Brandenburg zu verzeichnen hatte. Eine Wiederholung der Aufführung soll am 17. Jänner stattfinden.

Konzertabend der Russteiner Urania. Aus Ruffstein erhalten wir folgenden Bericht: Während des zweijährigen Bestandes hat

es die Leitung der Russteiner Urania verstanden, nicht nur die volksbildenden Ziele des Vereines durch zahlreiche und hervorragende Veranstaltungen (Lichtbildervorträge, Kurse, Kulturfilme usw.) zu fördern, sondern auch mit vollem Verständnis an ihre künstlerische Aufgabe heranzutreten. Besterem Zwecke dienen besonders die musikalischen Vorführungen, von denen der 7. ds. veranstaltete Konzertabend einer Münchner Künstlervereinigung wieder einen glänzenden Beweis erbracht hat. Im Mittelpunkt der künstlerischen Leistung stand die jugendliche Violinvirtuosin Armella Bauer, die wir als eine hervorragend durchgebildete und feinfühligste Künstlerin kennen lernen. Ihr vornehmes und doch temperamentvolles Spiel, ihr felevoller, warmer und seltener reiner Ton, dem auch eine ausgezeichnete Bogenführung zu Grunde liegt, vor allem aber ihr verständnisvolles Erfassen des Geistes und des Wesens der Komposition bilden bei ihr jene Voraussetzungen, die sie zu einer begnadeten Künstlerin schaffen. Schon durch die „Suite im alten Stil“ von Zimbalist, einer sehr ansprechenden Komposition, eroberte sie sich die Herzen der dankbaren Zuhörer. Im „Lieseleid“ von Kreisler und im „Stawitschen Tanz“ von Dvorak feierte sie die Erkenntnis von ihrem begabten Können und ihrer künstlerischen Sendung, so daß sie sich nach stürmischem Beifall zur geschmackvollen Zugabe „Melodie“ von Stud bewegen ließ. Daß neben einer ersten Kraft, wie sie Armella Bauer heute schon ist, die anderen Mitwirkenden einen schweren Stand hatten, ist begreiflich. Trotzdem muß auch ihnen wohlverdientes Lob gependet werden, vor allem Georg Grauert, dessen sympathischer, wohlgeschulter Bariton und dessen tiefes Einfühlen, wie es besonders die Arie und Wolframs „Lied an den Abendstern“ aus „Tannhäuser“ bewies, zu den schönsten Erfolgen führten. Georg Grauert hatte sich auch in Duetten von Brahms und Mozart mit der Konzertsängerin Berta Manz vereinigt, die durch ihre Solo-Vieder von Brahms und Schumann ein feines Verständnis bekundete. Als trefflicher Begleiter, der sich hierin seiner Aufgabe voll gewachsen zeigte, führte sich August Günselmann, ein Schüler des Professors Riemann, bestens ein; als Solist litt der noch sehr jugendliche Künstler im „Lieseleid“ von Bizet unter schätlicher Befangenheit, die er in der Rigolotto-Phantasie von Verdi-Bizet abzustreifen verstand und damit bewies, daß auch von ihm schöne Leistungen zu erhoffen sind. —

„Aus Seefeld.“ Zu unserem Berichte vom 8. ds. M. wird uns geschrieben: Bei den Saalumbauten im „Karwendelhof“ (Bauherr H. Wanner, nicht Wagner) handelt es sich um den Architekten A. Bachmann (nicht Bachmann).

Bei der Spendensammlung für die Abbrändler in Rauns, die mit Ende des Jahres 1925 abgeschlossen wurde, hat sich, wie die Bezirkshauptmannschaft Landed mittelt, die Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft der Tiroler Bevölkerung wieder im schönsten Lichte gezeigt. Insbesondere hat die Sammelstätigkeit im Bezirke Landed einen sehr schönen Erfolg ergeben. So wurden in der Gemeinde Rams eine Lastantofelabgabe Gebrauchsgegenstände und an Bargeld 340 S. aufgebracht, wozu die Gemeinde weitere 90 S. spendete. Ramsch Spenden liefen bei der Bezirkshauptmannschaft Landed ein von der Fa. A. Draxls Söhne, Lodenfabrik in Fförlch (56 Meter Stoffe), von der Continentale-A.-G. 500 S., von der Textile-A.-G. 100 S., von der Landesbank 300 S., von der Spar- und Vorkaufsstelle Landed 50 S., aus einer Sammlung im Gasthose zum „Hirschen“ in Grins 70 S., im Hotel „Post“ in St. Anton 159 S. Auch in den sonstigen Gemeinden des politischen Bezirkes Landed zeitigte die Sammelstätigkeit namhafte Summen, so z. B. in Grins 124 S., See 110 S., Pians 96 S., Fförlch 120 S., Schönwies 73 S., Kappl 146 S., Galtür 72 S., Töfens 63 S., Ladis 95 S., Hggl 102 S., Fförlch 120 S. Insgesamt liefen bei der Bezirkshauptmannschaft Landed bisher 3430 S. an Geldspenden ein. Hervorzuheben sind weiter bedeutende Spenden an Bauholz und Brettern der Innsbrucker Holzgesellschaft in Landed, der Oberinntaler Holzhandelsgesellschaft in Prutz, sowie der Firmen W. u. F. Schöffel in Töfens und Josef Walke in Neuzoll von insgesamt circa 30 Festmetern.

Ein schwarzes Buch bei der Grenzkontrolle am Brenner und in Jünichen. Aus Wien wird berichtet: Zeitweise belieben die italienischen Grenzorgane am Brenner und in Jünichen gegenüber den durchreisenden deutschen Oesterreichern sehr human zu verfahren, liehnen großmütig die Durchsuchung des Gepäcks ab und nehmen es auch mit den Reisedokumenten nicht sehr genau. Nach kurzer Zeit wird aber das Gegenteil berichtet und so mancherlei Schikanen werden aufgezählt, die darauf schließen lassen, daß die Belästigungen nach einem förmlichen System betrieben werden. Manchem ist durch die doppelte Grenzschikane die sogenannte kürzere Fahrt nach Innsbruck verleidet worden, und wer dazu nicht gezwungen ist, wählt lieber den weiteren Weg über die Tauernbahn. In letzter Zeit ist es nun Reisenden, die öfters in Geschäftsangelegenheiten über die Grenze reisen, aufgefallen, daß bei der Paßkontrolle ein Buch zu Rate gezogen wird, das nichts als ein Namensregister darstellt. Es scheint ein gut organisiertes Spitzelsystem zu bestehen, um „gefährliche“ Elemente abzuhalten.

Tragisches Schicksal eines ehemaligen Fliegeroffiziers. Aus Wien wird berichtet: Vor wenigen Tagen wurde der Brandweinsoffiziant A. G. in die Irrenanstalt nach Hall überführt. In einem Tobuchtsanfall versuchte er sein Heim und seine Betriebsstätte in Debant durch Feuer zu vernichten, brachte sich Wunden an den Schlagadern der Hände bei und konnte schließlich nur mit großer Mühe überwältigt werden. Der angerichtete Schaden an Vorräten, Material und Mobiliar dürfte über 2200 S. betragen. G. war im Kriege Offizier, zuletzt bei der Fliegertruppe, erlitt hierbei, abgesehen von der angelegten Familienvererbung, durch Verwundungen Nervendefekte, die mit dem Kampfe um das Dasein zum Zusammenbruch führten. In letzter Zeit, als er sich mit hochfliegenden Plänen trug, ließ er sich von der Frau scheiden, verkaufte sein Haus und den Betrieb und die daraus entstandenen Wirrsale dürften der unmittelbare Anlaß zur gänzlichen Geisteserrüttung gewesen sein.

In italienischer Kerkerhaft. Unter den am 14. November v. J. in Gröden bei Bozen verhafteten dreißig jungen Leuten befanden sich auch, wie wir erst jetzt erfahren, das Mitglied des deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ Jugomar Verhouz sowie sieben Reichsdeutsche. Verhouz, bei dem keinerlei Waffen oder Geheimdokumente gefunden wurden, sondern nur ein Edelweißabzeichen, schmachtet seither im Bozner Gefängnis. Es werden alle Schritte unternommen, um Verhouz aus der ungerechten Haft zu befreien. Auch die Großdeutsche Volkspartei hat, wie wir erfahren, eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

Sturz vom durchgehenden Fuhrwerk. Aus Bünden schreibt man uns: Am 8. ds. M. wurden in Schrunz dem Fuhrmann Theodor Wächter seine Pferde beim Anreiben senen. Sie rannten in rasendem Tempo in der Richtung gegen Bünden. Wächter, der stark betrunken war, fiel dabei vom Wagen und blieb bewußtlos liegen. Die Pferde wurden in Gantföler von dem dort mit Schotterabladen beschäftigten Arbeiter Aurel Sien aufgehalten. Wächter wurde in leicht verletztem Zustande in das Stadthospital St. Josefheim nach Schruns gebracht.



Vom Bergbau in St. Christof a. N. Aus Bludenz wird uns geschrieben: Beim Bergbau in St. Christof am Arlberg werden zur Zeit zwölf Arbeiter ununterbrochen beschäftigt.

Beim Abmontieren eines Zementstoffs verunglückt. Aus Bludenz wird uns geschrieben: Am 8. ds. Mts. montierten im Zementwerke vorläufig die Schlosser Franz Püttenhauser und Anton Oberhart einen Silo ab.

Großdenkliche Versammlung in Götts. Wie uns berichtet wird, veranstaltete der Deutsche Volksverein in Götts am 6. ds. M. eine öffentliche Versammlung.

Volksbewegung in Luttenau im Jahre 1925. Es wird uns geschrieben: Im Jahre 1925 sind in Luttenau 176 geboren, gestorben 113; hiervon sind 34 Kinder unter zwei Jahren, ein Alter von über 60 Jahren erreichten 19, über 70 Jahre 18, über 80 Jahre 10.

Von der Bodenseefischerei. Aus Bregenz schreibt man uns: Die Berufsfischer in Morsbach, die alljährlich von der Behörde im Frühjahr während einigten Tagen die Erlaubnis zum Fang von Fischen mit Netzen im Hafen erhalten, fingen in der Zeit von zwei Stunden acht Zentner Fische, meist halbpfündige und pfündige.

Tödlisches Unglück bei der Holzarbeit. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Samstag waren der ledige Landwirt Jakob Elbs und der Landwirt Anton Hagspiel in Hörbranz mit der Aufarbeitung einer bereits gefällten Buche beschäftigt.

Jahresversammlung der Bregenzer Liedertafel. Aus Bregenz wird berichtet: Der Liedertanz, der erste und älteste Gesangsverein von Bregenz hielt am Samstag im Brändleaal seine Jahresversammlung ab, die sehr gut besucht war.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung in der Sitzung vom 29. Dezember. Die Landesregierung ist nicht in der Lage, auf das Ansuchen der Gemeinden Fragnen, Vittorsberg, Klaus, Weiler, Röhls und Sulz um Uebernahme der Straße Götts-Klaus-Weiler-Sulz-Kantweil durch das Land einzugehen.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Luzhof“ von 9 bis 1/2 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Humoristischer Abend. Heute Dienstag, um 8 Uhr abends, im Claudiasaal wird der bekannte Humorist Fritz Felix einen humoristischen Abend halten.

Roda Roda „Die Schaubude“ und „Psychiatrie“ von Stürzer, den „Wiener Fiaker“ von Luburbin, „Der leberne Steif“ und von Buske „Die Künstlerballade“ vorgetragen wird.

Lautenliederabend. Die Urania macht ihre Mitglieder aufmerksam am Mittwoch, den 13. Jänner, 8 Uhr abends, im Musikvereinsaal stattfindenden Lautenliederabend von Frau Susanne Jonak von Freyenwald.

Der für Samstag, den 16. Jänner, angelegte Lesabend des Frauleins Auguste Welten, beinhaltet „Die heilige Johanna“ von Bernard Shaw.

Moderne Körperbildung. (Kurse für Frauen und Mädchen.) Die Urania macht ihre Mitglieder aufmerksam, daß Frau Käthe Hye bei ihren Kursen für moderne Körperbildung im Stadtsaalgebäude, 1. Stock, Eingang Theaterseite, den Mitgliedern eine 10 prozentige Ermäßigung des Honorars einräumt.

Besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse! + M 260

Vorsicht! Die verehrlichen Leser sind gebeten, den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt nicht zu verlieren, sondern sorgfältig zu lesen und die anhängende Karte gleich zur Bestellung zu verwenden.

Einen Fleischeller erhält jeder Käufer gratis, ganz gleich, wie viel er einkauft, in der Keramik-Niederlage Liebachgasse 8. + M 130

Für moderne Stoffmalerei alles erhältlich bei Bier u. Wendl, Meranerstraße 4. + M 27

Vorträge und Veranstaltungen.

„Die Tiroler Kaiserföhnen im Weltkrieg.“ Es wird uns berichtet: Unter diesem Titel hielt am 4. d. M. beim „Brennöhl“ Generalmajor Herrmann Ritsch einen Lichtbildvortrag über die Leistungen der Kaiserföhnen im Weltkrieg.

Tiroler Landtag.

Auf der Tagesordnung der heute, um 10 Uhr vormittags beginnenden Sitzung des Tiroler Landtages stehen folgende Gegenstände:

Bericht und Antrag des Bauausschusses zum Erfordernisse für Straßen- und Wegbauten 1926.

Bericht und Antrag des Bauausschusses zum Erfordernisse für Wasserbauten 1926.

Bericht und Antrag des Bauausschusses zum Erfordernisse für Hochbauten im Jahre 1926.

Bericht und Antrag des Rechtsausschusses, betreffend Abtrennung der Fraktion Oberndorf von der Gemeinde St. Johann i. T.

Bericht und Antrag des Rechtsausschusses, betreffend das Landesverwaltungsgesetz.

Bericht und Antrag des Rechtsausschusses, betreffend Aufhebung des Gesetzes über den Vorspann.

Bericht und Antrag des Finanzausschusses, betreffend Abänderung des Erztegesetzes.

Bericht und Antrag des Immunitätsausschusses, betreffend die Auslieferung des Abg. J. Gafsbner.

Wir berichten über die Anträge an anderer Stelle des Blattes.

5687 Arbeitslose in Tirol.

Die industrielle Bezirkskommission teilt mit: Nach dem Stand vom 31. Dezember 1925 waren in Tirol 4784 männliche und 903 weibliche Arbeitslose für eine Stellenvermittlung vorgemerkt.

Eine besonders hohe Zahl von Arbeitslosen weisen folgende Berufe auf: Baugewerbe 1018, Bauhilfsarbeiter 1680, Holzindustrie 254, davon 95 Säger und 118 Tischler, Metallindustrie 153, Maschinenindustrie 137, kaufmännisches Personal 131 männliche und 105 weibliche, Bekleidungsindustrie (Schuster und Schneider) 94 männliche, 83 weibliche, Erd- und Ziegelerbeiter 98 männliche, 36 weibliche, Textilindustrie 14 männliche, 63 weibliche, Gast- und Schankgewerbe 101 männliche, 312 weibliche und schließlich 636 männliche und 11 weibliche arbeitslose Tagelöhner.

Unsere „Wolkensteiner“ in Dresden.

Ueber Einladung des Bühnenvolksbundes Dresden konzertierten unsere „Wolkensteiner“ am 7., 8. und 9. d. M. im dortigen Vereinshaus. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof eingefunden: Kultusminister Dr. Kaiser, Ministerialrat Dr. Wielisch, Kreis-

Tagsüber wurden während des viertägigen Aufenthaltes unter Führung der Herren Wagner und Bauer die Sehenswürdigkeiten von Dresden besichtigt und am Samstag nach dem dritten Konzert gab die Dresdener Liedertafel einen Abschiedskommers, bei dem ganz besonders der bedrängten Brüder in Deutschsüdtirol gedacht wurde.

Ueber die Aufnahme der gefanglichen Leistungen schreibt Prof. Dr. Eugen Schüh in den „Dresdener Nachrichten“ u. a.: „Die Wolkensteiner sind sozusagen ein „Elite-Männerchor“ u. a. eine ganz kleine, nur achtehn Personen umfassende, aber dafür in den Stimmen sorgsam ausgewählte Sängerguppe, die gleichsam kameramustikalisch wirkt.“

Eine bewegte Generalversammlung der Bau-Genossenschaft „Christliches Volksheim“.

Für Montag abends hatte die Bau- und Wohnungsgenossenschaft „Christliches Volksheim“ in den kleinen Gesellenhausaal eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Es handelte sich hauptsächlich darum, die Bemilligung der Mitglieder zur Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von circa 10.000 S zu erlangen, damit die Bau-Genossenschaft ihren Verpflichtungen nachkommen könne.

Aufnahme eines Darlehens.

Eine rege Wechselrede löste auch die notwendig gewordene Aufnahme einer Schuldenlast von weiteren 10.000 Schillingen zu den schon aufgenommenen 30.000 Schillingen aus, welcher Betrag durch Hypotheken auf die Objekte der Genossenschaft sichergestellt werden soll.

Die Schuldenverpflichtung der Genossenschaft

laut, die vor zwei Jahren noch schuldenfrei gewesen sei und heute trotz des erzielten Gewinnes bei der Effektenlotterie von 95.000 S einen Schuldenstand von 40.000 S aufweise.

Schwere Vorwürfe.

Den Höhepunkt erreichte die Erregung bei Behandlung des eigens auf die Tagesordnung gesetzten Punktes „Entscheidung über Beschlüsse“. Der Sprecher der Oppositionsgruppe erhob gegen die Leitung der Genossenschaft und einzelne Mitglieder die schwersten Anschuldigungen: Die Vorstandschaft lege sich willkürlich über die Satzungen der Organisation hinweg, sie gehe bei der Zuweisung der Wohnungen nicht mit der nötigen Objektivität vor.

ein Handgemenge

wäre unvermeidlich gewesen. HSt. Dr. Beer griff auch hier wieder vermittelnd ein, indem er dem Sprecher der Opposition den Vorschlag machte, daß die Opposition alle Anschuldigungen sammeln und vor dem Vorstand und dem Aufsichtsrat begründen solle, welche Körperlichkeiten nach eingehender Prüfung der nächsten ordentlichen Generalversammlung über das Ergebnis der Untersuchung Bericht erstatten sollen.



### Die Trennung Nordtirols von der Brixener Diözese.

Weitere Aufklärungen des Bischofs Dr. Waig.

Verchiedene Persönlichkeiten des katholischen Innsbrucks haben an Bischof Dr. Waig die Bitte gerichtet, angeht die in Bezug auf die Diözesanfrage in der Öffentlichkeit herrschenden Beunruhigung einem vertrauten Kreise die Entwicklung der Angelegenheit zu schildern. Bischof Dr. Waig entsprach diesem Wunsche in einer Versammlung, die am Sonntag abends im Leopoldensaal abgehalten wurde und zu der sich u. a. eingefunden hatten: H. St. Dr. Beer, Senatspräsident Dr. Schumacher, Bundesrat Dr. Steibler, die Landtagsabgeordneten Dr. Gampfer, Kog, Frau Sölder, die Gemeinderäte Battagler, Dr. Tragl, Frau Klammer, Propst Dr. Weingartner, Abt Schuler, der Seelsorgeklerus von Innsbruck und die leitenden Funktionäre aller katholischen Vereine in Innsbruck.

Bischof Dr. Waig rechtfertigte seine Haltung in der Diözesanfrage wie folgt:

„Nach der Okkupation Südtirols durch die Italiener, die eine völlige Absperrung des Verkehrs zur Folge hatte, wurde über Bitte der Defane Nordtirols durch Vermittlung des Apost. Nuntius in Wien zwecks Ermöglichung eines Erlasses der Diözesanregierung der Generalvikar von Borsari als Apostolischer Delegat bestellt. Es fehlte nicht an Versuchen, andere Diözesen auf Kosten der Diözese Brixen zu erweitern. In deren Dienst stellte sich auch der ehemalige Staatskanzler Dr. Renner, der nach einem Besuche in Rom (Frühjahr 1920) sich rühmte, er habe dafür gesprochen, daß die Diözese Klagenfurt mit Salzburg vereinigt und der Fürstbischof von Klagenfurt als Bischof von Nordtirol eingesetzt werde. Andererseits entstand in den deutschen Defanaten des Bistums Trient eine lebhaft, vom allgemeinen Volkswillen getragene Bewegung, die Angliederung an die Diözese Brixen zu erlangen.

#### Audienz beim Papst.

Im Laufe des Jahres 1920 trat von maßgebender Seite in Rom an Bischof Waig die Aufforderung heran, sich darüber auszusprechen, ob es möglich wäre, in Nordtirol eine Diözese zu errichten. Der Bischof verneinte die Frage auf das entschiedenste. Von hoher kirchlicher Seite Oesterreichs wie vom Vatikan empfing Bischof Dr. Waig die Aufmunterung zu einem Besuche in Rom, den der Bischof im Jänner 1921 abstatete. Bei der ersten Audienz empfing Papst Benedikt XV. den Bischof mit den mitteilvollen Worten: „Woh es ein armes, unglückliches Land!“, worauf Bischof Dr. Waig erwiderte: „Ja, Heiliger Vater, ein armes Land, das von einem neuen Unglück bedroht ist. Es droht uns die Teilung der Diözese.“

In einer 40 Minuten währenden Audienz begründete Bischof Dr. Waig die Bitte um Aufrechterhaltung der Diözese. In einem Schreiben, mit dem Kardinal de Lai ein Memorandum des Bischofs beantwortete, teilte er mit: „Der Heilige Vater habe an die zuständige Kongregation den Auftrag erteilt, die Angelegenheit der Diözese Brixen neuerlich zu untersuchen.“

#### Die Haltung der italienischen Regierung.

Ueber Anraten sondierte Bischof Dr. Waig die Haltung der italienischen Regierung. In einer Zusammenkunft erklärte der Minister für die unerlösten Gebiete Gressler Salata: „Die Diözese Brixen wird geteilt. Kaiser Franz Josef wollte ohnehin schon früher Innsbruck zum Sitze eines Bistums machen. Im übrigen, wenn der Vatikan nicht will, werden wir deshalb mit dem Vatikan keinen Krieg beginnen.“

Auf Grund der letzten Worte des italienischen Ministers leitete Bischof Dr. Waig eine neuerliche Aktion ein. Er besuchte sämtliche zwölf Kardinäle, aus denen sich die Konföderationskongregation zusammensetzte und überreichte ihnen Memoranden, in denen er mit eindringlichen Gründen für die Aufrechterhaltung der Diözesaneinheit Stellung nahm. Anlässlich einer zweiten Audienz beim Heiligen Vater brachte er neuerlich diese Bitte vor.

Ende 1921 wurde die Ernennung des neuen Fürstbischofs von Brixen vollzogen. Im Ernennungsdekret hieß es: „Wir behalten uns vor, die Grenzen der Diözese zu ändern, wann und wo es uns beliebt wird.“ Gleichzeitig wurde der Generalvikar von Borsari zum Apostolischen Administrator für den österreichischen Anteil des Bistums Brixen ernannt. Im Bestallungsdekret findet sich der Hinweis: „Da das Gebiet der Diözese Brixen erweitert wird und wir daher die Diözesanregierung entlasten müssen, werden Sie zum Apost. Administrator ernannt.“

#### Protest der Südtiroler.

Gleichzeitig verkündigte Bräut Brenner, der Ueberbringer der päpstlichen Botschaft nach Brixen, daß die deutschen Defanate des Bistums Trient, mit Ausnahme von Kaltern und Neumarkt, Brixen zugeteilt werden. Die Südtiroler erhoben gegen diese Entscheidung Protest. Sie beharrten auf der Forderung, daß Neumarkt und Kaltern ebenfalls von Trient abgetrennt werden müßten. Später brachten sie die Bitte vor, man möge die Regelung in der Form treffen, daß alle deutschen Defanate dem Fürstbischof von Brixen als Apostolischen Administrator übergeben würden.

Der Vatikan stimmte zu und erließ das betreffende Dekret. Mussolini erhob dagegen im italienischen Parlament scharfen Protest. Um nicht einen Konflikt heraufzubeschwören, wurde die Ausführung des Dekretes suspendiert.

Die Stellung der Apostolischen Administrator Innsbruck hat sich vom Anfang an wegen des Fehlens der Mittel außerordentlich schwierig gestaltet. Die zahlreichen Geschäfte eines Amtes, das für eine Diözesanregierung, die 380.000 Seelen umfaßt, Ertrag sein soll, stellen Anforderungen, die den Apostolischen Administrator zwingen, dieses Provisorium ordnungsgemäß auszugestalten.

#### Die Errichtung einer neuen Diözese

wäre eine Angelegenheit, die zwischen dem Vatikan und der österreichischen Regierung behandelt werden müßte. Die Administrator aber ist eine rein innerkirchliche Angelegenheit. In diesem Sinne ist auch das neue Dekret aufzufassen, das für alle sowohl in Brixen, wie in Innsbruck und Feldkirch überaus gekommen ist. Das Begleit Schreiben des Dekretes enthält eine bedeutsame Erklärung. Es heißt darin nämlich: „Da in allen Gebieten, die politische Veränderungen erfahren haben, autonome Administraturen eingerichtet worden sind, wird auch für die Diözese Brixen eine solche Regelung getroffen.“

### Die faschistischen Uebergriffe in Brixen.

Wir berichteten am Samstag, daß die Faschisten vom Fürstbischof in Brixen in ungehörlicher Weise die Herausgabe des Domes verlangt hätten. Vom „Tiroler Anzeiger“ wird diese Meldung indirekt bestätigt; es wird zugegeben, daß die Italiener in Brixen für sich eine Kirche beansprucht hätten, daß sie sich aber schließlich damit einverstanden erklärt haben, daß ihnen die Erhardskirche (neben dem Neugebäude) überlassen werde.

Nach dem „Tiroler Anzeiger“ gab es allerdings in der fürstbischöflichen Hofburg einen anderen dreieckigen Austritt. Vor einiger Zeit erschienen drei Abgeordnete der faschistischen Miliz, die sich vor dem greisen Fürst-

bischof ärger als ungezogene Buben benahmten. Sie verlangten die Herausgabe des der fürstbischöflichen Mensa gehörigen Schlosses Brunca an die faschistische Miliz. Das Ansuchen dieser Deputation, die mit Keilschiffen bewaffnet und mit der Zigarette im Munde in das Privatgemach des Fürstbischofs eindrang, wurde mit Würde zurückgewiesen. Unter den Abgesandten befand sich auch ein „abgefallener“ Priester, der bei der Miliz das Amt eines Feldkaplans versieht. Dieser zeichnete sich durch ein besonders ungehöriges Benehmen aus.

Wie der „Anzeiger“ weiter erfährt, sei die Anwesenheit des Brixener Fürstbischofs bei der Caustiusfeier in Innsbruck von den Faschisten höchst unliebsam vermerkt worden. Das italienische Konsulat in Innsbruck erkundigte sich sogar unter der Hand, welche Besprechungen der Fürstbischof mit dem Landesoberhauptmann, den er besucht hatte, geführt habe.

#### Das Vinzentinum als Irrenanstalt.

Wie aus Brixen mit Bestimmtheit verlautet, soll die dortige Faschistengruppe über Betreiben des Präsekturkommissärs Dr. Gottardi beabsichtigen haben, den Plan zu propagieren, daß das bekannte Vinzentinum in eine Irrenanstalt für die Provinz Trient umgewandelt werde, da sich die Anstalt in Vergine als zu klein erweise, um die Zahl der Geisteskranken aufzunehmen.

Letzteres mag besonders der Fall sein, seitdem die Faschisten in Südtirol sich als Herren gebärdeten. Aber auch das große Vinzentinum dürfte sich als zu klein erweisen, um alle faschistischen Narren, die in Südtirol ihr Unwesen treiben, aufzunehmen.

### Die Abtrennung der Fraktion Oberndorf von der Gemeinde St. Johann i. L.

#### Ein bäuerlicher Interessentkreis.

Der Tiroler Landtag wird sich demnächst mit dieser durch einen Antrag auf Abtrennung der Fraktion Oberndorf von der Gemeinde St. Johann i. L. akut gewordenen Lokalangelegenheit beschäftigen, die folgende Vorgeschichte hat: Der Gemeinderat von St. Johann hat in seiner Sitzung vom 20. Juni 1925 mit zwölf gegen acht Stimmen die Abtrennung der Fraktion Oberndorf beschlossen. In nach § 3 der Tiroler Gemeindeordnung zur Trennung einer Gemeinde ein Landesgesetz erforderlich ist, hat die Landesregierung nach vorherigen an Ort und Stelle durch einen Beamten gepflogenen Erhebungen das bejüngliche Ansuchen an den Landtag geleitet, der diese Angelegenheit dem Rechtsauschuss zur Vorbereitung zuziehe.

Der Rechtsauschuss gelangte nach Anhörung von Vertretern der beiden für und wider die Trennung in St. Johann bestehenden Parteien zu folgenden Feststellungen: Die politische und Katastralgemeinde St. Johann besteht aus den Ortsschaften Oberndorf und St. Johann und sie umfaßt 7085 Hektar mit 3580 Einwohnern; bei der Volkszählung im Jahre 1910 zählte Oberndorf 127 Häuser mit 728, St. Johann 489 Häuser mit 2908 Einwohnern. Die Siedlungsverhältnisse in Oberndorf sind fast ausschließlich große Einzelhöfe landwirtschaftlichen Charakters, in St. Johann dagegen ist der marktähnliche Ort St. Johann, daneben aber auch Einzelhöfe.

#### Die unzufriedenen Oberndorfer.

Die Trennungsbestrebungen, und zwar zunächst von den Bewohnern von Oberndorf ausgehend, reichen schon bis in das Jahr 1892 zurück. Die Gründe, die für die Trennung angeführt werden, sind ausschließlich finanzieller Natur. Wie alle Gemeinden muß auch die Gemeinde St. Johann zur Bedeckung ihrer Ausgaben Zuschläge zu der Landesgrundsteuer in einem hohen Prozentsatz vorstrecken; da die größten Grundsteuerträger der Gemeinde sich in Oberndorf befinden, vermerken die dortigen Bewohner, daß sie unverhältnismäßig hoch zu den Lasten der Gesamtgemeinde herangezogen werden. Andererseits beschwerten sich die von Oberndorf darüber, daß sie im Gemeinderat von St. Johann vermöge ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit die Interessen ihrer Ortsschaft nicht stets mit Erfolg vertreten können; als Beispiel hierfür führen sie an, daß die notwendige Vergrößerung des Schulhauses für Oberndorf nicht durchzuführen war, während dies in St. Johann keinen Schwierigkeiten begegnet habe. Die Vertreter von Oberndorf glauben auch, daß in Folge einer Trennung eine selbständige Gemeinde Oberndorf sich in Bezug auf Telefon, Post, Fremdenverkehr besser entwickeln werde als bisher, da die Bevölkerung für eine selbständige Gemeinde gerne auch zu größeren Opfern bereit wäre. Endlich wird auch für die Trennung geltend gemacht, die Unbequemlichkeit der Entfernung des Gemeinderates in St. Johann, namentlich für die Vertreter von Oberndorf im Gemeinderate.

Ermahnt muß auch werden, daß für die Trennung nicht bloß die Bewohner von Oberndorf sind, sondern daß auch in St. Johann sich Freunde der Trennung befinden, die dies damit begründen, daß im Falle einer Abtrennung des rein bäuerlichen Teiles Oberndorf die Ortsschaft St. Johann sich ungenügend in mehr städtischer Richtung entwickeln könnte. Allerdings müßte dann wohl mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß dann im übrigbleibenden Teil St. Johann eine neue Trennungsbewegung zwischen dem städtischen und dem bäuerlichen Teile von St. Johann entstehen würde.

#### Die Ansicht der Trennungseinde.

Dem gegenüber sagen die Trennungseinde: Die Gemeinde St. Johann in ihrem jetzigen Umfange sei ein vollkommen gesunder Wirtschaftskörper und es wäre unklug, ein so aufstrebendes Gemeinwesen durch Abtrennung eines Teiles in seiner weiteren Entwicklung zu behindern. Es sei klar, daß sie ungeteilt besser stünden, als wenn jeder Teil für sich selbst sorgen müßte. So wurde errechnet, daß während jetzt in der Gesamtgemeinde 300 Prozent Zuschläge eingehoben werden, die künftigen Teilgemeinden 400 Prozent einheben müßten. Die Bewohner der Ortsschaft St. Johann würden die Trennung auch dadurch in Mitleidenschaft gezogen, daß sie für den Betrieb des Spitales in St. Johann stärker herangezogen würden, indem jetzt Oberndorf für 27 Prozent des Erfordernisses trägt, während in Zukunft sich der Beitrag nach der wahrscheinlich geringeren Wirtschaftsinteressen befürchten die Bewohner von St. Johann im Falle der Trennung auch dadurch, daß die von Oberndorf weniger häufig — zur Beförderung von Einkäufen — nach St. Johann kommen, diese Einkäufe vielmehr bei ihren Gängen zum Markt und zur Bezirkshauptmannschaft in Rißbüchel besorgen würden. Zur Behauptung von der Möglichkeit einer größeren Förderung des Fremdenverkehrs durch eine selbständige Gemeinde Oberndorf verweisen die Trennungseinde darauf, daß eine Grundbedingung jedes Fremdenverkehrs gute Gastwirtschaften sind und daß es nur an den Gastwirten von Oberndorf liege, diese Voraussetzung zu schaffen.

### Helfet der Rettungsgesellschaft!

#### Verwaltungstechnische Bedenken.

Die um ihre Meinung befragte Bezirkshauptmannschaft Rißbüchel erkenne zwar die Vorteile einer Trennung für Oberndorf an, mache aber darauf aufmerksam, daß der übrigbleibende Teil von St. Johann jedenfalls dadurch zu Schaden kommen wird, daß ihm die bisherigen für das größere Gebiet berechneten Verwaltungseinrichtungen zurückbleiben. Vom allgemeinen Verwaltungstandpunkt wäre die Trennung gewiß nicht erwünscht, da es selbstverständlich ist, daß es leichter ist mit wenigen größeren Gemeinden als mit vielen kleinen die Verwaltung zu führen, zumal nur große Gemeinden in der Lage sind, sich ein geschultes Kanzleipersonal zu halten, was bei den fortwährend gesteigerten Aufgaben der Gemeinden fast unerlässlich ist. In diesem Zusammenhange wird auch darauf hingewiesen, daß das im Wiederaufbaugesetz festgelegte Sanierungsprogramm als einen Punkt auch die Förderung nach Zusammenlegung der kleinen Gemeinden enthält.

#### Vorläufig noch keine Abtrennung. — Vornahme einer Volksabstimmung.

Angehts dieser für und wider die Trennung sprechenden Gründe glaubt der Rechtsauschuss, derzeit noch keinen Antrag in der einen oder anderen Richtung an den Landtag zu stellen, erachtet es vielmehr angezeigt, im Wege einer Volksabstimmung den Willen der Bevölkerung zu erkunden.

### Der Gehalt der Tiroler Sprengelärzte.

Die weitgehende Aenderung aller Verhältnisse durch den Krieg und die nachfolgende Inflationszeit hat auch eine Neuregelung des Gesundheitsdienstes in den Gemeinden und der Dienst- und Rechtsverhältnisse der Sprengelärzte notwendig gemacht. Diesem Verlangen wurde seinerzeit durch das Gesetz vom 10. März 1921 und dessen nachfolgende Novellierungen teilweise Rechnung getragen. Die letzte Aenderung dieses Gesetzes erfolgte durch das Gesetz vom 1. Februar 1923, also zu einer Zeit, in der die Inflation als solche noch kaum als abgeschlossen angesehen werden konnte, in der aber zumindest die entsprechenden Folgerungen aus der Auswirkung der Inflation nicht entsprechend klar und insbesondere nicht im erforderlichen Ausmaße gezogen werden konnten.

Es ist daher begreiflich, daß der Stand der Sprengelärzte auch durch diese letzterfolgte Regelung seiner Gehaltsverhältnisse und Pensionsansprüche nicht befriedigt war und schon bald nach Erlassung dieser letzten Novelle durch seine Organisation neuerlich wegen Verbesserung der bezüglichen Bestimmungen vorstellig wurde. Dies erscheint umso begreiflicher, wenn man beispielsweise bedenkt, daß der dem Sprengelarzt zukommende Mindestgehalt jährlich nur 60 S beträgt.

Dem nach dem Vorgesagten von keiner Seite bestrittenen Verlangen der Sprengelärzteorganisation auf Neuregelung der Bezüge der Sprengelärzte im Sinne einer erheblichen Erhöhung stand andererseits die bei der bekannt ungunstigen Lage der meisten unserer Gemeindehaushalte gebotene Rücksichtnahme auf die beschränkte Leistungsfähigkeit der Sprengel entgegen. Der sich hieraus ergebende Gegensatz hatte zur Folge, daß es trotz Anerkenntnisses der Notwendigkeit einer Neuregelung doch bis heute nicht zu einer solchen gekommen ist.

Der Finanzausschuss des Tiroler Landtages hat sich nunmehr neuerlich mit diesem Gegenstande beschäftigt und er hat nach entsprechender Zuhilfenahme mit der Organisation der Sprengelärzte dem Landtage folgende Anträge unterbreitet:

Der von den Sprengeln zu leistende Jahresgehalt beträgt mindestens 600 S in Barem und erhöht sich nach je fünf Dienstjahren um 60 S. (Im Frieden 1200 K. Ann. d. Red.) Die Zahl der Quinquennien ist auf sechs beschränkt.

Die Art der Einzahlung der Sprengelbeiträge und der Gehaltsauszahlung an die Sprengelärzte wird im Verordnungswege geregelt. Wenn in einem Sprengel von mehreren Gemeinden über die Beiträge der einzelnen keine Einigung erzielt wird, so werden sie von der Landesregierung festgesetzt. In Sprengeln mit mehreren Gemeinden sind allfällige andere Auslagen des Sprengels von jener Gemeinde vorzuschussweise zu zahlen, in der der Sprengelarzt seinen Wohnsitz hat. Dieser haben dann die anderen Gemeinden den verhältnismäßigen Ertrag zu leisten. Armen Sprengeln kann von der Landesregierung auf kürzere oder längere Zeit ein Beitrag geleistet werden.

Die Beiträge der Sprengelärzte bestehen: In einer einmaligen Beitrittsgebühr im Ausmaße eines Drittels vom jährlichen Mindestgehalt. In einem jährlichen Beitrag von 12 Prozent der jeweiligen Höchst Pension eines ledigen Sprengelarztes in der Ortsklasse A. Die Abwälzung dieser Beiträge auf den Sprengel ist künftig nicht mehr gestattet und jede darauf hingelende Vereinbarung ist rechtsunwirksam, wenn sie erst nach dem Tode des Inhabers dieses Gesetzes zustande kam.

Die volle Pension der Sprengelärzte wird im Ausmaße der Ruhebezüge der Tiroler Landesbeamten der 8. Verwendungsgruppe, und zwar bis einschließlich der IV. Dienstklasse, 2. Gehaltsstufe, unter Zugrundelegung einer Dienstzeit von 25 Jahren für die volle Ruhegehaltbemessungsgrundlage festgesetzt. In analoger Weise werden die Bezüge der Witwen und Waisen nach Sprengelärzten bestimmt.

Hinsichtlich der Anrechnung der Kriegsdienstjahre, der Abfertigung des Sprengelarztes und der Witwe im Falle einer Auflösung des Dienstverhältnisses infolge Dienstunfähigkeit, des Sprengelarztes vor erreichter Pensionfähigkeit, ebenso hinsichtlich der Erziehungsbeiträge und des Sterbequartals, sowie der Pensionen haben die für die Landesbeamten 8. Verwendungsgruppe geltenden Bestimmungen sinngemäße Anwendung zu finden.

Die Landesregierung wird ermächtigt, über Ansuchen in berückichtigungswürdigen Einzelfällen die Witwenpension um höchstens ein Viertel derselben zu erhöhen.

### Sitzung des Gemeinderates in Wien.

#### Osttirolische Elektrizitätsfragen.

Aus Wien wird uns berichtet: In der am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung unter dem Vorsitz des Bm. Oberhuber beschäftigte sich der Gemeinderat hauptsächlich mit dem städtischen Elektrizitätswerk, worüber der Obmann des Verwaltungsrates G. Hübner und Direktor Ing. Oberhuber berichteten. Der Rechnungsschluß für 1924 wurde an das Finanzkomitee zur Überprüfung und weiteren Berichterstattung überwiesen.

Sodann erstattete Ing. Oberhuber einen ausführlichen, mit graphischen Darstellungen belegten Bericht über die Leistungsfähigkeit des Werkes am Debantbache und über die Möglichkeiten zur Schaffung von Spitzenwerken für die Zeiten niedrigsten Wasserstandes, während der den Konsumanten nicht genügend elektrische Energie zur Verfügung gestellt werden kann, weshalb Klagen über schlechte Beleuchtung an der Tagesordnung sind. Zur Besserung dieser Zustände sollte der Stellen beim Debantwerke eine Erweiterung zur Aufspeicherung von Wasser erfahren; die Kosten hierfür werden mit 60.000 S berechnet. Weiter sollte entweder das von der Gemeinde 1924 angekaufte Pannitzwerk im Mittel ausgebaut oder eine kalorische Anlage — Dieselmotorwerk — in Wien selbst errichtet werden. Das Pannitzwerk würde im Jänner-März 300 PS. liefern und auf 312.000 S zu stehen kommen, die Dieselanlage mit 320 PS. kostete 192.000 S. Die jährlichen Betriebskosten würden beim Pannitzwerk 49.250 S, bei der Dieselanlage jedoch 61.250 S betragen, davon der Brennstoff allein 22.400 S. Der Betriebsleiter erklärte zugleich, daß



troß der Erhöhung der Leistung um 300 PS. der Erfolg illusorisch sei wegen der wahnwitzigen Verschwendung, die mit dem elektrischen Strom betrieben werde.

Zu diesem Berichte sprach zuerst H. Henggi, der verlangt, daß dem Stromdiebstahl mit allen Mitteln an den Leib gerückt werde.

Die Strompreise ab 1. Jänner um 100 Prozent zu erhöhen.

Der Berichterstatter gab hierzu eine Aufstellung der Strompreise in anderen Orten, aus der hervorging, daß Wien bei der beantragten Erhöhung noch immer am billigsten sei.

GR. Kohracher stellte die Anfrage, ob das Lamnischwerk im Betrieb sei, was der Betriebsleiter verneint.

Nach einer Zusicherung des Verwaltungsratsvorsitzenden, daß gegen den Stromdiebstahl weitere Maßnahmen ergriffen und die Bevölkerung gewarnt werde, berichtete der Betriebsleiter noch über die Möglichkeit vermehrter Kraftgewinnung.

Der Gemeinderat beschloß den Verkauf des städtischen Schneebauholzes nach sorgfältiger Beurteilung durch das Forstkomitee an Felix Unterwiesinger in Thal.

Die Stillferjoch-Bahn.

In Genua fand eine Versammlung von Ingenieuren und Architekten aus Mailand, Bergamo und Lugano zur Prüfung des Projektes der Bahnlinie Genua-Mailand-Stillferjoch-München.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Dienstag halb 8 Uhr abends erstes Gastspiel der Salondame Lily Fabry vom Raimundtheater in Wien.

Erfolg eines Tiroler Opernsängers. Am Stadttheater in Würzburg debütierte Herr Josef Berkmann, ein gebürtiger Schwazer, als Heldentenor in der Oper „Mignon“.

Musikverein Innsbruck. Heute findet im großen Stadtsaal das zweite außerordentliche Symphoniekonzert statt, bei dem der berühmte Cellovirtuose Professor Jean Diczsz Haydns herrliches Cellokonzert zum Vortrag bringen wird.

Radio Wien 530. Abends 8.15 Uhr: Balladen-Abend (Loewe-Abend). 9.15 Uhr: Lagerlöf-Abend.

Radio Graz 397. Abends 8.05 Uhr: Ein frühlicher Abschied von 1925!

Preisanschreiben für Künstlerpostkarten der Großen Ausstellung Düsseldorf 1926 (Gesolei). Die Gesolei läßt ihrem literarischen Preisanschreiben ein Preisanschreiben für künstlerische Postkarten folgen.

Konzerte.

Mein kritischer Weg führte mich in der letzten Woche zuerst in Hertha Reichs Klavierabend. Der vor zwei Jahren stattgefundenen erste Erfolg dieser Klaristin, die mit je einem großen Werke von Händel, Schubert, Reger und Mussorgskys genialen „Waldern einer Ausstellung“ erwartete, wurde diesmal noch kräftiger bestätigt.

nischen und am eigenen sehr gefestigten und schlackenlosen Können noch ab und zu dominierte und daß darüber Sachen, die auf mehr lyrische Wärme und epische Tiefe eingestellt sind, bei Hertha Reich etwas herber klingen nicht ganz so gerieten, wie man sie letzten Endes wünschen würde.

Nicht weniger erfreulich war der freitägige Kammermusikabend, an dem sich Hans Alhgrimm als Führer unseres Streichquartetts vorstellte.

Eine Vereinigung dreier ausgezeichneter Musiker, das Münchener Gitarre-Kammertrio, brachte uns ein Instrument in Erinnerung, das vor im Konzertsaal nur selten zu hören gewohnt sind.

Literatur

Alfred Huggenberger: Die Frauen von Siebenader. 2. Stadtmann-Verlag, Leipzig. Gehftet 4 Mk. — Das neue Werk des Schweizer Bauernichters, ein Roman-Epos, nach jahrelanger Arbeit entstanden, gewachsen in ernstem, ruhigem Schaffen.

Anna Hilaria von Eichel. Swonhild. Bergstadt-Verlag, Breslau; kart. 2.80 Mk. — Dieses Buch ist ein Sang von großer Kraft und Schönheit, ein hohes Lied von Liebe, Schmach und Sühne.

Turnen+Sport+Spiel

Die Salzburgisch-kärntnerische Skimeisterschaft.

Bei den in der Vorwoche in Mallnig durchgeführten Skimeisterschaften wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Langlauf. 14.8 Kilometer, Gesamtsteigung 160 Meter, Gesamtneigung 760 Meter, Flach 6.5 Kilometer. I. Klasse: 1. Jakob Vackner (Rißbüchel), 55 Min. 3 Sek., Note 20; 2. Peter Radacher (S. C. Salzburg), 1:08:27, Note 18.875.

Jugendlauf. 4.5 Kilometer, Gesamtsteigung 40 Meter, Gesamtneigung 250 Meter, Flachlauf 2 Kilometer, 20 am Start: 1. R. Wiggler (B. S. R. Willach), 19:59, Note 29; 2. R. Gerschberger (L. B. Salzburg), 20:50, Note 18.510; 3. Hermann Gugganig (S. C. Badgastein), 21:28, Note 17.000.

Da men lauf, acht am Start (die gleiche Strecke wie im Jugendlauf): 1. Rirki Kartnel (B. S. R. Willach), 23:28; 2. R. Bönbrachler (Zell am See), 26:18; 3. Paula Gruber (Böckstein); 4. Nigi Pucher (Mallnig).

Sprunglauf. acht am Start (die gleiche Strecke wie im Jugendlauf): 1. Rirki Kartnel (B. S. R. Willach), 23:28; 2. R. Bönbrachler (Zell am See), 26:18; 3. Paula Gruber (Böckstein); 4. Nigi Pucher (Mallnig).

Ehrenpreise erhielten: den Ehrenpreis für den besten Langläufer Jakob Vackner (Rißbüchel); den Ehrenpreis für den schönsten Sprung Peter Radacher; den Ehrenpreis für den besten Salzburgler Karl Strahl; den Ehrenpreis für den besten Kärntner Sepp Weihenbader (Willach).

Kampfrichter war u. a. Hofrat Dr. Rasim aus Innsbruck. Die Beteiligung war außerordentlich zahlreich und die Veranstaltung nahm den programmäßigen Verlauf.

Die Schneeverhältnisse in Tirol. Ueber die Tiroler Schneeverhältnisse wird uns berichtet: Im Juntal ist es meist aper, auch die nähere Umgebung Innsbrucks und die tieferen Seitentäler bieten keine Sportgelegenheiten, außer Eislauf.

Tiroler Rodelfeisterschaft auf Naturbahnen. Es wird uns berichtet: Am 6. d. M. gelangte in St. Anton a. T. auf der Arbergschneise die Tiroler Rodelfeisterschaft auf Naturbahnen zur Ausfertigung.

Skimettlauf in St. Johann i. T. Man schreibt uns: Am 6. Jänner veranstaltete der Winterportklub St. Johann i. T. bei prächtigem Wetter und herrlichem Pulverschnee einen Skimettlauf vom Manggplatz am Rißbücheler Horn über den Obingkogel zum „Grieswirt“.

Die Eishockeymeisterschaft. Davos, 11. Jänner. In der Eishockeymeisterschaft schlug in den heutigen Vorrunden Belgien Spanien 5:0 (4:0). England schlug Italien 8:1 (4:1). Das Match Desterreich-Frankreich wurde auf morgen verschoben, da die französische Mannschaft erst heute morgens eingetroffen ist.

Gymnastikabende der Leichtathletischen Sportvereingung. Dienstag von halb 7 bis halb 8 Uhr abends Übungsabend für Herren. Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein, Zweig Innsbruck.

Winterwertungsfahrt. Wie uns der Automobilklub für Tirol und Vorarlberg mitteilt, veranstaltet die Wiener motoristische Herrenfahrervereingung am 7. Februar. (Eventualtermin 14. Februar) eine Winterwertungsfahrt.

Gerichtszeitung

Der Verkehrsunfall beim Berg-Isel-Bahnhof.

Innsbruck, 12. Jänner. Am 5. August v. J. ereignete sich an der Stelle, wo die Einferrbahn die Brennerstraße, bezw. das Ende der Leopoldstraße übersteigt, ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personauto und der Strassenbahn.



lich die Absicht gehabt zu haben, von der Leopoldstraße kommend, rechts gegen den Strabatsbahnhof einzubiegen, doch sei ihm knapp vor der Ueberquerung ein Schlauch geplatzt und, um den Wagen nicht ins Schleudern zu bringen, wodurch er die Herrschaft über den Wagen verloren hätte, habe er sich entschlossen, geradeaus gegen die Brennerstraße weiter zu fahren und dann an einer sicheren Stelle zu halten. Erst im letzten Augenblick habe er die Elektrische bemerkt und deshalb habe er Vollgas gegeben. Wenn die Elektrische nicht übermäßig rasch um die Ecke gebogen wäre, so hätte er leicht das Geleise noch überqueren können. Um den Wagen anzuhalten, sei es aber schon zu spät gewesen und es sei ihm daher kein anderer Ausweg geblieben. Die Zeugenauslagen des Motorführers, des Trambahnschaffners, des Verletzten und mehrerer unbeteiligter Augenzeugen gingen gerade in den wichtigsten Punkten, besonders in der Frage, wem die Schuld am Unfall treffe, weit auseinander. Es ließ sich daher kein klares Bild gewinnen, doch hielten sowohl der Motorführer, als auch der Chauffeur die Verantwortlichkeiten nicht gewissenhaft eingehalten zu haben. Die Frage, ob der Reifen des rechten Hinterrades schon vor dem Zusammenprall oder erst durch diesen geplatzt sei, ist bis heute noch offen. Eine Reihe von Beweisunterlagen, die vom Verteidiger des Angeklagten gestellt wurden, lehnte der Richter als unerheblich ab und verurteilte den Chauffeur zu einer 24 stündigen Arreststrafe bei einjähriger Probezeit und zur Zahlung eines Schmerzensgeldes von 200 S an den verletzten Arzt.

**Ein Gewehrkauf ohne Probe.**

Der 18jährige Knabe Otto A. aus Kematen wünschte sich ein Gewehr. Er brachte in Erfahrung, daß der gleichaltrige Bauersohn Johann H. aus Grinzens einen alten Kugelstutzen zu verkaufen habe und A. trat mit H. in Verbindung und H. gab auch das Gewehr gegen Bezahlung von 14 S dem A. Ein Probeziehen vor Uebernahme hielt der Käufer für überflüssig, weil mehrere Burtschen ihm versichert hatten, daß das Gewehr des H. ganz vorzüglich sei. Als aber der Käufer das erstmal den Stutzen benützte hatte und ihn hernach genauer ansah, mußte er feststellen, daß der Stutzen vollkommen verrostet und ein sicheres Schießen daher gar nicht möglich war. A. versuchte vom Verkäufer gegen Rückstellung des Gewehres den Kaufpreis zurückzuerhalten, was H. jedoch ablehnte. Daraufhin erstattete er die Anzeige wegen Betrugtes gegen H., der gestern vor dem Bezirksrichter stand. Der Angeklagte gab an, daß er das Gewehr sehr wenig benützt habe, damit aber immer gut geschossen habe und H. führte dafür auch mehrere Zeugen an. Er sei sich keines Betrugtes bewußt, umso weniger, als er das Gewehr, das er selbst vor einem Jahre um 15 S gekauft hatte, um bloß 14 S weiterverkauft hätte. Er habe dem A. angeboten, vor Abschluß des Geschäftes probeweise das Gewehr einzuschließen, der Käufer habe aber gemeint, es sei nicht nötig, denn er habe schon gehört, daß das Gewehr gut sei. Der Richter sprach deshalb H. auch frei und gab dem A. den guten Rat, sich ein anderesmal Sachen, die er kaufen wolle, besser anzusehen.

**Tante, Nichte und Nefte.**

In einer Höttinger Familie kam es aus vollkommen richtiger Ursache eines Nachts zu einem sehr erregten Streit. Im Verlauf des Streites wurde eine 81jährige Frau von ihrer 45jährigen Nichte mit einem Buch derart auf den Kopf geschlagen, daß die Greisin eine schmerzhaft Verletzung des Auges davontrug und mehrere Tage liegen mußte. Ein Nefte der alten Frau suchte die Mißhandlungen seiner Tante abzuwehren und richtete dabei die Angreiferin recht übel zu. Der Richter verurteilte Nefte und Nichte in Anbetracht ihrer Unbeholfenheit nur zu einer Geldstrafe und zwar die Nichte zu 15 und den Nefen zu 5 S.

„Um einen Beweis für die Ehescheidung.“ Herr Albin Flach, Bahnmeister in Landeck, ersucht uns festzustellen, daß er mit dem in dem unter obiger Anschrift am 24. v. M. veröffentlichten Gerichtsamtbericht erwähnten Bahnmeister nicht identisch ist.

**Auslieferung des Abg. Gafebner.**

Das Bezirksgericht Innsbruck hat um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Gafebner wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre ersucht. Der Immunitätsausschuß kam nach einer eingehenden Beratung, ausnahmsweise und gegen seine sonstige Gepflogenheit, zu dem Beschlusse, daß Abg. Gafebner auszuliefern sei. Der betreffende Beschluß wurde vom Immunitätsausschuß mit Stimmenmehrheit gefaßt und es wird im Landtage beantragt werden, daß dem Auslieferungsbefehle stattzugeben ist.

Abg. Gafebner, der bekanntlich Gewerkschaftssekretär ist, hat gelegentlich einer Aussprache bei einem Innsbrucker Rechtsanwalt den juristischen Vertreter der Bundesbahndirektion, Bundesbahnrat Dr.

Waldbardt, in einer Weise kritisiert, die sich dieser Beamte, der verschiedene Mißstände scharf bekämpft hat, unmöglich gefallen lassen konnte. Abg. Gafebner war natürlich mit seiner Auslieferung nicht einverstanden.

**Aus aller Welt**

**Auflösung der Gemeindevorsteherung Badgastein.**

Ab. Salzburg, 11. Jänner. Der Landeshauptmann hat auf Grund des Paragraphen 97 der Gemeindeordnung die Gemeindevorsteherung der Gemeinde Badgastein aufgelöst und die Neuwahl auf Sonntag, den 21. März ausgeschrieben.

**Ein oberösterreichischer Bauernschreck.**

**Zehn Brandlegungen innerhalb eines Jahres.**

Ab. Linz, 11. Jänner. In der Gemeinde Obfistort im Bezirke Gmunden ist heute morgens in einem Bauerngehöfte Brand gelegt worden. Der hierdurch entstandene Sachschaden stellt sich auf etwa eine halbe Million Kronen. Das niedergebrannte Gehöft ist schon das zehnte, das innerhalb eines Jahres in dieser Gemeinde einer Brandlegung zum Opfer gefallen ist. Der aus diesen zehn Bränden entstandene Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen. Trotz eifrigster Bemühungen der Gendarmerie ist es bisher nicht gelungen, des Brandlegers habhaft zu werden.

**Nervenzusammenbruch der Schauspielerin Lili Marberg.**

Wien, 12. Jänner. (Priv.) Im Akademietheater gab es gestern eine große Aufregung. Die Aufführung des Stückes „Die Welt, in der man sich langweilt“ mußte wegen eines Nervenzusammenbruchs der Schauspielerin Frau Lili Marberg bei offener Szene unterbrochen werden. Im Publikum herrschte begreiflicherweise während der Unterbrechung große Aufregung. Erst nach längerer Pause konnte die Vorstellung in gefähter Form zu Ende geführt werden.

**Schwere Verleumdung des burgenländischen Polizeichefs.**

Ab. Wien, 11. Jänner. Eine Wiener Abendzeitung brachte Samstag, den 9. ds. Ms., die Mitteilung, „Der Polizeichef des Burgenlandes“ hätte in betrunkenem Zustande die Wirtin im Eisenstädter Pfarrhofe zu vergewaltigen versucht. Ein Rechtsanwaltsanwärter sei mit beteiligt gewesen, während der Kaplan und ein Beamter der Bezirksbauernschaft den Vorgang lachend mit angesehen hätten. Obwohl diese Nachricht von vornherein vollkommen unglaubwürdig erschien, wurde sie zum Anlaß einer eingehenden amtlichen Untersuchung genommen. Die Erhebungen ergaben, daß die Darlegung des Artikels mit dem tatsächlichen Sachverhalt in vollem Widerspruch steht und auch sonst wesentliche Irrtümer enthält. Es handelte sich um eine harmlose Gesellschaft, an der die Wirtin im Pfarrhofe freiwillig auf Bitten eines Teiles der Herren teilnahm. Die Gesellschaft unterhielt sich im Rahmen des gebotenen Anstandes und trennte sich schließlich im besten Einvernehmen.

**Rastenzugentgleisung im Tunnel.**

Ab. Wien, 11. Jänner. Die Generaldirektion der Bundesbahnen teilt mit: Auf der Strecke Stainach—Jrdning—Kittnang—Buchheim entgleisten gestern beim Güterzug Nr. 2878 im Kalvarienbergtunnel um 7 Uhr 20 Minuten die vorletzten zwei Wagen, vermutlich infolge eines Rastenzugbruchs. Der Durchgangsverkehr bei den Personenzügen mußte eingestellt und ein Umsteigeverkehr mit Hilfe von Motorbooten am Traunsee zwischen den Bahnhöfen Traunkirchen und Ebensee-Landungsplatz eingerichtet werden. Der normale Durchgangsverkehr wird voraussichtlich noch heute mittags eröffnet werden können. Verletzt wurde niemand.

**Der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wegen Körperverletzung geklagt.**

Ab. Berlin, 11. Jänner. Vor dem Amtsgericht Vichterfelde wurde gegen den Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Redakteur Ebert in einem Privatklageverfahren wegen Körperverletzung verhandelt. Bei den letzten Reichspräsidentenwahlen hatte Redakteur Ebert gelegentlich eines Zusammenstoßes mit Mitgliedern des Bismarckbundes dem Führer der Gruppe eine Ohrfeige versetzt. Das Verfahren endete mit einem Ausgleiche, nachdem sich Redakteur Ebert zur Zahlung von 20 Mark Buße zugunsten der Kriegsblinden bereit erklärt hatte.

**Rache eines Entlassenen.**

Ab. Berlin, 11. Jänner. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ wurde heute nachmittags in Ludwigshafen der Juwelier Karl Sidlin von seinem unlängst entlassenen Uhrmachergehilfen, der erfolglos seine Wiederanstellung verlangt hatte, durch einen Kopschuß getötet. Frau Sidlin wurde durch einen weiteren Schuß schwer verletzt. Die Veräufnerin konnte flüchten. Der Täter biotete sich dann durch einen Kopfschuß.

**Ueberfall auf Diamantenhändler.**

Ab. Newyork, 11. Jänner. Hier wurden auf offener Straße zwei Juweliere überfallen und mit Revolverkugeln niedergeschlagen. Die Räuber bemächtigten sich zweier Taschen, die ungeschliffene Diamanten im Werte von über 100.000 Dollar enthielten. Obwohl die Polizei die Räuber mit Revolverkugeln verfolgte, gelang es ihnen dennoch, im Automobil zu flüchten.

**Ueberfall auf einen Personenzug.**

**Ab. Mexiko, 10. Jänner.**

Nach privaten Meldungen aus Guadaluajara überfielen 20 bewaffnete und verummante Räuber einen Personenzug zwischen Guadaluajara und Mexiko und ermordeten die Mehrzahl der Reisenden und die Soldaten der Begleitmannschaft bis auf sieben, die schwer verwundet wurden. Der Zug mit den Opfern ist dann von den Räubern in Brand gesteckt worden. Die Banditen standen unter dem Befehl eines früheren Obersten. Sie sind auf der Lokomotive mit 30.000 pesos entkommen. Die Telegraphenverbindung wurde von den Räubern durchschnitten.

Ab. Mexiko, 11. Jänner. Bei aus Guadaluajara berichtet wird, hat General Ferreira, der militärische Befehlshaber im Staate Jalisco, dem General Torres den Befehl erteilt, die Eisenbahnräuber zu verfolgen.

**Bisher zwanzig Tote aufgefunden.**

Bisher sind aus den Trümmern des Zuges, der von den Banditen überfallen wurde, 20 mit Brandwunden bedeckte Leichen geborgen worden. Kein Wagen des in Brand gesteckten Zuges wurde von den Flammen verschont. Die Banditen lassen das Verbrechen begangen haben, weil sie in dem Zuge den General Ferreira vermuteten. Die Lokomotive, die die Banditen zur Flucht benützte hatten, wurde einige Stationen vom Schauplatz des Verbrechens entfernt, e n t g l e i t a u s g e f u n d e n .

\* Eine Volksabstimmung über Groß-Salzburg. Bekanntlich ist in letzter Zeit die Frage der Eingemeindung der Vororte der Stadt Salzburg — in Betracht kämen hauptsächlich Gnigl-Hyfling und Magglen — wieder mehr öffentlich erörtert worden. In Kreisen der christlich-sozialen Partei tritt man nun für eine Volksabstimmung über ein etwaiges künftiges Groß-Salzburg ein, die noch im Laufe des heurigen Jahres durchgeführt werden soll. Kommt es zu dieser Volksabstimmung, dann kann man wohl verlangen, daß zugleich auch ein Abbau des Gemeinderates und Neuwahlen bewerkstelligt werden, um die bedeutenden Kosten einer späteren Wahl zu sparen.



**Kleine Geschichten.**

**Der letzte „Windischgrätz.“**

In den „W. N. N.“ finden wir eine Betrachtung über das Geschlecht des im Mittelpunkt der ungarischen Banknotenfälscher-affäre stehenden Prinzen Windischgrätz. Es heißt da: „Mit Windischgrätz waren die stolzesten Ueberlieferungen des österreichischen Geschlechts verbunden. Unwillkürlich treten einem beim Klang dieses Namens die typischen Erscheinungen der jungen österreichischen Aristokraten mit der vorchriftsmäßig glatt rasierten Gesichtern der Einjährigen und Offiziere des Dragonerregimentes Nr. 14, der „Mischbärte“ von Kolin, vor Augen, die in der ganzen alten Armee allein das Privileg der Parteilosigkeit genossen. Dem Großvater des Banknotenfälschers von heute, dem Feldmarschall Alfred Fürsten Windischgrätz, verdankte der junge Kaiser Franz Josef die Rettung des schon 1848 zerfallenden Reiches, die Niederwerfung der Aufstände in Prag, Wien und Budapest. Aus dem von Amerling prachtvoll gemalten Reiterbildnis des Feldmarschalls im böhmischen Schlosse Tachau, der Firmensignatur des Hauses Windischgrätz, blickt auf den Beschauer die ganze Verachtung des Begingens der Revolution für alle Menschenrechte nieder. Sein Sohn Ludwig, der spätere General der Kavallerie, Armeekorpschef und militärischer Erzieher einer ganzen Reihe österreichisch-ungarischer Heerführer im Weltkrieg, wurde unter dem Oberbefehl des Vaters als Leutnant im Kriege gegen die ungarische Revolution bei Komorn verwundet und hat in seinen höchst lebendig geschriebenen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen eine der interessantesten Quellen zur intimen Geschichte des Schindlerjägersturmes hinterlassen. Seine schriftstellerische Begabung hat der Enkel Ludwig von ihm geerbt und in seinem unter dem Titel „Von roten zum schwarzen Prinzen“ 1920 erschienenen Weltkriegserinnerungen betätigt. Aber schon in diesem Buche mit dem herausfordernden Untertitel „Mein Kampf gegen das k. u. k. System“ — das System, dem Ludwig Windischgrätz die Hauptschuld an dem Untergange

der Monarchie beimaß — tritt die Abenteuerlust, die Begier nach Gefahr als Selbstzweck bei der Durchführung zweifellos hochwichtiger militärischer Aufgaben, wie der Ueberbringer der Dispositionen Madenens für den serbischen Feldzug des Jahres 1915 an die neu gewonnenen bulgarischen Verbündeten — in fast krankhafter Steigerung hervor. Das Schlupphapitel mit der trohigen Ueberschrift: „Und dennoch!“ enthält eine flammende Apologie der habsburgischen Reichsidee als einer wirtschaftlichen Notwendigkeit für alle an ihr beteiligten Völker, die, wie Windischgrätz meint, wenigstens für das Verhältnis zwischen Deutsch-österreich und dem verkleinerten Ungarnen auch nach dem Kriege noch fortbestehe. Allerdings erkennt er gleichzeitig, daß die unergleichliche Eignung Deutschlands zur industriellen Verarbeitung der ungeheuren Rohstoffüberflüsse Rußlands gleichfalls den Ausgang des Weltkrieges überdauert habe und Deutschland eine große Zukunft an der Spitze eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes „von Wladimirok bis an den Rhein“ sichere.

Hatte Windischgrätz seinem Buch den Leitpruch vorangestellt: „Man muß nicht mit den Wölfen heulen!“, so ist er selbst heute unter den heulenden magyarisierenden Wölfen der räubrige. Die ganze Tragik des Falles aber liegt darin, daß er sich gerade an einen Mann ereignet hat, der seiner eigentlichen Abstammung nach gar nicht zu der Nation gehörte, deren Interessen er mit so dunkeln Mitteln dienen zu wollen vorgab und deren politische Moralbegriffe er sich so gründlich angeeignet hat. Wir Deutschen in unserer heutigen staatlichen Zerrissenheit, mit unseren zahllosen unerlösten Volksgebieten längs der gesamten Grenzen Oesterreichs und des Reiches haben gewiß Mitgefühl für den Schmerz der Magyaren um ihre durch den Zwangsfrieden von ihnen losgerissenen und fremder Gewalt unterworfenen Volksgebieten und für den heißen Willen der Nation zur Wiedervereinigung mit jenen. Aber diesen heißen Entschluß, wie es in der Budapestser Notensächkeroffiziere gesehen ist, als Vorwand zu mißbrauchen, um nicht die Einheit der Nation, sondern nur ein riesiges Privatvermögen wieder aufzubauen, das durch ein magnatenhaftes Ueberleben zerstört worden ist, wie man es — extra Hungarum non est vita! — eben nur in Ungarn führen kann, davor müssen nicht nur wir Deutsche, sondern muß jeder Europäer ebenfalsen Ekel empfinden wie vor einer widerlichen aus politischer Sentimentalität und erotischer Reichsidee gemischten nationalen Lieblingsphantasie der Magyaren, in der sie ihre von Törlen und Erdos erschöpften Lebensgeföhler durch den ihnen ins Ohr fließenden Jägerneer wieder auffrischt zu lassen lieben, um sie dann — auch ein nationaler Lieblingsport — im begehrtesten Rekrümmern der Spiegeldecken des betreffenden Budapestser Casinos oder Nachtlokales aus-

zutoben. Existenzen wie Ludwig Windischgrätz und Konsorten sind nur möglich auf dem Boden einer Nation, deren Oberschichten vornehmlich Nichtstun, Verbeugung und hemmungsloser Verbeihonkum als höchste Leistung des nationalen Herrenmenschen gilt, und die für ehrliche bürgerliche Arbeit eine so überzeugende Verachtung hegen. Schade, das ist der Eindeindruck der Affäre Windischgrätz, jammerschade um das viele edle Blut deutscher Adelsfamilien, die in der ungarischen Herrenhaste aufgegangen sind, sich auf dem allzu fetten Boden ihrer ungarischen Güter nicht nur national, sondern auch kulturell und moralisch magyarisieren haben und aus Europäern echte Asiaten geworden sind.“

**Polnischer Tabak.**

Im alten Rußland, so etwa um die Zeit Iwans des Schrecklichen, wurde bekanntlich das Tabakrauchen mit dem Tode bestraft. Und da Polen für einen Teil des ehemaligen Jarenreiches der Rechtsnachfolger durch das unverdiente Geschenk des Verfallers Lebens geworden ist, hält es sich ansehnend für verpflichtet, die Unflutte des Rauchens nach Kräften zu bekämpfen. Zu diesem Besuche ist, wenigstens nach Ansicht der beglückten Staatsbürger, das polnische Tabakmonopol geschaffen worden. Die Bewohner der autonomen Wojewodschaft Schlesien, die die guten deutschen Markenzigaretten und -pigarren noch in seliger Erinnerung haben, sind über die Segnungen der polnischen Rauchwaren-Produktion nicht gerade entzückt. Man behauptet in Oberschlesien, daß die Füllung der echten polnischen Regiezigaretten vor ihrer gegenwärtigen Verwendung als Raucherschnock ein iräumerisches Dafein als italienischer Seetang an der Küste der blauen Adria geführt habe. Und man sieht mit Grauen den Berichten einer polnischen Kommission entgegen, die nach Italien gefahren ist, um die Anbaubedingungen für die bewährten Tabaksorten des Monopols zu studieren. Denn, so sagt man sich, Seegras, das nicht einmal die wärmenden Strahlen der italienischen Sonne als aromatreibende Kraft empfangen hat, das geht über die Kraft selbst eines abgehärteten Oberschlesiers. Unter diesen Umständen sind in Ost-Oberschlesien geschmuggelte deutsche Zigaretten und Zigaretten etwa von derselben Wichtigkeit wie der Whisky in den Vereinigten Staaten. Und man erzählt sich, wie die „W. N. N.“ schreibt, in deutschen Kreisen der Wojewodschaft mit Schmunzeln, daß kein noch so deutschfeindliches Mitglied des Westmarkenvereins es jemals übers Herz gebracht habe, eine von einem Deutschen ihm angebotene deutsche Zigarette abzulehnen. Ein echter Pole hat sicher für den deutschen Nachbarn nicht viel übrig, aber so weit geht selbst der garantiertest polnische Patriotismus nicht.



**Verhandlungen über die Erwerbung des Salzburger Bahnhofsplatzes.** Salzburg, 11. Jänner. Der Platz vor dem Bundesbahnhof ist Eigentum der Bundesbahnen. Seit einiger Zeit nun schweben Verhandlungen der Stadtgemeinde Salzburg mit der Bundesverwaltung, da die Stadtgemeinde im Zusammenhange mit verschiedenen Projekten an die Möglichkeit einer Erwerbung des Platzes denkt. Ob sie den Platz tatsächlich erwerben wird, steht aber noch nicht fest, da sie die diesbezüglichen Besprechungen bisher ganz unverbindlich geführt hat.

**Diebe als Brandstifter.** In Sulzach am Inn brachen kürzlich nachts bisher unbekannte Diebe in das Anwesen des Landwirtes Rogmeier ein, raubten aus der Wohnung alles Bargeld, kofen dann Petroleum aus und steckten das Anwesen in Brand. So lautete die Anzeige der Abbrändler, die angaben, sie hätten nur knapp das Leben aus den Flammen gerettet.

**Die Schulaufsichtsbehörde und die Ausbildung von Tänzerinnen.** Wien, 9. Jänner. Bei den Schulbehörden wurden eingeholt Beschwerden gegen Privatschulen für „Körperkultur“, „körperliche Pflege“, „rhythmische Gymnastik“ usw. vorgebracht. So fühlten sich die Tanzschulen dadurch geschädigt, daß diese Anstalten auch Tänzerinnen ausbilden, die dann öffentlich auftreten. In anderen Schulen wurde wieder vorgebracht, daß in vielen dieser „Körperkulturschulen“ Lehrerinnen und Schülerinnen nur sehr wenig bekleidet seien usw. Der Wiener Stadtschulrat sah sich nun veranlaßt, an alle Privatschulen für körperliche Erziehung, rhythmische Gymnastik usw. einen Erlaß zu richten, in dem diesen Schulen alle Übungen und Unterweisungen, darunter auch Anstandslehre, die zum Berechtigungsumfang der Tanzlehreranstalten gehören, untersagt werden. Die Ausbildung von Kunsttänzerinnen wird in dem Erlaß an eine besondere, bei der politischen Landesbehörde (in Wien beim Magistrat) einzuholende Bewilligung geknüpft. In den Anstalten muß der größte Anstand beobachtet werden, die beim Unterrichtsverwendete Kleidung muß dem Gebot der Schlichtheit entsprechen. Der Unterricht muß spätestens bis 11 Uhr abends beendet sein, für Jugendliche unter 16 Jahren spätestens bis halb 10 Uhr abends. Fremde, die nicht zur Aufsicht die Schüler begleiten, dürfen als Zuschauer nicht zugelassen werden. Die Veranstaltungen dürfen niemals den Charakter von Unterhaltungen oder Vorstellungen gegen Eintrittsgeld annehmen. Zur Aufsicht schulpflichtiger Mädchen dürfen nur weibliche Begleitpersonen zugelassen werden. Das öffentliche Auftreten schulpflichtiger Kinder steht die teilweise erziehende Bewilligung des Stadtschulrates voraus, sie kann nur in Ausnahmefällen erteilt werden. Für das zu pflegende Übungssystem ist nur das von der Schulbehörde zu genehmigende Programm maßgebend.

**Eine gefährliche Diebsmutter.** Wien, 11. Jänner. Seit einiger Zeit wurden in Währing wiederholt Schrebergärteneindrücke verübt, deren gleichmäßige Art der Ausführung alsbald den Verdacht auf einige 13- bis 18jährige Burschen lenkte, die dann auch dingfest gemacht wurden. Bei ihrer Einvernahme stellte sich heraus, daß sie gewissermaßen unter dem Kommando und der Anführung der wegen Diebstahls schon mehrmals vorbestrauten Fuhrwerkbesitzerin Anna Stowasser gestanden sind. Die Stowasser hat sich aber nicht nur fremder Burschen bedient, sie hat auch ihre eigenen Kinder, den achtjährigen Stefan und den siebenjährigen Hans zu Geschäftsdiebstählen abgerichtet. Während die Mutter sich Waren vorlegen ließ und den Kaufmann beschäftigte, hatten die Kinder die Aufgabe, alles Erreichbare in ihren Taschen verschwinden zu lassen.

**Revolververläufe in einem Konfektionsgeschäft.** Wien, 11. Jänner. Der Inhaber eines Konfektionsgeschäftes in der Gumpendorferstraße, Leopold Amon, hatte sich aus seinem Lokale, das er verpachtet, entfernt, um in das gegenüberliegende Gasthaus zu gehen. Als er nach etwa fünf Minuten zurückkehrte, fand er zu seinem Entsetzlichen die Eingangstüre unverriegelt. Als er das Geschäft betrat, sah er sich plötzlich einem fremden Manne gegenüber. Amon sah sich rasch und verlor sich unter den Ruf „Ein Dieb“ den Eindringling festzubalten, bis Hilfe käme. Der Dieb riß sich los, feuerte aus seinem Revolver gegen Amon einen Schuß ab und lief davon. Passanten und Sicherheitswache verfolgten ihn und als sie ihm nahe kamen, feuerte er zwei weitere Schüsse gegen sie ab, ohne aber jemand zu treffen. Er flüchtete in ein Haus und verbarg sich im Keller. Die Polizei nahm ihn fest und überstellte ihn dem Kommissariat. Der Eindringling ist der wiederholt abgestrafte 34jährige Wärmeregelbilde Josef Steinbauer. Es wurde festgestellt, daß er bei dem Einbruch alte Kleider im Werte von zirka 30 Schilling gestohlen und zum Fortschaffer hergerichtet hatte.

**Ein gewalttätiger Zuhälter.** Wien, 11. Jänner. Ein Ottakringer Kaufmann geriet in der Nacht zum 11. d. M. in einem Kaffeehaus mit einem Mädchen in einen Streit, der sich nach der Lokalsperre auf der Straße fortziele. Plötzlich tauchte aus dem Dunkel der Gasse ein Mann, anscheinend der Zuhälter des Mädchens, auf und versetzte dem Kaufmann einen derartigen Schlag, daß er zu Boden stürzte. Dann zog er seinen Revolver und feuerte drei Schüsse ab, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Noch ehe der Kaufmann sich erheben konnte, waren das Mädchen und der Mann geflüchtet.

**Strafverfahren gegen die Rohb.** Wien, 11. Jänner. Die Wiener Wirtschaftspolizei hat ein Strafverfahren gegen die Leitung der Rohb (Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs) eingeleitet und Bücher und Belege beschlagnahmt, da der Verdacht bestehe, daß die an der Spitze der Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs stehenden Funktionäre sowie der Chef der Warenabteilung nicht ungenügend gearbeitet hätten.

**Selbstmord eines Prinzen Liechtenstein.** Wie aus Johannisdorf gemeldet wird, hat sich gestern früh der 23jährige Prinz Liechtenstein auf Schloß Johannisdorf bei Judenburg erschossen. Die Ursache der Tat ist die schlechte finanzielle Lage, in der sich der Prinz befand.

**Frankfurt in Not.** Frankfurt a. M., 9. Jänner. Die wirtschaftliche Notlage der Stadt Frankfurt a. M. wird, anschaulicher noch als durch die Anforderung eines Nachtragskreditens von 6,6 Millionen Mark durch den Magistrat, durch die Tatsache illustriert, daß das Arbeitsamt 17.500 Arbeitslose zählt, eine Zahl, die nur 1923 überschritten worden ist. Das Bedenklichste aber ist das katastrophale Ansteigen der Arbeitslosenquote innerhalb von sechs Monaten. Sie stieg seit Anfang 1925 von 9500 auf 5300, um dann wie eine Fieberkurve unmittelbar vor der Katastrophe auf 17.500 anzusteigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie noch weiter steigen und das zweite Zehntausend überschreiten. Die Stadt selbst, der weitaus größte Betrieb des Wirtschaftsbezirktes Frankfurt, steht in den schwersten finanziellen Nöten. Für das 6 1/2-Millionen-Defizit, das mitten im Etatsjahr erreicht

worden ist, gibt es keine Deckung, nachdem die bescheidenen Reserven aufgebraucht und Kleinsummen, über die einmal disponiert werden konnte, unproduktiv angelegt worden sind, wie im Stadion. Die Gewerbesteuer soll noch einmal herhalten und von 400 auf 460 Prozent erhöht werden. Aber die überlastete Wirtschaft kann einfach diese Erhöhung nicht mehr tragen, ohne substanzuell schwer geschädigt zu werden. Wie tief die allgemeine Wirtschaftsnöte einschneidet, erweist am besten der Bericht der Seutenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, deren Mitgliederzahl noch 1923 14.000 betrug. Diese Zahl ging 1924 auf 9000 herunter und ist auf den Tiefstand von 3000 gefallen. Diese Entwicklung ist stärker als alles andere statistische Material.

**Wegen der hohen Hundesteuer,** die der Berliner Magistrat vorgeschrieben hat, wurden vor kurzem beim Berliner Tierchutzverein in zwei Tagen nicht weniger als fünfzehnhundert Hunde eingeliefert, darunter allerdings auch ein größerer Prozentsatz kranker und altersschwacher Tiere, die auch unter gewöhnlichen Umständen eingeliefert worden wären. Am dritten Tage ließ dieser Ansturm stark nach, da der Magistrat inzwischen mitgeteilt hatte, daß er Teilschulungen von je fünf Mark entgegennehmen würde.

**Spiritisten als Betrüger.** Breslau, 10. Jänner. Die hiesige Kriminalpolizei hat einen Spiritistenklub aufgehoben, der unter dem Namen „Klub des Kommenden“ in der Wohnung der Witwe eines Breslauer Majors seine Sitzungen abhielt. Die spiritistischen Seancen sind zu Betrügereien mißbraucht worden. Auf Ansuchen der „Geister“, die durch den Mund eines Mediums sprachen, opferten die Mitglieder erhebliche Geldbeträge. Die Polizei ist durch einen Breslauer Kaufmann, der bereits über 600 Mark geopfert hatte, vom Treiben der Gesellschaft in Kenntnis gesetzt worden. Eine Anzahl Mitglieder wurde bereits polizeilich einvernommen. Der Führer, ein Student, ist gefangen.

**Großfeuer in Mecklenburg.** Nach einer Meldung aus Schwedt brach in Brühl am 9. d. M. ein Feuer aus, das acht Scheunen mit großen Entensorten und landwirtschaftlichen Maschinen einscherte. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor, da auch in anderen landwirtschaftlichen Gebäuden Feuer angelegt worden war, das aber nicht zum Ausbruch kam. Bei den Lösungsarbeiten wurde ein Ingenieur namens Secht unter einer zusammenbrechenden Mauer begraben. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf gestorben ist.

**Rettung Schiffbrüchiger.** Rom, 11. Jänner. Wie aus Lissabon berichtet wird, hat der portugiesische Dampfer „Dima“ dort die überlebende Mannschaft des am 20. Dezember bei den Azoren untergegangenen Dampfers „Libera Tristina“ namens „Marina“ gelandet. Es sind dies der Kapitän und 17 Matrosen. 14 Matrosen sind verstoßen und gelten als verloren.

**Die kochende bayerische Volksseele.**

Die Trachtenverbände des bayerischen Oberlandes gegen die moderne Sittenlosigkeit.

Im bayerischen Landtag ist folgende Eingabe in den Einlauf gekommen: „Die Vereinigten Trachtenverbände des bayerischen Oberlandes von Berchtesgaden bis Lindau richten an den bayerischen Landtag die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß das unsittliche, unser Gebirgsvolk verderbende Betragen gewisser Kreise besonders in den Sommermonaten gesehlich unterbunden wird:

1. Wetren unserem Wahlspruch: „Ett“ und Tracht der Allen — Wollen wir erhalten!“ wollen wir es nicht länger mit ansehen, wie unsere Jugend durch das schlechte Beispiel, besonders weiblicher Fremden nicht bloß verderben, sondern auch geschlechtlich verunstaltet wird, ohne daß das geringste dagegen geschieht. Wir verabscheuen die modernen Tänze französischer oder amerikanischer Herkunft als sittenverderbend und werden zur Selbsthilfe greifen, wenn es wahr ist, was das Staatsministerium des Innern auf die Bitte um Abstellung dieser tanzenden Gemeinheit antwortete, daß „für ein Verbot der modernen Tänze und anderer Beitersehnungen die gesetzliche Grundlage fehle“. Wir haben 20.000 Mitglieder, die jederzeit bereit sind, die Polizei in dieser Angelegenheit zu unterstützen.

2. Bedauerlicherweise hat sich außer den bayerischen Bischöfen und der protestantischen Kirchenbehörde bis heute niemand gefunden, der gegen die ausschweifende (!) Frauenmode ein Wort gesprochen hätte. Die Gebirgsstrachtenvereine bitten den Landtag, daß jedes dieser ausgeschämten Frauenzimmer, sobald es durch seine augenscheinlich unsittliche Kleidung öffentliches Mergernis treibt, mit Gefängnis bestraft wird, denn es ist ein Verbrechen am Volke, seine sittliche Kraft so zu untergraben und die Jugend zu verderben.

3. Warum geschieht nichts gegen das Gebahren vieler Sommerfrischer an den bayerischen Seen? Wir Gebirgler gehören nicht zu der Sorte von Leuten, die an jedem Pfifferling Anstoß nehmen, aber es ist soweit gekommen, daß man mit Kindern an Sonntagen am Seerufer nicht mehr gehen kann, weil die Sommerfrischer betrieblen wird. Fehlen da auch die gesetzlichen Grundlagen?

Vant erheben wir unsere Stimme ohne politische oder konfessionelle Nebenabsichten, getrieben von der Sorge um unser Volk und unseren Nachwuchs. Ihr Landtagsabgeordnete aller Parteien müht dafür sorgen, daß unser Volk nicht kernaui wird. Wer als Volksvertreter gewählt ist, hat die Pflicht, für die moralische Befundtheit der Gebirgsbevölkerung schützend einzutreten.“

**Die Frankfurter-Affäre.**

Neue Verhaftungen.

WB. Budapest, 11. Jänner. Der gestern verhaftete Dr. Tibor Schwes ist Beamter der Landeszentralbankgenossenschaft. Er ist beschuldigt, zusammen mit Andreas Andor in Mailand falsche Banknoten in Verkehr gebracht zu haben. Die Polizei hat ferner gestern den Budapest Fabrikanten Bela Markovich, einen Bruder des im Haag verhafteten Markovich, in Haft genommen, nachdem sich seit seiner ersten Verhaftung und Freilassung herangezeigt hatte, daß er am 21. Dezember, also kurz nach der Entdeckung der Fälschungen im Haag, die bei einer hiesigen Bank gegen einen Betrag von 150

Millionen Kronen lombardierten 150 Stück Tausendfrankennoten rückgelöst hat. Woher er das Geld zur Rücklösung hatte, bedarf noch der Klärung.

Wie die Blätter melden, hat Prinz Windisch-Graetz bei seinem gestrigen Verhör mehrere Personen namhaft gemacht, die in die Affäre verwickelt sind. Die Polizei habe deshalb weitere Stelligmachungen und Hausdurchsuchungen angeordnet.

Die Frage, ob Feldbischhof Zadavec den Zivil- oder Militärbehörden untersteht, ist dahin entschieden worden, daß er als Feldbischhof Militärbeamter sei und daher den Militärbehörden unterstehe, wenn auch seine Bezüge im Budget des Kultusministeriums figurieren. Eugen Oichvary hat gestanden, daß er mit dem angeblichen Johann Olah, der von der Wiener Polizei als Absender der Warnungsdepesche eruiert worden ist, identisch sei.

**Erklärungen des französischen Kriminalbeamten Doucet.**

Budapest, 12. Jänner. (Priv.) Der französische Kriminalbeamte Doucet erklärte u. a. über den Stand der Untersuchung: Ich kann so viel verraten, daß von der gestrigen Beratung viel zu erwarten ist. In ein bis zwei Tagen wird sich die Untersuchung in einer neuen Richtung bewegen. Ich will damit nicht sagen, daß der Sensationshunger des Publikums durch neue Erhebungen befriedigt werden wird, sondern nur soviel, daß die Aufhellung von bisher unaufgeklärten Einzelheiten gefördert werden wird. Nach dem gegenwärtigen Stand werde ich voraussichtlich noch vier bis fünf Tage hier verweilen und dann von Budapest nach Paris reisen. Sowohl die französische Regierung, der ich täglich Bericht erstattete, als auch wir sind mit dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung zufrieden. Die ungarische Regierung und die Polizei haben mit außerordentlich energischer Hand in diese Angelegenheit eingegriffen und alles getan, um dieses Verbrechen aufzudecken.

**Der ungarische Gesandte bei Briand.**

Paris, 12. Jänner. (Priv.) Der ungarische Gesandte in Paris, Baron Korany, ist hier eingetroffen und von Briand empfangen worden. Er gab diesem neuerlich die Versicherung der ungarischen Regierung, daß sie alles tun werde, um die Fälscher der verdienstlichen Strafe zuzuführen.

**Wer hat den Plan verraten?**

Budapest, 12. Jänner. (Priv.) Die Polizei beschäftigte sich gestern auch mit der Frage, wer den ganzen Plan verraten hat. Nach übereinstimmenden Meldungen scheint zweifellos zu sein, daß der Verrat durch einen Deutschen namens Schulz oder Schulze erfolgt sei. Näheres konnte bisher über diesen Mann nicht erfahren werden.

**Die Kleine Entente gegen Ungarn.**

Einschreiten der Regierungen wegen der Banknotenfälschungen.

III. Bukarest, 12. Jänner. Während aus Belgrad gestern gemeldet wurde, daß die Kleine Entente nichts gegen Ungarn zu unternehmen beabsichtige, fand gestern im Auswärtigen Amt eine Besprechung über die ungarische Fälscheraffäre statt. Es sollen in Budapest strenge Bestrafung der Schuldigen und Wiedergutmachung des Schadens gefordert werden, weil durch die Fälschungen die Wirtschaft der Kleinen Entente geschädigt worden sei.

**Die Dinarfälscher.**

Verhaftungen in Brüssel.

WB. Brüssel, 11. Jänner. Die Nachforschungen nach den beiden Werkstätten zur Fälschung jugoslawischer Tausend-Dinarnoten habe ergeben, daß auch in Brüssel Mitglieder der Fälscherbande sich aufgehalten haben. Es wurden zwei Personen, darunter ein deutscher Kaufmann, unter der Anschuldigung festgenommen, den Verkauf von Papier für den Druck der Fälschkate vermittelt zu haben.

**Noch ein „nationales Fälscherkonfortium“?**

Paris, 11. Jänner. Die linksstehende Zeitung „Paris Soir“ veröffentlicht den Wortlaut eines Vertrages, den ein deutsch-ungarisches Konfortium im Jahre 1920 mit einem vom Obersten Bauer besorgten deutschen Notendrucker über den Druck von zwei Milliarden Dumarubeln abgeschlossen haben soll. Das Blatt behauptet, daß die deutschen Behörden seit Februar 1921 im Besitz dieses Dokumentes seien. Der Plan sei von deutscher rechtsradikaler Seite ausgegangen und vom Obersten Bauer im Sommer 1920 in Budapest weiterbetrieben. Die Rubel sollten zur Befolgung russischer Emigranten in Berlin und antisowjetischer Gruppen dienen.

**Volkswirtschaft**

**Die Straßen- und Wegbauten in Tirol im Jahre 1926.**

Im Tiroler Landtage wird heute der Referent des Bauausschusses, Landesrat Jbsmayr, über die Erfordernisse für Straßen- und Wegbauten im Jahre 1926 berichten. Dem Berichte entnehmen wir folgende Angaben:

Zur Förderung des Straßenwesens war im ordentlichen Erfordernisse für das Jahr 1925 ein Landesbeitrag von 430.000 S und im außerordentlichen Erfordernisse ein solcher von 200.000 S eingestellt, von wem letzterem jedoch kein Gebrauch gemacht wurde, während der ordentliche Verfügungskredit bis zum Ende des Jahres vollständig ausgeschöpft war. Zu obigen Landesbeiträgen kamen — in runden Beträgen — noch hinzu: an Bundesbeiträgen 138.000 S, an Interessentenbeiträgen 512.000 S, so daß die Tätigkeit auf dem Gebiete des Straßenwesens im verfloßenen Jahre durch die Summe von 1.082.000 S veranschlagt wird.

Rückblicklich der Programmfragen wurde die Bauartigkeit hauptsächlich an der Pitzler- und Kasserstraße und — in geringerem Umfange — an der Bikersee- und Tuzerstraße fortgesetzt und der ersielte Erfolg kann allenthalben als ein befriedigender bezeichnet werden.



Sehr rege war wiederum auch die Tätigkeit rücksichtlich jener Straßen-, Weg- und Brückenbauten, die ohne Unterbrechung des Bundes durchgeführt wurden. Von 41 für 1924 präliminieren Bauangelegenheiten waren deren 28 in Betrieb, wogegen im Laufe des Jahres 1925 neun weitere Angelegenheiten zugewachsen sind, so daß sich die Tätigkeit im Jahre 1925 insgesamt auf 37 Objekte erstreckte, von denen hinsichtlich Aufwand und Leistungen — die Straß: Hall—Lulfes, die Dehtalerstraße, die Dittaler Zufahrtswege, der Alpbachtalweg, der Weg Dammerberg—Kronenberg und die Billgratnerstraße die bedeutendsten sind.

Bei den in bundesstaatlicher Verwaltung stehenden Straßenzügen (Tillacher- und Dehtalerstraße) sind die vorgezeichneten Mittel in wohnungsgemäßer Weise, nämlich für die normale Instandhaltung, für die gründliche Rekonstruktion baufälliger Brücken und für den Neubau der Stockacherbrücke im Zuge der Dehtalerstraße verwendet worden.

Die Widmungen des Landtages für die Instandsetzung von Konkurrenzstraßen per 50.000 S sind mit nur 30.000 S in Anspruch genommen worden, was darin seinen Grund hat, daß die Arbeiten zur Instandhaltung der Straßen erst im Herbst größeren Umfang angenommen haben. Die hauptsächlichsten Aufwendungen beziehen sich auf die Hietalstraße, Defreggenstraße und die Eibergstraße. Die restlichen Geldmittel wurden im Birementwege anderen Objekten zugeführt.

Hinsichtlich der Förderung des Straßenwesens im kommenden Jahre hat der Bauausschuß ein Programm aufgestellt, das folgende Bauarbeiten vorsieht:

Für Programmstraßen 81.000, für Straßen in bundesstaatlicher Verwaltung, und zwar Dehtalerstraße und für die Tillacherstraße gleichfalls je 30.000 S.

Für die Erhaltung von Konkurrenzstraßen sind 100.000 und für Baummaschinen 60.000 S ausgeworfen.

**Straßen-, Weg- und Brückenbauten außerhalb der Programmstraßen.**

Hinterhornbach—Petersberg 2000, Spisserweg 3200, Gstaiderweg 5000, Pünd—Wand 8000, Ried—Fisch—Serafaus 8000, Paznauntalstraße (Hölderbach und Ausweiden) 12.000, Larmuntalweg 8000, Karaintalweg 2000, Fimbertalweg 4000, Kappl (Zufahrtsweg) 6000, Jamlerbergweg 10.000, Dehtalerstraße 10.000, Zwieselstein—Gurgl 8000, Wöb—Barwies 10.000, Zufahrtsweg Arzl 16.000, Zufahrtswege Jerszens 8000, Stubaleralstraße 20.000, Höttinger Höhenstraße 16.000, Hall—Lulfes 20.000, Poliental—Rinn 10.000, Höllbrücke—Gögen—Agams 20.000, Arzbergweg 8000, Kalltenbach—Zella 3. (Lohrerweg) 8000, Zillertalstraße 20.000, Jüngerer Brücke—Reuh 2000, Jochberg—Teufelsbrücke 4000, Dornaubergweg 20.000, Alpbachtalstraße 20.000, Thierseestraße 20.000, Alpbachtalweg 4800, Enting—Thierbach 14.000, Kundl in die Wildschönan 6800, Feistenauerweg 4000, Windauerstraße (Westendorf) 12.000, Schwaigerbergweg 4000, Hopgartnerweg (Windau) 8000, St. Johann—Fieberbrunn 12.000, Röhrebrühl 4000, Brigentalerstraße 40.000, Aitererweg 1600, Brombergerweg 4000, Rehsauerweg 6000, Birgentalerstraße 13.000, Defreggenstraße 12.000, Billgratnerstraße 8000, Hietalstraße 12.000, Rabland—Höllbrunn 6000, Zufahrtsweg nach Oberleng 6000, Dammerbergweg—Kronenberg 8000, Karitsch—St. Oswald 8000, Sonnenbergweg (Kirchberg) 6000, Prägraten—Hinterbühl 1000 S.

**Das Erfordernis:**

Zusammen werden für alle aufgezählten Arbeiten im ordentlichen Erfordernis ein Verfügungskredit von 700.000 und im außerordentlichen (diese Arbeiten sind in der Aufzählung gesperrt gedruckt) 194.000 Schilling beanprucht.

**Die Wasserbauten.**

Bezüglich des Erfordernisses für die im laufenden Jahre in Tirol vorzunehmenden Wasserbauten sind dem Landtagsberichte folgende Angaben, bezw. Daten zu entnehmen:

Im Jahre 1925 stand für die Arbeiten auf den verschiedenen Gebieten des Wasserbaues, als Flußbau, Meliorationen und Wildbachverbauungen — und zwar als ordentliches Erfordernis — der Betrag von 751.000 S zur Verfügung, wogegen in das außerordentliche Erfordernis des Landeshaushaltes der Betrag von 150.000 S eingestellt war. Die Witterungsverhältnisse des letztvergangenen milden Winters kamen den Wasserbauten zumeist sehr zufluten, wogegen nur in vereinzelt Fällen der Mangel einer Schlittbahn die Verhältnisse bezüglich der Steinförderung abträglich beeinflusste.

Demgemäß war auch der Bauvorschritt im allgemeinen recht zufriedenstellend. Insbesondere gilt dies von den großen Unternehmungen am Inn, am Pech und an der Grophache, an welchen Gewässern der Erfolg der bisherigen Arbeiten schon sehr merkbar in Erscheinung tritt, sei es, daß dieser Erfolg in der Verbesserung der Grundwasserhältnisse des Talbodens oder in der unschädlichen Ableitung der Hochwässer augenfällig wird.

Auf dem Gebiete des Meliorationswesens sind mehrere größere Entwässerungsanlagen abgefloßen, bezw. ganz vollendet worden, von denen die Anlage in Raitel in Osttirol, Seefeld, Oberperuf, Trißens und Söll als die bedeutendsten zu nennen wären. Von den größeren Arbeiten der Wildbachverbauung sind zu nennen die Alptegger bei Brugg, die Fischbachsperrre bei Längenfeld, welche beide Objekte im beabsichtigten Umfang fortgeschritten sind, während die Sperrbauten im Höttingerbach zum Abschluß gebracht werden konnten.

Im Bauprogramm, das der Bauausschuß für das Jahr 1926 aufgestellt hat, sind nachstehende größere Bauten vorgezeichnet:

**Flußbau.**

Innregulierung bei Hatting, Inngau und Kufstein—Zell zusammen 205.300, Lechschuhbauten 100.000, Schleißbach, 12.000, Inn bei Stams 21.000, Relach (Unterperuf—Kemat) 18.000, Zillerräumungen 12.000, Jenbach—Ebbis 21.000, Prigmleralstraße 13.500, Grophachenregulierung 96.000, Entwässerung Sankt Johann 30.000, Inn bei Landek 18.000, Weererbach 12.000, Mangfallwehr 17.000. Zusammen 39 Bauten mit einem Erfordernis von 368.700 S.

**Meliorationen und Wasserleitungen.**

Pians—Lobadill, Entwässerung 1500, Oberhofen, Aufeld—Entwässerung 16.000, Zirl, Entwässerung Luc—Schön, Roscheibe 50.000, Sistrans, Dränanlage 11.100, Breitenbach—Unterangerberg—Entwässerung Mariastein 30.100, Westendorf, Ortsentwässerung und Dränanlage 10.000, Laubstummelanstalt Wils, Kan. 12.000, Lieg, Ableitung von Gebirgsbächen 9510, Sillian—Hoi, Drauregulierung 60.000, Raitel in Osttirol, Bürgerau—Entwässerung 13.500, Drautal—Entwässerung 30.000. Zusammen 50 Bauten mit einem Erfordernis von 430.000 S.

In der vorstehenden Aufzählung wurden aber nur jene Bauten genannt, die mehr als 10.000 S erfordern; die gesperrt gedruckten gehören in das außerordentliche Erfordernis; ihre Durchführung erscheint daher zweifelhaft.

**Wildbachverbauung.**

Verbaut werden 34 Wildbäche; als größere Arbeiten mit einem Erfordernis über 3000 S können folgende genannt werden: Lauterbach 4000, Steinerbach 7200, Kundlerache 4500, Unterangerberg 3200, Riegerbach 4000, Fischbach—Sperrre 4500, Logbach bei Grün 4000, Rurenbach 3000, Dufflbach 3500, Stauderbach 3000. Zusammen 90.000 S.

**Das Gesamterfordernis**

stellt sich im ordentlichen Budget auf 558.700, und im außerordentlichen Budget auf 761.300 S. Der Landesbeitrag für den hydrographischen Dienst per 2000 S sowie jener für die Landesammelschöne ist aus obiger Summe zu deduzieren.

**Das Hochbau-Programm.**

Für Hochbauten des Landes Tirol waren im Jahre 1925 98.200 S im ordentlichen Erfordernis und 519.000 S im außerordentlichen vorgezogen, davon sind im Laufe des Jahres 455.886 S durch Beschluß der Landesregierung bewilligt worden. Der Aufwand der Hochbauabteilung für 1925 betrug somit insgesamt 554.066 S.

Die Arbeiten des ordentlichen Erfordernisses umfassen hauptsächlich Gebäudeerhaltung und kleinere dringende Zu- und Umbauten; die Arbeiten des außerordentlichen Erfordernisses alle Neubauten und umfangreicheren Umbauten. Die hauptsächlichsten davon sind: Der Neubau der Haushaltungsschule an der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz, der Umbau des Stalles II und Neubau des Schweinestalles an der Landeslehranstalt Lienz, der Ausbau des Dachgeschosses der Haushaltungsschule und der Aufbau eines Schlafsaales auf das Schulgebäude an der Landeslehranstalt in Imst, der Umbau des Hotels „Post“ in Imst und der Neubau eines Bohnhauses in der Schillerstraße in Innsbruck.

**Das Programm für 1926**

sieht folgende größere Arbeiten mit einem Erfordernis über 4000 Schilling vor (die meisten dieser Arbeiten sind aber im außerordentlichen Erfordernis enthalten):

Bei Abmagerungskuren hat sich das natürliche Bitterwasser **Hunyadi János** jederzeit bewährt.

Landhausgebäude: Bauliche Einhaltungsarbeiten 20.000, Renovierung der Annafäste in Innsbruck 15.000 S.

Landesirrenanstalt Hall: Instandsetzung und teilweise Neuherstellung der Umfassungsmauern 6000, Ausbau der alten Tischlerei zu Wohnungen 48.000, Erneuerung der Fenster und Instandsetzung der Nordfassade des alten Hauses 12.000, Anschaffung einer Radelmaschine 8000, Anschaffung eines Potentiafelsens 7000, unvorhergesehene bauliche Einhaltungsarbeiten 8000 S.

Landesstaubstummelanstalt Mils: Einbau einer Badeanlage in das Kellergehoß, einschließlich der Heizanlage 4500, Vergrößern der Fenster, Verlegen eines neuen Fußbodens, Einbau einer Bertafelung und Erneuern der Einrichtung im Speiseaal 6000 S.

Landesanstalt Rotholz: Bau einer Sägeanlage auf der Alpenalpe 5000, Auswechslung der Rühranlage in der Molkerei 5600, Ausbau und Einrichtung der Haushaltungsschule 150.000, Aufstellen eines Dampfbackofens 8500, unvorhergesehene bauliche Einhaltungsarbeiten 6000 S.

Landeslehranstalt Lienz: Bau einer Waschküche und eines Schülerbades 60.000, Ausbau des Fohlenhofgebäudes 26.000, unvorhergesehene bauliche Einhaltungsarbeiten 5000 S.

Landeslehranstalt Imst: Einrichtung der Zentralheizungsanlage im Schulgebäude 26.000, Einrichtung eines Elektrafelsens und Bau eines Kesselraumes 31.000, Anbau eines Flügels an das Schulgebäude 90.000, Wiederherstellen baufälliger Umfassungsmauern und Eingangstor sowie Pflasterung der Straße vor der Haushaltungsschule 6000, unvorhergesehene außerordentliche Einhaltungsarbeiten 5000, Instandsetzung des Postamtsgebäudes 7000, Umbauarbeiten im Hotel „Post“ 30.000 S.

Pfarr Mariabühl: Teilweise Auswechslung von Fenstern im Widum, Erneuern des Fassadenverputzes, einschließlich Färbelung und Streichen der Fenster 5000 S.

Landesanstalt St. Martin: Einbau von Bädern im Erdgehoß 9000, Instandsetzen der Ost- und Nordfassade und Einsetzen neuer Fenster 12.000 S.

Wohnhausbauten in Innsbruck: Fertigstellung des Wohnungsneubaus Schillerstraße 100.000, Neubau von zwei Wohnhäusern in der Schiller- und Biaduttgasse 500.000 S.

**Zusammenstellung des Erfordernisses.**

Die Landesanstalten erfordern somit: Hall 29.200 im ordentlichen und 76.350 S im außerordentlichen Erfordernis, Mils 5800 (13.800), Rotholz 7600 (177.400), Lienz 7800 (83.00), Imst 13.400 (190.000) und St. Martin 5700 (21.500). Insgesamt werden ordentlich 117.500 und außerordentlich 1.203.050 Schilling budgetiert.

**Insolvenzen in Tirol.**

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Spenglers und Gemischtwarenhandlers Rudolf Siesl in Ehrwald. Ausgleichsverwalter Josef Wacker, Baumeister in Reutte, Anmeldetermin bis 30. Jänner, Tagssagung am 18. Februar beim Bezirksgericht Reutte. — Über das Vermögen des Friseurs Hans Lang in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße Nr. 57; Ausgleichsverwalter Herr Viktor Landers, Anmeldetermin bis 6. Februar, Tagssagung am 20. Februar beim Landesgerichte Innsbruck. Herr Lang war bis vor kurzem im Geschäft seines Vaters in der Anichstraße tätig, dann machte er sich selbständig und gründete einen Damenfriseursalon und eine Parfümeriehandlung. Der junge Gewerbetreibende kam aber über die ersten Gründungsschwierigkeiten nicht hinweg; er konnte auch nicht gegen die Konkurrenz, die in seinem Fache am Innsbrucker Plage herrscht, aufkommen und er sah sich daher nach verhältnismäßig kurzer Geschäftsführung zur Insolvenzerklärung gezwungen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Rheinischen Industrie-Belieferungsgesellschaft Schwaerter & Co., Innsbruck, Goethestraße 2. Masseverwalter Rechtsanwalt Dr. Hans Knoflach, erste Gläubigerversammlung am 1. Februar, Anmeldetermin bis 6. Februar, Prüfungssagung am 20. Februar. Hinter diesem hochtrabenden Titel versteckt sich eine Agentur, bezw. eine offene Handelsgesellschaft, die von Herrn Paul Schwaerter gemeinsam mit der Handelsfrau Olga Huttig am 1. Juli 1923 zum Vertrieb von Maschinenbestandteilen und anderen Erzeugnissen der deutschen Stahl- und Eisenindustrie am Tiroler Markte gegründet wurde. Frau Huttig trat schon am 3. November 1923 aus dem Unternehmen aus und nach relativ kurzer Geschäftsführung sah sich nun auch Herr Schwaerter mangels genügenden Absatzes gezwungen, in den Konkurs zu gehen. — Das Konkursverfahren wurde aufgehoben gegen Frau Erna Cassani.

Das neue Jahr hat mit einer besonders starken Insolvenzenwelle eingeseht und es vergeht kein Tag, an dem nicht beim Innsbrucker Landesgerichte eine oder die andere Insolvenz

(Nachdruck verboten.)

46

**Märtyrer der Liebe.**

Roman von J. Schneider-Förstl.

„Johannes Wiala, geb. 24. Okt. 1888.“ Die schöne Frau schüttelte, nachdem sie das gelesen hatte, den Kopf. „Johannes Wiala! — Wer mochte das sein? Sie hatte erst geglaubt, es sei einer aus dem Geschlechte der Merken. Aber der Name Wiala war ihr gänzlich unbekannt. Nichtsdestoweniger, der Anabekopf war entzückend. Sie würde ihn malen lassen.“

„Schlaf noch ein bißchen, Mutterle“, drängte Annemarie, ich habe drüben noch so vieles beiseite zu räumen. Die Trude versteht das nicht so, die nimmt mir sonst die Hälfte wieder weg und wirft's in die Lumpenkiste!“

Nella lächelte über den Eifer ihres Kindes. Ja, sie würde noch ein bißchen ruhen und so gegen fünf Uhr wollten sie dann nach Regenbach fahren und den Papa holen. Annemarie klatschte in die Hände! Ein stürmisches Umarmen, ein Kusch und dann war sie draußen.

Einige Wochen später hing der Anabekopf in breitem, goldgeschulztem Rahmen in Nellas Wohnzimmer, das nur den intimsten Freunden des Hauses offen stand. Andere Gäste wurden in die Gesellschaftsräume geführt. „Ach, welch reizendes Kind!“ rief Elisabeth, als sie gegen Ende Oktober nach Ludwigslam kam, um Nella einen längst schuldigen Besuch zu machen.

„Ich habe auch das Original!“ gab Nella zurück und entnahm einem Schränkchen aus Zirbelholz die von Annemarie gebrachte Photographie.

„Wer ist es denn?“ fragte Elisabeth.

„Nies!“ forderte sie Nella auf. „Hast du irgend einen in der Verwandtschaft, der sich so nennt?“

Die junge Frau starrte auf die eine von steilen Buchstaben gebildete Zeile. Ihre Hände konnten das Blitzen nicht verbergen. Sie wandte das Bild und blickte wieder in die lieblichen Kinderzüge. Ein feines Rot flog auf ihre Wangen und machte dann einer deutlichen Färbheit Platz.

„Ich — — — O... Nella, bitte, gib mir das Bild!“

„Das hier?“ Nella zeigte nach dem Selgemälde an der Wand.

„Nein, nein! Dieses hier... O bitte, Nella!“

„Aber natürlich! Im Grunde genommen ist es ja ohnedies dein Eigentum.“ sagte diese liebevoll. „Annemarie hat es unter all dem Kram gefunden, der in den großen Schränken der Garderobe versteckt war.“

„Was hast du mit dem Kram gemacht?“ kam es hastig.

„Es liegt noch alles, wie es war, kunterbunt durcheinander. Ich hatte im Sinne gehabt, das Garderobezimmer Annemarie als Schlafraum zu geben. Aber Ferdinand findet es zu düster für das Kind. Nun habe ich den Plan fallen gelassen. Es ist ja Platz genug, ihr ein anderes zu geben.“

Ob sie nicht einmal in die Garderobe gehen dürfte, hat die junge Frau.

„Jederzeit!“ gewährte Nella. „Vielleicht findest du noch etwas, was dir lieb ist. Es ist ja alles dein Besitz. Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte, daß Sachen darunter sind, die für dich Wert haben, würde ich dich längst gebeten haben, das Ganze zu sortieren und der Chauffeur hätte es dir dann gebracht. Uebrigens hat mir Ferdinand gesagt, daß dein Onkel, die in Regenbach hängen, dir gehören. Dein Vater selbst habe sich deren Rückgabe beim Verkauf von Ludwigslam ausbedungen. Du kannst sie also jederzeit abholen lassen, oder ich schicke sie dir!“

Elisabeth fand darauf nichts, als ein verwundertes Staunen.

„Vater hat aber mir gegenüber niemals eine Andeutung gemacht?“ wehrte sie.

„Schon möglich!“ sagte Nella ruhig. „Vielleicht wollte er dir die Gobelins als Morgengabe zu deiner Hochzeit schenken. Leider war ihm diese Freude nicht mehr geblüht.“

Elisabeth hegte keine Bedenken mehr, daß die kostbaren Stücke wirklich ihr rechtmäßiges Eigentum seien. Georg würde sich maßlos freuen. Alte Sachen zu besitzen, war eine Schwäche von ihm. Nella lächelte, als sie mit Elisabeth über den Korridor nach der Garderobe schritt. Ihr Mann würde zufrieden sein, wie sie die Sache arrangiert

hatte. Weder Reichmann noch seine kleine Frau ahnten, welch fürstliches Honorar Renzell für die Rettung seines Kindes bezahlte. Der Jugendfreund hatte keinerlei Anteil für seine ärztliche Hilfe angenommen. In ihrer Freude über die restlos geglückte Täuschung lästete sie Elisabeth auf beide Wangen.

Und dann kniete Elisabeth vor dem Berg von all dem herausgehobenen wertlosen Zeug und begann mit hastenden Fingern zu sortieren, alle Schubladen durchwühlte sie und suchte nach Geheimfächern, und fand nichts als einige wenige Briefumschläge ohne Inhalt. Dieser mochte wohl von dem Empfänger, der ihre Mutter gewesen war, sofort vernichtet worden sein.

Nella sah verständnislos ihrem Tun zu.

„Was möchtest du denn gerne finden?“ frug sie mehr aus Mitleid als aus Neugierde.

Elisabeth schüttelte ohne aufzusehen den Kopf. Die Anie taten ihr weh und Kopf und Rücken schmerzten sie. Sie sah ein, daß alles Suchen vergeblich war, weil es einfach nichts mehr zu finden gab. Ganz abgeschlagen erhob sie sich vom Boden und ging mit Nella in deren Wohnzimmer zurück. Ein paar Minuten schwankte sie noch, ob sie dieser Aufklärung über das Bild geben sollte.

Wie jetzt hatte sie nicht einmal ihrem Manne etwas von dem Stiefbruder gesagt. Aber Nellas Blick war so voll und teilnehmend auf sie gerichtet, daß sie gar kein Bedenken mehr hegte, sich ihr anzuvertrauen.

„Der kleine Junge... dessen Bild du hast... ist mein Bruder!“ sagte sie stöhnend.

„Wer?“ staunte Nella.

„Mein Bruder. — Er ist das Kind meiner Mutter aus deren erster Ehe mit dem Professor Wiala. Sie hat sich von diesem scheiden lassen.“ gestand sie beschämt „und mußte den Anaben ihrem Manne überlassen!“

Nella legte den Arm um sie und zog sie zu sich auf das Sofa. „Das hab ich ja gar nicht gewußt, daß du noch einen Bruder hast. Erst ich mir doch von ihm!“ bat sie herzlich.

„Ich weiß nichts, als daß Mutter sich zu Tode nach ihm geseht hat und daß sie daran gestorben ist!“

(Fortsetzung folgt.)



angemeldet wird. Gewöhnlich laufen gleich zwei oder noch mehr Anmeldeungen täglich ein. Unter den Konkursanten sind auch solche Handels- und Gewerbetreibende, die erst vor kürzerer Zeit einen Ausgleich abgeschlossen, die aber mit der Zahlung der Ausgleichsraten derart im Rückstande geblieben sind, daß die Gläubiger Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens einbrachten. Diese üble Erfahrung ist hauptsächlich, die bei den schwebenden Ausgleichsverfahren die Gläubiger immer mehr gegen die Annahme eines Ausgleiches e. n. n. m. t.

Das Verfahren gegen die Vereinsbank.

Im Verfahren gegen die „Alpenländische Vereinsbank“ ist noch kein Einstellungsantrag eingelaufen und es wird möglicherweise auch ein solcher Antrag gar nicht eingebracht werden, so daß das gerichtliche Verfahren aller Voraussicht nach aus formalen Gründen doch durchgeführt werden wird. Die Ansprüche der Gläubiger auf eine Vollbefriedigung bleiben dadurch unberührt, da neben dem gerichtlichen Verfahren die von der Agrarbank eingeleitete Sanierungsaktion läuft. Gegenwärtig schweben noch Ausgleichsverhandlungen mit der Banca cattolica und es berührt merkwürdig zu hören, daß dieses Institut, das doch an dem Zusammenbruch der Vereinsbank in hohem Maße mitschuldig ist, nicht nur die Verhandlungen hinauszieht, sondern direkt auf die Eröffnung des Konkursverfahrens hinarbeitet.

Nach dem ganzen Stand der Dinge werden sich die Gläubiger der Vereinsbank noch ziemlich lange gedulden müssen, bis sie eine Quote ausgeschüttet erhalten. Eine raschere Durchführung des Verfahrens wäre dringend geboten; wenn es in dem schleppenden Tempo weitergeht, wird noch die ganze Masse aufgezehrt werden.

(Das Landes-Verwaltungsabgabengesetz.) Dem Tiroler Landtag liegt ein Antrag vor, wonach die Landesregierung ermächtigt werden soll, in den Angelegenheiten der Landes- und Gemeindeverwaltung (selbständiger und übertragener Wirkungsbereich der Gemeinden in Angelegenheiten der Landesverwaltung) für die Berechtigung von Berechtigungen an Parteien und für sonstige wesentlich in deren Privatinteresse liegende Amtshandlungen der Behörden abgesehen von den durch Gesetz besonders geregelten Fällen, Verwaltungsabgaben durch im Verordnungswege zu erlassende Tarife festzusetzen. Die Höhe dieser Abgaben ist hiedei nach festen Ansätzen, die nach objektiven Merkmalen abgeleitet sein können, bis zum Höchstbetrage von 100 Schilling im einzelnen Falle zu bemessen. Die Ansätze für die Abgaben in den Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung können auch nach Gruppen von Gemeinden abgeleitet werden. In dem Tarife kann bestimmt werden, daß der Bund, das Land, ein Bezirk oder eine Gemeinde als Partei von der Verwaltungsabgabe befreit sind.

(Ausgabe von Fohlen aus heeres-eigenen Stuten zur Aufzucht.) Das Bundesministerium für Heereswesen hat mit Erlaß, Zahl 29.839, vom 1925 angeordnet, daß die Fohlen aus heeres-eigenen Stuten im Alter von vier bis fünf Monaten bis auf weiteres von allen Truppenträgern an geeignete Züchter und Landwirte auszugeben sind, bei diesem bis zum 42. Lebensmonat verbleiben sollen, nach Ablauf dieser Zeit aber wieder der Ausgabe stelle zurückgestellt werden müssen. Die monatliche Entlohnung für das Füttern, Halten und Fügen derselben ist nicht ungünstig. Da sie jährlich zweimal dem zuständigen Truppenträger zur Ausrüstung vorzuführen sind, darf der Aufzüchter nicht mehr als 40 Kilometer von der Ausgabe stelle entfernt sein. Züchter und Landwirte, die auf die Uebernahme von solchen Fohlen reflektieren, können alle näheren Bestimmungen dieses Erlasses sowie die Referatbedingungen jederzeit bei den zunächst gelegenen Truppenträgern einsehen. Beim Brigadeführer Nr. 6 in Innsbruck kommt in circa drei Monaten ein Fohlen zur Ausgabe.

(Der Losratenhandel.) Wien, 11. Jänner. In der Öffentlichkeit sind vielfach Zweifel darüber aufgetaucht, ob der gewerbsmäßige Betrieb von Losratengeschäften als gewerbsmäßiger Betrieb von Bankgeschäften im Sinne der Bankgewerbefonzessionsverordnung anzusehen ist. Demgegenüber wird hiemit amtlich festgestellt, daß dies tatsächlich der Fall ist, da es keinem Zweifel unterliegen kann, daß das Losratengeschäft als Effektenhandel ein Bankgeschäft im Sinne des § 2 der Bankgewerbefonzessionsverordnung ist. Demzufolge hat daher auch jedermann, der Losratengeschäfte betreiben will, beim Bundesministerium für Finanzen um die Erteilung der Bankgewerbefonzession anzusuchen. Die Finanzbehörden, denen die Kontrolle der Tätigkeit der Losratenhändler zusteht, wurden angewiesen, darauf zu achten, daß im Sinne der obigen Ausführungen der Losratenhandel nicht von Unbefugten ausgeübt werde.

(Insolvenzen einer Großhandlung.) Wien, 11. Jänner. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, ist die Großhandlung und Landesproduktionsfirma in Gmunden, „Wenger und Meyer“ insolvent geworden. Die Passiven sollen fünf bis sechs Millionen Kronen betragen. Der Wiener Platz dürfte durch diese Insolvenzen kaum berührt werden.

(Konkurs einer italienischen Hotelgesellschaft.) Rom, 11. Jänner. Infolge des Zusammenbruches des Bankiers Bondi ist nun auch die Hotelgesellschaft von Livorno, die dort das Palasthotel führte, in Konkurs gegangen.

(Erhöhung des Bankzinsfußes in Norwegen.) Oslo, 11. Jänner. Die Bank von Norwegen erhöht ab morgen den Wechselzinsfuß von 5 auf 6 Prozent.

Oesterreichische Lebensfragen.

Wirtschaftspolitische Erklärungen des Abg. Weidenhoffer.

In Graz sprach bei der Tagung der Industriellen Nationalrat Dr. Weidenhoffer über die wirtschaftspolitische Lage Oesterreichs und führte unter anderem aus: Die Lage unserer Volkswirtschaft sei gekennzeichnet durch die jüngst beschlossene Verlängerung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes bis zum 30. Juni 1926 mit der offen ausgesprochenen Absicht, den verhältnismäßig langen Zeitraum zu einem Versuch zu benützen, die ganze Arbeitslosenfürsorge von dem auch jetzt bloß scheinbaren System eines Sozialversicherungszweiges auf die Grundlage öffentlicher Wohlfahrtspflege hinüberzuleiten. Bei solchen Anlässen wird immer wieder die Frage nach unserer Existenzfähigkeit aufgeworfen, und es werden die Fundamente unseres staatlichen und wirtschaftspolitischen Daseins einer neuerlichen Untersuchung unterworfen.

Die Zölle, die Oesterreich nach den wichtigsten sieben Nachbarstaaten zu zahlen hat, sind bedeutend höher als in der Vorkriegszeit, nach den wichtigsten Absatzgebieten, den Nachfolgestaaten, sind sie überhaupt erst neu eingeführt worden, und die prozentuelle Wertgröße der vom österreichischen Export gezahlten Zölle ist bedeutend höher als jene des englischen Exports. Daher ging auch der Export Oesterreichs nach den geographisch nächstgelegenen Staaten in den letzten Jahren konstant zurück und stieg nach den entfernteren Ländern. Dasselbe gilt übrigens von der Tschechoslowakei und von Ungarn, so daß man sieht, wie sehr diese Länder eigentlich aufeinander angewiesen sind, wie sehr sie aber ihrer natürlichen Bestimmung widerstreben.

Dr. Weidenhoffer besprach im weiteren Verlauf seiner Rede das Verhältnis der Produktion zur Konsumtion

in Oesterreich und bemerkte unter anderem: Es besteht die Neigung, den ganzen Ertrag zu verbrauchen. Nation und Rist stellen in ihrer Schrift über die Wirtschaftslage Oesterreichs fest, daß zum

Beispiel in der Maschinenindustrie die durchschnittlichen Wochenlöhne in Wien von 1923 auf 1925, also bei schon stabilisiertem Geldwert, gestiegen sind von 28 auf 42 Goldkronen, in Steiermark von 29 auf 37, in der Papierindustrie von 22 auf 34.50. Ein Arbeiter erhält durchschnittlich in Wien in der Woche um 5 S mehr als in Prag, trotzdem dort der Vorkriegslohn schon wieder eingeführt ist. Der Konsum stieg seit 1922 bei Zucker von 17 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung auf 23 Kilogramm, bei Bier von 42 Liter auf 69.5 Liter, bei Tabak von 20 Goldkronen auf 30 (!). Ist der Verbrauch von Fleisch in Wien zwar noch um ein Fünftel geringer als im Frieden, so ist der Friedensverbrauch von Milch doch schon wieder erreicht, jener von Eiern um ein Drittel größer als im Frieden, bei Obst um 40 Prozent. Es ist gewiß sehr erfreulich, von dem gleichen Autoren bestätigt zu sehen, daß von 1000 Kindern unter einem Jahr in Oesterreich 1913 nur 202 starben, 1924 aber nur mehr 141 und daß die Sterbefälle infolge Tuberkulose in Oesterreich von 17.413 im Jahre 1913 auf 12.871 im Jahre 1923 zurückgingen. Aber die Erträge der Wirtschaft mühten in viel höherem Maße, als es gegenwärtig geschieht, verwendet werden für die Erneuerung der technischen Ausrüstung.

Bei der allgemeinen Volksstimmung sich mit der Produktion, ihrer Bedeutung und ihren Schwierigkeiten viel zu wenig befaßt, wird auch deren Tragfähigkeit falsch beurteilt und vielfach überschätzt. Die Gemeinde Wien vergrößert maßlos ihr Vermögen durch Investitionen aus laufenden Steuereinnahmen und häuft eine Steuerlast auf die Produktion, die das erträgliche Maß bei weitem übersteigt und kapitalaufzehrend wirkt. Viele andere öffentliche Verwaltungskörper suchen das Beispiel nachzuahmen, besonders dort, wo die gleiche Partei wie in Wien die Verwaltung führt. Nirgends in der Welt sind die Produktionsmittel so besteuert wie bei uns. Grund und Boden, motorische Kraft, der Lohn, der Gütertransport. Zu den Steuern gesellen sich die sozialen Lasten. Trotz der Not und Arbeitslosigkeit glaubt man, durch weitestgehende Sozialversicherung die Gegenwart zugunsten der Zukunft maßlos belasten zu können und setzt Urlaube, Abfertigungen und Rindigungsfristen fest, die weit über das Kosmos im Zustand hinausgehen. Dabei ist aber die Arbeitszeit des gesunden, gut genährten und gegen die sozialen Gefahren geschützten Arbeiters bei uns streng an acht Stunden täglich gebunden, während im Deutschen Reich 50 Prozent der Arbeiter 54 Stunden und mehr in der Woche arbeiten.

Der Redner schloß: Aus der heutigen Zerplitterung in Europa muß ein gemeinsamer Einheitswille Europa hinausführen. Für Oesterreich führt dieser Weg vielleicht über die Vereinigung mit Deutschland. Der Gedanke der Vorzugszölle hat Schiffbruch erlitten. Sollen wir aber an der Renaissance Europas teilnehmen, dann müssen wir sie vor allem erleben und müssen daher den stärksten Lebensstreb und die größte Lebenskraft entwickeln. Der Born für diese Eigenschaften liegt aber in der Arbeit, im Glauben an sich selbst, trotz allem Ungemach und allen Widrigkeiten.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 11. Jänner. Die überdurchschnittliche Stimmung, die in den Vortagen zur Geltung kam, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, da für ausländische und Privatrechnung Effekten aus dem Markte genommen wurden. In der Ruffisse legten bis auf wenige Ausnahmen die meisten Werte höher ein. Später wurde das Geschäft ruhiger und einzelne Ruffissewerte gaben unter Gewinnstilllegung der Tages Spekulation nach, doch blieben diese Schwankungen auf die feste Grundtendenz ohne Rückwirkung. Im Schranken war das Geschäft nach längerer Zeit etwas belebter und die Mehrheit der Effekten konnte zum Teil mit höheren Kurssteigerungen den Verkehr verlassen. Auf dem Anlagemarkte waren Renten durchwegs höher.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 11. Jänner. Völkerverbundrente 70.5; Rente 2.28; Jufirente 2.2; Fieberrente 2.88; Aprilrente 4.2; Oesterreichische Goldrente 36.2; Donau-Save 663; Türkenlohe 580; Bank für Oesterreich 11; Wiener Bankverein 83.5; Oesterreichische Bodenkredit 157; Britisch-ungarische Bank 30.5; Zentralbank 22.5; Zentralboden 3.7; Oesterreichische Kreditanstalt 111.6; Ungarische Kreditbank 300; Anglobank 145; Kroatische Eskompte 152; Niederösterreichische Eskompte 268; Kompass 11.8; Länderbank 145.5; Recurbank 72; Rationalbank 1.630; Wiener Unionbank 106.5; Verkehrsbank 45; Donaudampfschiff 500; Ferdinands-Nordbahn 7.100; Graz-Nötscher 220; Staatsbahnen 330; Südbahn 61.9; Gollschauer 270; Korn Bau 5.6; Pielmooser 1.680; Union Baumaterialien 146; Wienerberger 470; Pfeiffer 498; Allgemeine Bau 154; Union Bau 120; Br. Bau 50; Ruffig Chem. 1.424; Citilide 11; Kofiner Spiritus 2.883; Alpine Norion 248; Austria Email 170; Berg-Jütten 4.730; Engeselder 34; Feinstahl 7.5; Felten 298; Finze 165; Grünig 130; Hutner, Schranz 280; Rabel Draht 117.5; Krupp 183.9; Dittmar-Lampen 1.170; Polbitz 1.050; Prager Eisen 1.825; Rima 99.9; Rothmüller 6.9; Schiller-Stahl 20.5; Breiviller 495; Stobawerle 1.578; Waagner 141; Waffenfabrik 42; Warchalowski 93; A. E. G. Union 61.5; Brown Boverie 134; Vereinigte elektr. 239; Ein 26; Siemens 79.8; Rundus 920; Bortois u. Fr. 398; Timber 235; Brüner Kohlen 1.265; Gailz, Rontan 19; Oberung, Kohlen 260; Kolliger 168; Salgo 395; Steir. Magnesit 25.5; Trifaller 443; Uritany 1.130; Westf. Kohlen 691; Fiech 74.5; Brüner Walsch, 1.028; Daimler 4.99; Grazer Wagon 28.5; Heid Mahl. 19; Hofherr, österr. 23.8; Hofherr, ungar. 101; Sigl, Lokomotiv. 112; Ringhoffer 1.400; Simmeringer 194.5; Zeleniewski 94; Venkam 138; Reufelder 1.500; Ranto 128; Gal. Karpathen 86.5; Galicia 670; Schobnica 118; Cosmanos 1.172; Cbreischdorfer 107; Landeis 17.5; Schafwolle 498; Teppich Haas 70; Schönprekner 1.650; Eisenbahnverf. öst. 460; Eisenbahnverf. ung. 132; Elsb.-Wag.-Verh. 245; Semperit 140.75; Innere Bundesanleihe 64; Pfundobligationen 14. bis 28. E. 70%; Linzer Tramw. 76.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 11. Jänner. Amerikanische 712.25 Geld, 716.25 Ware; Bulg. 4.97 (5.05); Deutsche 168.75 (169.35); Französische 26.93 (27.23); Holländische 284.50 (286.50); Italienische 28.50 (28.70); Jugoslawische 12.50 (12.50); Polnische 91.80 (92.80); Schweizer 136.75 (137.55); Tschechische 20.9950 (21.1150); Ungarische 99.20 (99.60).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 11. Jänner. Amsterdam 285.40 Geld, 286.40 Ware; Belgard 12.5475 (12.5875); Berlin 168.93 (169.43); Brüssel 32.18 (32.30); Budapest 99.30 (99.60); Bukarest 3.20 (3.22); Kopenhagen 177.— (177.40); London 34.43 (34.53); Madrid 101.— (101.40); Mailand 28.61 (28.73); Newyork 709.33 (711.85); Oslo 144.55 (144.95); Paris 27.— (27.16); Prag 21.0150 (21.0950); Sofia 4.99 (5.03); Stockholm 169.95 (170.55); Warschau 92.05 (92.55); Zürich 136.97 (137.47).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit. Budapest für 100.000 Einheiten.) Berlin, 11. Jänner. London 20.355; Newyork 4.199; Amsterdam 168.81; Italien 16.945; Belgard 74.20; Kopenhagen 104.37; Paris 15.94; Christiania 85.99; Prag 12.415; Schweiz 81.03; Stockholm 112.28; Budapest 58.70; Wien 59.04.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 11. Jänner. Berlin 123.2750; Holland 208.15; Newyork 517.75; London 2511 1/2; Paris 19.7350; Mailand 20.8950; Prag 15.33; Budapest 0.007240; Bukarest 2.34; Belgard 9.14; Sofia 3.70; Warschau 62.—; Wien 72.90; Brüssel 23.4725; Kopenhagen 128.97; Stockholm 138.65; Christiania 105.45; Madrid 73.65; Buenos Aires 215.—.

Vereinsnachrichten

Heimatwehr Innsbruck. Mittwoch Kapellschießen im Großgasthof „Grauer Bär“, Veranda, Beginn 8 Uhr abends.

Ademische Tiroler Heimatgruppe. Dienstag 8 Uhr abends im Großgasthof „Grauer Bär“, Wolfensteinerstube, Gruppenabend mit Monatsversammlung. Eingeführte Gäste willkommen. Mittwoch ab 1 Uhr mittags Trachtausgabe in der Leibnizstift Erdarter, Marktgraben.

Innsbrucker akademische Burschenschaft der „Pappenhelmer“. Dienstag 8 Uhr c. t. E. B. C. auf der Bude.

Innsbrucker Kammerchor. Dienstag keine Probe; Mittwoch Punkt 8 Uhr Generalprobe in der Christuskirche.

Männergesangsverein Witten. Dienstag 8 Uhr abends Probe. Hernach wichtige Sängerversammlung.

Sängerbund „Harmonie“. Dienstag abends 8 Uhr Probe für die Quartette „Gröbhaufen“ und „Jodelsheim“.

Freiw. Feuerwehr Innsbruck. Die Kameraden werden ersucht, zum Begräbnis des Wasserbauers der 5. Kompanie, Robert Auginger, am Mittwoch zahlreich zu erscheinen. Zusammenkunft um 3 Uhr in voller Rüstung beim Magazin der 5. Kompanie (Pradl).

Freiwillige Feuerwehr Fötting, 2. Kompanie. Dienstag halb 8 Uhr abends außerordentliche Versammlung beim „Zengler“ in der Au. Erscheinen in Uniform. Sehr wichtige Tagesordnung.

Bund der öffentlichen Angestellten. Landesgruppenleitung und Vertrauensmännerprüfung am Dienstag um 8 Uhr abends im Sekretariat, Hotel „Sommer“.

Verein der Wiener und Niederösterreich. Dienstag wichtige Auskündigung im Vereinsheim Café „Kanzler Wiener“.

A. S. Verband Real-Germania 1867. Dienstag A. S. Abend beim „Hellenstainer“.

Musik- und Einigkeitsoverband der Eisenbahner Innsbruck. Die Beerdigung des Mitgliedes Frau Kostina Haiderer, Schlossers-Witwe d. B. B., findet am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus statt.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Dienstag Befangsprobe mit anschließender Sängerversammlung im Gasthof „Sailer“, Wamgasse.

Verein der Kaufmannschaft. Dienstag halb 9 Uhr Klubabend im Vereinsheim Café „Magician“. Vorher dort Vermögensauskündigung.

Sterbe-Kassa der Krieger- und Kameradschaftsvereine für Tirol in Innsbruck. Die Mitglieder werden ersucht, sich am Dienstag um 3 Uhr nachmittags an der Beerdigung des Mitgliedes Frau Anna Hametner von der Leichenkapelle des k. k. Friedhofes aus zu beteiligen.

Krieger-Verein Innsbruck und Umgebung. Sonntag 8 Uhr früh Gottesdienst für alle verstorbenen Mitglieder in der Johanneiskirche am Innrain. Abjuration Jüw. 2 Uhr nachmittags findet im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Hirschen“ die ordentliche Generalversammlung statt. Zutritt haben nur solche Mitglieder, die ihren Verpflichtungen voll und ganz nachgekommen sind.

Hoffen-Offiziersbund. Donnerstag Kameradschaftsabend in der „Ottoberg“.

Ademischer Turnverein Innsbruck. Mittwoch Wiederaufnahme des Turnbetriebes von halb 7 bis halb 8 Uhr abends in der Müllerstraße. Monatszusammenkunft entfällt wegen Jahreshauptversammlung.

Deutschnötscher Turngemeinde Innsbruck. Dienstag um 9 Uhr abends Turnausführung im Gasthof vormals „Ludenthaler“ in Pradl. Hernach Vorturnerübung.

Sportverein Innsbruck. Dienstag abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Großgasthof „Grauer Bär“. Sollte die um 8 Uhr angekündigte Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine Stunde später eine zweite Versammlung statt, die auf jeden Fall beschlußfähig ist.

Skiflub Innsbruck. Dienstag 8 Uhr abends Klubabend im Gasthof „Hellenstainer“.

Eisenbahner-Unionklub. Mittwoch Generalversammlung.

Rad- und Rennfahrer-Verein „Veldidena“. Dienstag Klubabend im Vereinsheim zum „Goldenen Stern“, Leopoldstraße 18.

Radfahrer-Klub „Innsbrucker Schwaben“. Dienstag Klubabend im Klubheim.

Bund Deutscher Radfahrer, Ortsvereiner Innsbruck. Dienstag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Gasthaus „Föchl“, Innrain.

Radsporklub Innsbruck 1923. Dienstag abends 8 Uhr im Gasthof zur „Annbrücke“ Klubabend. Vorbesprechung wegen Generalversammlung.

Erster Kleintierzuchtverein für Innsbruck und Umgebung. Dienstag um 8 Uhr abends findet eine notwendige Auskündigung im Gasthof „Schwarzer Adler“ statt.

Antworten der Schriftleitung

? „D. 28“: Auf den 1. Schoppen wird auch eine ausländische Hypothek nicht schwer zu erreichen sein, obwohl ja im Inlande jedes heimische Institut zu ebenso günstigen Bedingungen auf Sicherheit Geld verleiht. Angebote finden Sie fast täglich auch in unserem Angeigentel.

? „Salve“: Aug. österr. Pensionisten-Verein, Zweigstelle Innsbruck; Obmann Hofrat Hans B a n e r, Hötting, Starnfeld 5, 2. St.

? „Oberperuh“: Werden Sie sich an H. Hellenstainer in Innsbruck, Marktgraben 12.

? „Jugspitze“: Direktion Reutte der Zugspitzbahn A.-G. in Reutte.

? „Ed. H. in Ruffstein“: Seit der Auseinandersetzung in Finanzfragen zwischen Bund und Ländern sind die Realsteuern, also Gebäude- und Grundsteuer, Landessteuern. Die Gemeinden haben das Recht, zu diesen Steuern Zuschläge einzuhoben, die in den einzelnen Gemeinden verschiednen hoch sind. Bestimmte Ansätze sind noch nicht festgelegt, werden aber durch das im Landtag zur Beratung stehende Gemeindefteuergesetz festgelegt werden. Alles weitere auch in der Mietzinsfrage erfahren Sie beim Stadtmagistrat in Ruffstein.

? „Dampfbad“: Auf Ihre Anfrage können wir Ihnen mitteilen, daß die Einrichtung des ehemaligen Alcolischen Dampfbades von dem damaligen Besitzer nicht nur einmal, sondern mehrmals der Stadtgemeinde zum Weiterbetriebe und zum Verkauf angeboten worden ist, daß dies jedoch von dem damaligen Bürgermeister mit dem Bemerkten, es genüge für Innsbruck die Privat- und städtischen Bäder vollaus, wiederholt abgelehnt wurde; so altes Gerümpel laufe die Stadt überhaupt nicht, sondern nur moderne Anlagen. Späterhin wurde diese Einrichtung, soweit sie Kupfer- und Metallbestandteile enthielt, für Kriegszwecke angefordert und der heutige Rest als Metalle verkauft, weil man von Innsbrucker Behörden wohl nicht gut verlangen kann, daß sie eine Badeanstalt führen.



# Kleine Anzeigen

## Wohnungstausch

Großes Zimmer mit Küche in Dall gegen ebensolche Wohnung in Innsbruck zu tauschen gesucht. Angebote unter „Tausch“ Nr. 14 an die Verw.

**Wohnungstausch.** Zwei große Zimmer, sep., ein Kabinett, große Küche, Balkon, sonnig, in Pradl, gegen kleinere in Stadt gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter 4370. 1

## Zu vermieten

Sehr guter Raum, 18 m<sup>2</sup>, elektr. Licht, als Werkstatt geeignet, und eine Kammer zu vermieten. Zu sehen Schillingergasse 14. Näheres bei Schindl in Häusern 66 bei Hall. 4359-1

**Büroraum** mit Telefonvermittlung, auf 15. Jänner zu vergeben. Mitterstraße Nr. 26, 2. Stock. 1002

## Zu mieten gesucht

Unmöbliertes, eventuell auch möbliertes Zimmer zu möbliertem Preis sucht eine unter Tag mit ihren 2 kleinen Mädchen meist abwehrende Frau. Tiroler Karntnerbühnen, Erkerstr. Nr. 12. 4351

## Zimmermiete

Zimmer und Kabinett, leer, separat, heizbar, zu vermieten. Unter „Sofort“ 4352 an die Verw. 3

Sehr gutes Zimmer zu vermieten. Nähere Auskunft Grenzstraße Nr. 2. Part. rechts, Puchner (Erbteilung Pradl). 4352-3

Zweibettiges Zimmer bei Lucius, Bichergasse Nr. 27, Stadt, 1. Stock. 4359-3

Schönes, kleines Zimmer an 1 oder 2 solide Herren auf sofort zu vermieten. Leopoldstraße 41. Portier links. 4350-3

Leeres Zimmer, groß u. sonnig, ist zu vermieten, nur gegen größere Vorauszahlung. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4376. 3

Zu vermieten ein neu möbliertes Zimmer, separat, und sehr rein, auf sofort oder 15. ds. Mefektieren auf einen sehr soliden Herrn. M. Theresien-Str. Nr. 55, 2. St. 4374-3

Sehr hübsches, sonniges Zimmer, gegenüber der Klinik, mit Zentralheizung zu vermieten. Kaiser-Josef-Straße 15, 2. Stock rechts. 4365-3

Zimmer, zentral, nur für solche, die tagsüber im Geschäft sind, Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4378. 3

Möbl. Zimmer an deutschen Studenten zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4354. 3

Schön möbliertes Stubezimmer an besseren Herrn zu vermieten. Adams-gasse 11, 2. Stock. 4355-3

## Zimmer gesucht

Wohlfühler sucht ein, event. zwei elegant möbliertes, sonniges, zentral gelegene Zimmer, vollständig eingerichtet, mit voller Verpflegung und Badeabnahme. Unter „Gute Bes.“ 4311 an die Verw.

**Kaufmädchen, 15-16 J.** alt, gesucht. Vorzuziehen Städtchenhaus, Anger-zeilgasse 16a. 4351-5

**Wäscherin, ehrlich und rein, gesucht.** Nur solche an, bester Nachfrage wollen sich vorstellen bei Ladeg. Rufjahnstraße 22, zwischen 4 u. 6 Uhr. 4350-5

**Suche auf 15. ds. M.** ein braves, ehrliches, kräftiges Mädchen, über 24 Jahre alt, welche vom Lande bevorzugt, das alle Hausarbeiten verrichtet u. etwas Kochen kann. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4368. 5

**Junger, tüchtiger Bäder, 18-20 Jahre alt, womöglich vom Lande, wird auf sofort gesucht.** Karl Faggenberger, Dampf-Bäderei in Stranßach. 4372-5

**Köchin für alle Arbeiten, die außer Haus schlafen kann, gesucht.** Friedrich-Allee 1, 1. Stock. 998-5

## Offene Stellen

**Schneiderin, nur vollkommen tüchtige u. selbständige Kraft, gesucht.** Zuschriften mit näheren Angaben unter „Jahreslohn 4350“ an die Verw.

**Braves, ehrliches Mädchen mit Kochkenntnissen zu 2 Stellen, event. auch tagelöhner, gesucht.** Vorzuziehen von 6-8 Uhr nachm. Gollingasse 19, 1. St. links. 921-5

**Bezahlte Köchin, sparsam und reinlich, mit guter Nachfrage, an einer Dame gesucht.** Offerte unter „Februar“ 4331 an die Verw.

## Stellengefuche

**Kaufmännisch Angestellter mit langjähriger Praxis, tüchtig, mäßigern und gewöhnlich 24 Jahre alt, verheiratet, sucht Damenstellen als Verwalter oder Lagerist (Lebensmittellager). Unter „Selbständig“ Et 240 d“ an die Verw.**

**Jüngere Kraft, tüchtig im Haushalt, perfekte Näherin mit Kochkenntnissen, sucht passende Stelle.** Sehr lebendige, gute Behandlung bevorzugt. Angebote erbeten unter „Tüchtige Köchin“ an die Verw. 906.

**Ein Klempnermeister (ehemaliger Gerichthausmeister) sucht Stelle als Installant oder Klempner, event. als Hauswartmeister. Zuschriften unter „Ha 16“ an die Verw.**

**Bürgerliche Köchin** sucht halbtagsbeschäftigung. Zuschriften erbeten unter „Spacium 4352“ an die Verw.

**Suche einen Lehrplatz f. 1 Jahr in ein Gemischtwarengeschäft für meine 17jährige Tochter. Selbe hat schon zwei Jahre gelernt und wurde wegen Unzufriedenheit des Geschäftes entlassen. Familienplatz erwünscht. Zu erfragen bei Inspektor Jenz in Pradl, Tiro. 4363-6**

**Gebildetes Fräulein mit Klavierkenntnissen** sucht Stelle als Kinder- oder Einnahmehelferin. Goethestraße 11, Tür 8. 4367-6

**Fräulein aus gutem Hause, perfekte Köchin, in familiären häuslichen Arbeiten wie im Küchenbereich, sucht ehestens passende Stelle als Wirtschafterin. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich“ 4346“ an die Verw.**

**Gefestete Person** sucht sofort Stellen in kleinerer Familie. Besucht um Jahresgehalt 4391 an die Verw.

**Suche einen Lehrplatz f. 1 Jahr in ein Gemischtwarengeschäft für meine 17jährige Tochter. Selbe hat schon zwei Jahre gelernt und wurde wegen Unzufriedenheit des Geschäftes entlassen. Familienplatz erwünscht. Zu erfragen bei Inspektor Jenz in Pradl, Tiro. 4363-6**

**Gebildetes Fräulein mit Klavierkenntnissen** sucht Stelle als Kinder- oder Einnahmehelferin. Goethestraße 11, Tür 8. 4367-6

**Fräulein aus gutem Hause, perfekte Köchin, in familiären häuslichen Arbeiten wie im Küchenbereich, sucht ehestens passende Stelle als Wirtschafterin. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich“ 4346“ an die Verw.**

**Gefestete Person** sucht sofort Stellen in kleinerer Familie. Besucht um Jahresgehalt 4391 an die Verw.

**Suche einen Lehrplatz f. 1 Jahr in ein Gemischtwarengeschäft für meine 17jährige Tochter. Selbe hat schon zwei Jahre gelernt und wurde wegen Unzufriedenheit des Geschäftes entlassen. Familienplatz erwünscht. Zu erfragen bei Inspektor Jenz in Pradl, Tiro. 4363-6**

**Gebildetes Fräulein mit Klavierkenntnissen** sucht Stelle als Kinder- oder Einnahmehelferin. Goethestraße 11, Tür 8. 4367-6

**Fräulein aus gutem Hause, perfekte Köchin, in familiären häuslichen Arbeiten wie im Küchenbereich, sucht ehestens passende Stelle als Wirtschafterin. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich“ 4346“ an die Verw.**

**Kaufmädchen, 15-16 J.** alt, gesucht. Vorzuziehen Städtchenhaus, Anger-zeilgasse 16a. 4351-5

**Wäscherin, ehrlich und rein, gesucht.** Nur solche an, bester Nachfrage wollen sich vorstellen bei Ladeg. Rufjahnstraße 22, zwischen 4 u. 6 Uhr. 4350-5

**Suche auf 15. ds. M.** ein braves, ehrliches, kräftiges Mädchen, über 24 Jahre alt, welche vom Lande bevorzugt, das alle Hausarbeiten verrichtet u. etwas Kochen kann. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4368. 5

**Junger, tüchtiger Bäder, 18-20 Jahre alt, womöglich vom Lande, wird auf sofort gesucht.** Karl Faggenberger, Dampf-Bäderei in Stranßach. 4372-5

**Köchin für alle Arbeiten, die außer Haus schlafen kann, gesucht.** Friedrich-Allee 1, 1. Stock. 998-5

**Kaufmännisch Angestellter mit langjähriger Praxis, tüchtig, mäßigern und gewöhnlich 24 Jahre alt, verheiratet, sucht Damenstellen als Verwalter oder Lagerist (Lebensmittellager). Unter „Selbständig“ Et 240 d“ an die Verw.**

**Jüngere Kraft, tüchtig im Haushalt, perfekte Näherin mit Kochkenntnissen, sucht passende Stelle.** Sehr lebendige, gute Behandlung bevorzugt. Angebote erbeten unter „Tüchtige Köchin“ an die Verw. 906.

**Ein Klempnermeister (ehemaliger Gerichthausmeister) sucht Stelle als Installant oder Klempner, event. als Hauswartmeister. Zuschriften unter „Ha 16“ an die Verw.**

**Bürgerliche Köchin** sucht halbtagsbeschäftigung. Zuschriften erbeten unter „Spacium 4352“ an die Verw.

**Suche einen Lehrplatz f. 1 Jahr in ein Gemischtwarengeschäft für meine 17jährige Tochter. Selbe hat schon zwei Jahre gelernt und wurde wegen Unzufriedenheit des Geschäftes entlassen. Familienplatz erwünscht. Zu erfragen bei Inspektor Jenz in Pradl, Tiro. 4363-6**

**Gebildetes Fräulein mit Klavierkenntnissen** sucht Stelle als Kinder- oder Einnahmehelferin. Goethestraße 11, Tür 8. 4367-6

**Fräulein aus gutem Hause, perfekte Köchin, in familiären häuslichen Arbeiten wie im Küchenbereich, sucht ehestens passende Stelle als Wirtschafterin. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich“ 4346“ an die Verw.**

**Gefestete Person** sucht sofort Stellen in kleinerer Familie. Besucht um Jahresgehalt 4391 an die Verw.

**Suche einen Lehrplatz f. 1 Jahr in ein Gemischtwarengeschäft für meine 17jährige Tochter. Selbe hat schon zwei Jahre gelernt und wurde wegen Unzufriedenheit des Geschäftes entlassen. Familienplatz erwünscht. Zu erfragen bei Inspektor Jenz in Pradl, Tiro. 4363-6**

**Gebildetes Fräulein mit Klavierkenntnissen** sucht Stelle als Kinder- oder Einnahmehelferin. Goethestraße 11, Tür 8. 4367-6

**Fräulein aus gutem Hause, perfekte Köchin, in familiären häuslichen Arbeiten wie im Küchenbereich, sucht ehestens passende Stelle als Wirtschafterin. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich“ 4346“ an die Verw.**

**Gefestete Person** sucht sofort Stellen in kleinerer Familie. Besucht um Jahresgehalt 4391 an die Verw.

**Suche einen Lehrplatz f. 1 Jahr in ein Gemischtwarengeschäft für meine 17jährige Tochter. Selbe hat schon zwei Jahre gelernt und wurde wegen Unzufriedenheit des Geschäftes entlassen. Familienplatz erwünscht. Zu erfragen bei Inspektor Jenz in Pradl, Tiro. 4363-6**

**Gebildetes Fräulein mit Klavierkenntnissen** sucht Stelle als Kinder- oder Einnahmehelferin. Goethestraße 11, Tür 8. 4367-6

**Fräulein aus gutem Hause, perfekte Köchin, in familiären häuslichen Arbeiten wie im Küchenbereich, sucht ehestens passende Stelle als Wirtschafterin. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich“ 4346“ an die Verw.**

**Gefestete Person** sucht sofort Stellen in kleinerer Familie. Besucht um Jahresgehalt 4391 an die Verw.

**Suche einen Lehrplatz f. 1 Jahr in ein Gemischtwarengeschäft für meine 17jährige Tochter. Selbe hat schon zwei Jahre gelernt und wurde wegen Unzufriedenheit des Geschäftes entlassen. Familienplatz erwünscht. Zu erfragen bei Inspektor Jenz in Pradl, Tiro. 4363-6**

**Gassenhand** bekannter bester Weine „Grosse Rog“ Unterfeldstraße 28. 5248-7

**Gitarren, Zithern, Mandolinen** von 28 S aufwärts Teilzahlung gestattet. Daghmaner, Riebachgasse 12. 2107-7

**Zweiteltiger Kasten, weiß gebeizt (70 Schilling verlässlich)** Saggern, Kaiserstraße 19, II. St. 53904-7

**20 Nähmaschinen, (schrägen, verstellbar, werden einzeln äußerst günstig verkauft. Anfragen unter „Nachfrage“ 900“ an die Verw.**

**Wäschkasten, zwei Bettstätten, eiserne Kinderbetten mit Betteln billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Klavier billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**20 Nähmaschinen, (schrägen, verstellbar, werden einzeln äußerst günstig verkauft. Anfragen unter „Nachfrage“ 900“ an die Verw.**

**Wäschkasten, zwei Bettstätten, eiserne Kinderbetten mit Betteln billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Klavier billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**20 Nähmaschinen, (schrägen, verstellbar, werden einzeln äußerst günstig verkauft. Anfragen unter „Nachfrage“ 900“ an die Verw.**

**Wäschkasten, zwei Bettstätten, eiserne Kinderbetten mit Betteln billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Klavier billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

**Petroleumöfen, Mischgas, Petroleum, billig zu verkaufen. Nähere, Bauerngasse Nr. 10, Part. links. 937-7**

**Wasserkocher (Vierzeile) billig zu verkaufen. Goethestraße 2, Part. rechts. 937-7**

# Was kann weiter nur von Kaffee Sag gesagt werden?

„Obwohl anfänglich misstrauisch gegen den koffeinfreien Kaffee Sag, bin ich heute durch eigene Versuche mit Kaffee Sag völlig bekehrt, so daß ich meinen nervösen und herzkranken Patienten den Kaffee Sag warm empfehle, vor allem auch, weil das Aroma, durch den Koffeinentzug nicht gelitten, völlig erhalten ist.“ Dr. R.

**Hoteliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung!**

Jetzt ist die beste Zeit zur Auffüllung von Betten.

Günstige Kaufgelegenheit bei **Firma Georg Draxl** Herzog-Friedrich-Straße 33. Dortselbst wird auch das Reinigen von Bettfedern übernommen.

**OHNE ANZAHLUNG**

Wir liefern wir solv. Reflektanten unseren acht eichenen Luxus-Sprechapparat „Orpheus“, 33x32x26 cm groß, mit eleg. Blumenspritzler, vorz. W. prima Schallhorn etc. Wir liefern den Apparat mit dreijähriger Garantie und 10 Stücken auf 5 doppel-seitig bespielten, garantierter fabrikmässigen, 25 cm großen ABC-Platten. Nach auswärts 8 Tage zur Probe. Der Preis der kompletten Sendung beträgt nur Schilling 139.50 gegen Teilzahlung von wöchentlich nur **S 2.50**. Reichillust. Katalog 011 über andere Sprechapparate mit und ohne Trichter in allen Preislagen, sowie Saiten- und Blasinstrumente, Uhren, Schmuck, Damen-Handtaschen, Photoapparate, Gummimittel, Schirme, Nähmaschinen, Fahrräder usw. gratis. Besuchen Sie uns von halb 3-6 Uhr. 2207 Sophie Geroldstr., Wien, VI., Mariahilferstraße 103, Mezz.

**Zentral Kino** M. THERESIENSTR. 37

bringt ab heute bis einschließlich Donnerstag „Ausgerechnet Bananen“ Lustspiel.

Lia Maya in: **Die Venus von Montmartre**

Eine lustige Bohemengeschichte in 6 Akten.

Weitere Darsteller: Olga Tschekowa, Hans Albers, Hermann Picha, Heinrich Peer.

Ab Freitag der amerikanische Großfilm **Das Feuerloß**.

# Freie Besichtigung des Feenpalastes im Hotel Gold. Sonne 5-



Danksagung.

Für all die wohlthuenden Beweise von Teilnahme, die mir anlässlich der Krankheit und des Todes meines Mannes

Alois Mang

Postmeister i. R.

Besitzer des Gasthauses „Zur Post“ in Tarrenz

zugekommen sind, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere fühle ich mich zum Dank verpflichtet der hochwürdigen Ortsgeistlichkeit, dem Herrn Gemeindearzt Dr. Jenewein, den Vertretern der Postämter Imst und Roppen, ferner den Postchauffeuren, Unterbeamten und dem Telegraphenwerkmeister, der Tarrenzer Musikkapelle und Schützenkompagnie für den Ehrenkondukt. Ganz besonders danke ich dem Postadministrator Herrn August Fischer, der während der ganzen schweren Zeit in opferwilligster und unermüdlichster Weise dem teuren Verschiedenen wie der ganzen Familie beigegeben ist.

Tarrenz, am 9. Jänner 1926.

Pepi Wwe. Mang.

Frau Johanna Kromar geb. Hannig gibt im eigenen, im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten die schmerzliche Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Alois Kromar

Südbahnpensionist

der nach längerem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 13. Jänner, um 3 1/4 Uhr nachm., von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 14. Jänner, um 1/8 Uhr früh, in der Servitenkirche gelesen.

Innsbruck, am 11. Jänner 1926.

Leichenbest. „Diebst.“ M. Winkler Jr. Anichstr. 1.

Der Ausschub des Leichenbestattungs-Vereines des Heizhauses Innsbruck-Süd

gibt hiermit die traurige Nachricht, daß Herr

Alois Kromar

S.-B.-Pensionist

im Alter von 70 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch den 13. ds. Mts. um 3 1/4 Uhr nachmittags von der städt. Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die Herren Kollegen und Angehörigen werden ersucht, am Leichenbegängnis zahlreich teilzunehmen.

4353

Die Gastwirte-Genossenschaft in Innsbruck

gibt hiermit Nachricht vom Hinscheiden des Herrn

Kajetan Rutzinger

Gastwirt

und ladet die Herren Genossenschaftsmitglieder zu zahlreicher Beteiligung am Leichenbegängnis höflichst ein. Dasselbe findet am Mittwoch den 13. ds. Mts. um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Pradlerstraße Nr. 8, aus auf dem Pradler Friedhof statt.

Der Obmann: Thomas Förgenhaler

4364



Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol, von: Gritzer- und Pfaff-Nähmaschinen, Puch- und Örkopp-Fahrräder, Puch- und Frera-Motorräder, Automobile, Fahrradgummi, Grammaphone, Milchzentrifugen, Reparaturwerkstätte, Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 125b

Josef Feichtinger, Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 6, Filiale Kösteln

PATENT-

Besorg., Beratz. Deutschland u. a. Länder, Zuschr. unter „Dipl.-Ing. O 176 k“ an die Verw.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, bezw. Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Rosina Haiderer

Bundesbahn-Partiführers-Witwe

Mitglied des Wiltener Frauenbundes und der Wiltener marianischen Frauenkongregation

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesakramente am Montag den 11. Jänner im 70. Lebensjahre von uns geschieden ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 13. Jänner um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe ins Familiengrab statt.

Dem lieben Gedenken der teuren Verbliebenen werden am Samstag den 16. Jänner die hl. Seelenmessen in der Pfarrkirche Wiltens um halb 8 Uhr früh gelesen.

Innsbruck, Schwaz, Spittal a. D., am 11. Jänner 1926.

In tiefer Trauer: Familie Winkler und alle übrigen Verwandten.

4359

Schuhmannstelle

Bei der städt. Polizeiwache Bludenz kommt die Stelle eines Probeführers mit den Bezügen der 9. Dienstklasse des bundesstaatlichen Schemas für Sachleute zur Neubesetzung.

Bewerber wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, belegt mit dem Heimatort einer österr. Gemeinde, Geburtschein, Leumundzeugnis und ärztlichem Zeugnis über ihre körperliche Eignung zum Sicherheitsdienst, sowie dem Nachweis ihrer Schulbildung und bisherigen Verwendung bis längstens 20. Jänner 1926 beim Stadtrate Bludenz einbringen.

St. 40e

Stadtmagistrat Bludenz am 9. Jänner 1926.

Der Bürgermeister: Schmidt, Josef, e. h.

40- bis 50.000 Schilling

auf Geschäftshaus und großen Baugrund (1 Satz, Simultanhypothek) gegen übliche Verzinsung nur von Selbstgeber gesucht. Zuschriften erbeten unter „R. H. F 68 a“ an die Verwaltung des Blattes.

Männer, deren Nervensystem geschwächt ist, nehmen

Evaton-Tabletten. Zu haben in allen Apotheken oder durch das Hauptdepot: St.-Markus-Apotheke, Wlen, III., Hauptstr. 130, 250 g

Rohbaumwoll-Importeur sucht für Oberberg tüchtigen, besten eingeführten Vertreter. Offerte unter „S. 2. 8537“ an Rudolf Hoffe in Hamburg 1/2. 81 f

Kapitalien

von 100 Schilling auf 1. Einzahlung bei mäßiger Verzinsung jederzeit zu begeben. Behördl. konzess. Realitäten u. Hypothekenverfahrengsbureau G. Schner, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Stof. 35 r

Böhmische LEINEN

direkt aus der Leinenfabrik

Jos. Kraus

Nachod 66 (Tschechoslowakei)

in den seit 60 Jahren weltberühmten Qualitäten

wieder zu haben

Versand n. Deutsch-Oesterreich direkt an Private. Musterkollektion kostenlos. 350 g

Mehrere größere Stadlobjekte

mit Geschäftshaus u. Einlage zu verkaufen. Realitäten u. Hypothekenverfahrengsbureau Emil Schner, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Stof. 35 p

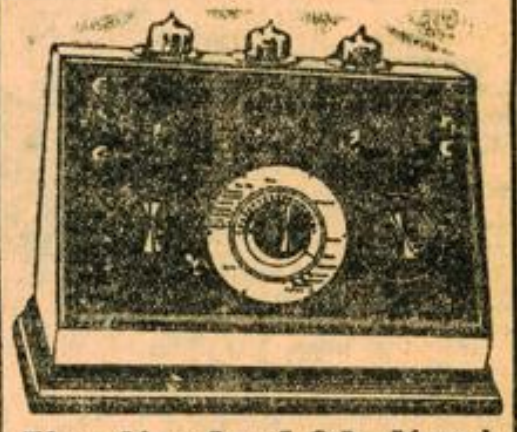
Ertrags-Gut

mit Industrie, Zuckerrübenboden, erstklassigen Baulichkeiten, sehr reichem Fundus, wird um 130.000 S verkauft. Anträge unter „Wegen Todesfall G 85 i“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Frühjahrs-Aufforstungen

liefern aus eigenen Anlagen sämtliche Forstpflanzen in gebirgsgeegneten, zu billigsten Preisen

Forschaumschulen Steinkogler, Schladming, Oesterreich



Eine Standard-Schaltung

Selbstbau-Anleitung für Negativne 2-Röhren-Empfänger

Seine Vorzüge: billige und einfache Herstellung, billigster Betrieb, einfachste Bedienung, große Reichweite und Lautstärke. Preis der Anleitung S 1.08. Preis der kompl. Garnitur, Einzelteile zirka S 112.—

Radio-Abteilung Tyrolia

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße. M 201

Wir suchen zum Eintritt per 1. Februar 1926 einen

energischen Sägemeister

welcher in der Lage ist, eine dreigattige Säge selbstständig zu führen, außerdem genügende Kenntnisse in der Maschinenbehandlung sowie bei vorkommenden Reparaturen besitzt und mit der Kundholzwirtschaft sowie Schnittwarenfortierung vollkommen vertraut ist.

Bewerber wollen Angebote mit Zeugnissen, Aufgäben von Referenzen sowie Selbstbild unter „Z 243 b“ an die Verwaltung des Blattes einreichen.

Kundmachung.

Ergänzend zur Kundmachung der Betriebsleitung der Lebensbahn-Gesellschaft Jenbach vom 22. Dezember 1925, betreffend Tarif-Ermäßigung beim Güterverkehr, wird allgemein zur Kenntnis gebracht, daß bei in vorzuziehender Kundmachung in Aussicht gestellte Frachtmachlaß nur für solche Befrachter in Wirksamkeit zu treten hat, welche ganzjährig monatlich mindestens 200 Tonnen in voller Waggonladungen zur Beförderung bringen. Jenbach, am 11. Jänner 1926. 4357

Die Betriebsleitung.

Klaviere, Planinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei

Schneider & Söhne

Klaviererzeugung a. 1855 Wien-Linz Innsbruck, Leopoldstr. 44

Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst S 264

Für ein konkurrenzloses

Universal-Reinigungsmittel

(deutsches Fabrikat)

für Industrie, Gewerbe, Hotels, Landwirtschaft und Hausgebrauch

Bezirksvertretung

an gut organisierte Firmen zu vergeben.

Rumschüttel & Co., Salzburg Franz-Josef-Straße 7. 292g

Dr. Jur.

mit 1jähr. Gerichts- und 1 1/2jähr. Anwaltspraxis, sucht Stelle bei Anwalt oder in Handel und Verkehr, eventuell mit Beteiligung. Zuschriften unter „Repräsentationsfähig 4347“ an die Verwaltung des Blattes